

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Batányi-Boulevard 34.

Unsere Jugend.

Ein bedeutendes Stück Geschichte trennt die heutige Jugend Ungarns, jene des „fin de siècle“ und des Anbruches des zwanzigsten Jahrhunderts, von der bis zum Ueberfließen begeisterten und opferwilligen Jugend der stets denkwürdigen März-tage des Jahres Achtundvierzig. Die damalige Jugend war von dem edlen Taumel der Völker-freiheit und der nationalen Idee ergriffen. Die heutige Jugend ist häufig entsetzlich nüchtern. In der Furcht vor dem schweren Kampf ums Dasein, ob der Sorge um die eigenen Existenzbedingun-gen vergißt sie nicht selten die Existenzbedingun-gen der Nation. Die Jugend von damals forderte gleiche Rechte für alle Söhne des Vaterlan-des, sie stritt für die Aufnahme der Ausgeschlossenen in die Segnungen der Rechtsgleichheit und schmückte ihr Haupt mit der herrlichen Trifolore. Die Jugend von heute sucht bereits erworbene Rechte einzuziehen oder zu entziehen, sie kämpft für Ausschließung bereits Aufgenommener und sucht die Unterscheidungszeichen im Bereiche der kon-fessionellen und aristokratischen Ideenkreise. Doch nein, wir würden der ungarischen Jugend Unrecht thun, würden wir ihr einen so schweren Vorwurf machen. Es ist seit dem Kongreß in Schemnitz, welcher während der Pfingstfeiertage unter leb-hafter Beteiligung der Hochschulg Jugend des ganzen Landes mit dem schönsten Erfolge abge-halten wurde, die Thatsache mit unwiderleglicher Entschiedenheit festgestellt worden, daß die unga-rische Jugend von heute die Traditionen jener edlen Freiheitsepoche ebenso hoch hält, wie einst die Achtundvierziger-Generation. Es ist nunmehr klar erwiesen, daß jene turbulenten und reaktionären Elemente, welche an der Budapester Universität das große Wort führten und zu terroristen ver-suchten, welche sich — es ist nunmehr offenbar geworden — unbefugt gestalten, im Namen der ungarischen Jugend aufzutreten, isolirt dastehen und das vernichtende Verdikt ihrer Alters- und Berufs-genossen über sich ergehen zu lassen ge-nothigt waren.

Ueberhaupt wird man gut thun, bei Be-urtheilung der öffentlichen Meinung des Landes sich nicht durch hauptstädtische Emunziationen mehr

als notwendig beeinflussen zu lassen. So viel auch bisher dafür geschah, die Hauptstadt zum Mittel-punkt des politischen Lebens des ganzen Landes zu erheben, die herrschenden Ideen Budapests unter-scheiden sich dennoch häufig und sogar recht wesent-lich von jenen im Lande. Die administrative und wirthschaftliche Centralisation ist hier weit vor-geschritten. In diesem Sinne ist die Hauptstadt mit Recht das Herz des ungarischen Staates ge-nannt worden. Die politischen und nationalen Ge-fühle pulsiren jedoch in diesem Herzen oft weniger lebhaft, als in den bedeutenden Provinzcentren Un-garns. So zahlreich auch hier die kulturellen In-stitutionen sein mögen, sie gewinnen dennoch leicht einen gewissen internationalen Einschlag, der sie von dem Kulturleben in den national unvermischten Landestheilen erheblich unterscheidet. Es ist dies eine natürliche Konsequenz des Umstandes, daß Budapest gleichzeitig ein riesiges Verkehrscentrum ist, welches dem unmittelbaren Einfluß der Er-ziehungen des Weltstromes unterworfen sein muß. Gewiß fehlt es hier nicht an kräftigen Organen, welche den freiheitlichen und nationalen Bestrebungen nach-drücklich Gehör verschaffen. Aber auch die Gegenbewe-gungen sind hier mächtiger als auf dem Lande. Die Agitation vermag hier unmittelbar zu wirken und weithin sichtbare Resultate zu erzielen. Der laute Schall einer vereinzelt Stentorsstimme kann über den Umfang ihrer eigentlichen Wirkung leicht irreführen. Wie man es in Schemnitz erfahren hat, ist die studirende Jugend des Landes von der reaktionären Infektion, deren Opfer ein Theil der hauptstäd-tischen Universitätsjugend wurde, verschont und intakt geblieben. Mit den rückschrittlichen Belleitaten gewisser agitatorischer Kreise der Hauptstadt, außer-halb der Sphäre der Universität, wird man hoffentlich bald Gelegenheit haben, ähnliche Er-fahrungen zu machen. Nicht nur die Jugend der Klausenburger Universität und der Akademien, auch die sonstige politische Bevölkerung des Landes wird den Rückschritt mit aller Energie zurückweisen und an den liberalen Ideen und Institutionen unver-brüchlich festhalten.

Den jugendlichen Gästen aus allen Theilen des Landes, welche zu den kleinen olympischen Spielen in die Hauptstadt strömten, flogen alle Herzen von Hoffnung und Sympathie erfüllt ent-

gegen. Diese Sympathien galten nicht nur ihren jugendfrischen Persönlichkeiten. Mit vollem Ver-ständniß wurde die Bedeutung dieser Festlichkeiten erfasst. Man sieht in dem Fortschritt der physischen Erziehung die Gewähr für den künftigen mora-lischen und nationalen Werth. Die ungarische Nation verdient nicht deshalb ritterlich genannt zu werden, weil man sich bei uns gerne wegen jeder Lappalie schlägt und den sogenann-ten „Ehrenkodex“ gar hoch hält. Unter der Ritterlichkeit der Nation versteht und schätzt man vornehmlich ihre eminente Wehrfähigkeit. Das große Gewicht, welches man auf die ent-sprechende körperliche Entwicklung legt, gilt der alten Wahrheit, daß die Fähigkeit, das Vaterland zu verteidigen, eine Vorbedingung der nationalen Staatlichkeit ist, und der anderen, nicht minder alten Wahrheit, daß ein gesunder Geist nur im gesunden Körper gedeihe. Dieser gesunde Geist, der gepflegt wird und gar nicht genug gepflegt werden kann, wird sich nimmer in einen Bund mit den krüppelhaften Produkten freiheitsfeind-licher, krankhafter Geistesrichtungen verirren oder locken lassen.

Die Jugend der Mittel- und Hochschulen wird alle jene Hoffnungen vernichten, welche die Reaktionäre an sie zu knüpfen allzu voreilig sich vermaßen. Der Kongreß zu Schemnitz entriß den unberufenen Händen der Budapester rückschritt-lichen Studenten das Prärogativ, welches sie einseitig mißbraucht hatten. Mit den der Volkspartei entlehnten Schlagworten wollten die bestörten Jünglinge Effekt machen, man ließ sie aber nicht einmal zu Worte kommen. Das Netz, in dem sich diese Studenten unbedachterweise fangen ließen, konnte der ungarischen Jugend nicht über den Kopf geworfen werden. Das unverdorrene Ge-müth, der ungetrübte Geist der ferne von den Verführungen und trügerischen Agitationen der Hauptstadt studirenden Jünglinge erwies sich den scheinheiligen und vorurtheilsvollen Zumuthungen der Budapester Delegirten gegenüber unzugäng-lich. Der Protest jener Braven wird überall im Lande ein lebhaftes Echo erwecken, wo das Verständniß für die Vorbedingungen der Zukunft und der Größe der Nation, des unga-rischen Staates unverfälscht vorhanden ist. Dieser

Ein eleganter Herr.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Im Gefängnißhofs des Wiener Landesgerichts fand vor einigen Tagen wieder einmal eine Hin-richtung statt. Nur mit beschränkter Öffentlichkeit, denn nicht Jedermann hat zu einem Schauspiel dieser Art Zutritt, und man erzählt, daß nicht der zehnte Theil der vielen berückungswürdigen Per-sonen, die bei solcher Gelegenheit um Einlaßkarten anfragen, befriedigt werden konnte. Ich glaube, es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo man auch mit einem mehrfachen Mörder Erbarmen fühlen kann, und ein solcher Augenblick ist es sicherlich, wenn der freideweilige Verbrecher, der heldenmüthig erscheinen will, mit schlotternden Anien, wengleich mit ge-heuchelter Leichtigkeit, zum Galgen hüpfet. Viele Leute werden es schwer begreifen, weshalb sich die Menge zu so traurigen Akten drängt. Es mag ja vielleicht wirklich notwendig sein, daß die eine Bestie in Menschengestalt die Todesstrafe erleidet — ich will die Frage im Augenblicke nicht untersuchen und nicht entscheiden, es streiten sich ja die Gelehrten schon viele, viele Jahre darüber herum, und die Delin-quenten werden noch immer gehenkt. Wenn sich aber die Nothwendigkeit auch ergibt, so ist es in jedem Falle unerfindlich, welches Vergnügen andere Men-schen an diesen Justifikationen nehmen können. Es scheint indessen, daß da viel zu sehen ist. Es wird ja ein besonders feierlicher Apparat zu dem Akte aufgeboten. An dem Galgenkandidaten kann man psychologische Studien machen, wenn man will. Und dann sind andere Persönlichkeiten da, die großes Interesse erregen.

Besonders war eine zur Stelle, ein eleganter Herr, auf den sich alle Augen richteten. Er war wirklich vornehm gekleidet, trug einen schwarzen Salonrock, schwarze Beinkleider, Lackschuhe an den Füßen, einen funkelnagelneuen Cylinderhut auf dem Kopfe. Schwarze Handschuhe vervollstän-digten die exquisite Toilette. Das war der Scharf-richter von Wien, derselbe Mann, der dem Delin-quenten die Schlinge um den Hals legte und ihn mit einer eleganten Handbewegung, die allen An-forderungen der anspruchsvollen Neuzeit entgegen-tam, in anderthalb Minuten vorchriftsmäßig am Pflocke erdroffelte. Nichts verrieth seine innere Be-wegung, und doch muß er ein sehr empfindlicher Herr sein, das beweist schon seine Trauerkleidung. Er trägt, da sonst kein Anlaß dazu vorhanden, offenbar schon im Vorhinein Trauer um den Beurtheilten, den er henken soll. Aber wozu die Eleganz? Wie kommt der Herr Henker dazu, einen Salonrock, Lack-schuhe und einen Cylinderhut zu tragen, als ginge es zu einem Feste? Glaubt er, dem Herrn Mörder wird es ein besonderes Vergnügen machen, von einem eleganten Henker gerichtet zu werden? Oder soll der staunenden Menge durch die ungewöhnliche Toilette des gentlemanlike ausgestatteten Herrn zu Gemüthe geführt werden, welcher gewaltige Unter-schied besteht zwischen dem Mörder, der da gerichtet wird, dem Mörder, der einige Leute niederschloß, die ihn verfolgten und niederschlagen wollten, und dem Scharfrichter, der in Ausführung eines hohen obrig-keitlichen Urtheils und gegen die systematische Bezahlung eines Menschen erdroffelt? Unwillkürlich ruft der Festpuß des Herrn Henkers in dem gleichmüthigsten, mit dem loyalsten Unterthanenverstande gesegneten Zuschauer feyerliche Gedanken wach — nein, verehrte

Herrn vom Gericht und der Kommission, lassen Sie künftig die pompöse Inszenirung des Henkers hübsch beiseite! Es paßt uns nicht, und das Schauspiel ist ja ohnehin schon herrlich genug.

Auch sonst laufen mancherlei liebevolle Ver-herlichungen des Henkerthums in unserer Zeit unter. So heißt der Henker auch dort, wo buchstäblich ge-hängt oder garrotirt wird, Scharfrichter, was ent-schieden unrichtig ist. Scharfrichter hieß in den mittel-alterlichen Zeiten nur Derjenige, der den Kopf des Verurtheilten auf dem Blutgerüst mit dem scharfen Schwerte vom Rumpfe trennte, und Henker nannte man Diejenigen, die ihm dabei Gehilfsdienste er-wiesen oder denen der Delinquent zum Aufknüpfen am Galgen oder zum Rädern oder zum Foltern über-gaben wurde. Während die Henker und die Henkers-inechte als ehrlos angesehen wurden, wollten die Be-hörden wenigstens dem Scharfrichter die bürgerliche Ehrenhaftigkeit zugestehen, aber nirgends begegneten sie sich dabei mit dem Volksurtheil, und alle Be-mühungen nach dieser Richtung hin blieben vergebens. Den Unterschied begründete man mit dem verschiedenen Charakter der Strafe. Das Hängen und Rädern wurde als ehrlose Todesart angesehen, während die Hinrichtung durch das Schwert der Ehre des Delinquenten durchaus keinen Schaden that. Man sollte meinen, daß es dem Unglücklichen, der auf die Richtstätte geführt wurde, ziemlich gleichgültig sein konnte, ob man ihn aufknüpfte oder enthauptete, aber trotzdem wurde ihnen in vielen Fällen als besondere Gnade das Beil zugestanden nach dem schimpflichen Galgen, zu dem sie ursprünglich verurtheilt worden waren. Der Scharfrichter sollte also als sehr ehren-würdiger Herr gelten und trug ein besonderes Ornat, gewöhnlich ein Purpurgewand, er war, so sehr man

Seite 12

al".

wendig. (Telefon)

Kiadó

hó 1-re óriási
10 kirakattal,
arral, pince 6s
helyiségekkel.
za 19. sz., grófi
n. 23649

ifenstriges

immer, separater
und Badezimmer,
ist billig sofort zu
József-körút 66.
23638

caffikant,

nd ungarisch, mit
ng, wird mit Un-
t sofort aufgenom-
in der Exp. 23647

erlören

Centralbahnhof
artehalle der III.
ne kurze goldene
Franzen. Der red-
er wird gebeten,
Belohnung abzu-
in der Exped.

ישורר

eines Postisten
befolgen. Auskunft
Hedwald, Kantor,
ak. 23682

ngskommis

altus- und Kurz-
che, der 3 Landes-
nächting, wird per
15. Juni aufge-
Solche, die im
kaufe verfür, werden
Offerte zu richten
old Fried, Ny-
ret. 23683

reeschant

auf der Haupt-
täglich 80 Liter
taucht werden, ist
Lebermaße eines
schärfstes sofort zu
Häheres ertheilt
t, Kauf- und Ver-
er, Budapest, Ráff
er 30. 23471

Dipl. i. r.

wird zu zwei Máb-
Belgrad gesucht.
nt 8, sz. 3. em.,
23640

TEL DE LILLE

T D'ALBION

ue St. Honoré, beim
Vendôme, Paris.
t moderner Komfort.
dung des Tarifes
Verlangen. Henri
ie, Besitzer. 18582

and Fischblasen

feinster Qualität
r Dutzend.
fl. 2 bis fl. 5 per Dtzd
fl. 2 bis fl. 8 per Dtzd
er Stück.

Discretion.

LCZ 6s FIA.

za c.

estehende Orbin
epfehlen.

eben der Oper).

rai,

Chefarzt.

arzt

eschwäche, Pla-
n. Syphilis und
nden. Behandelt
er veraltet-
ng) für ge-
ung garantiert
ierteljahrhun-
onorar mäßig.
bends von 7-8
t sofort beant-
ort.

Protest war eine That und sie wird manche Welle zerstreuen, welche bedrohlich den Horizont zu verfinstern schien. Mit voller Berechtigung wird die Meinung der studierenden Jugend als die Hoffnung der kommenden Generation betrachtet. Diese Jugend, welche klug und stark genug ist, das Ansehen der Reaktionäre nicht nur von sich zu weisen, sondern ihnen die Waffe aus der Hand zu nehmen, sie wird sich auch später der edlen nationalen Traditionen würdig erweisen. Wie ihre Vorfahren, wird auch sie für den Satz einstehen, daß Ungarn nur freiwillig und national regiert werden kann, soll es bestehen und seine Mission in der Reihe der Völkerfamilien erfüllen.

Aus den Delegationen.

Oesterreichischer Budgetausschuß. Heeresausschuß.

Heute verhandelte der Budgetausschuß der österreichischen Delegation das gemeinsame Heeresbudget und nahm dasselbe nach längerer Generaldebatte im Allgemeinen an. Die Ergeben befragten sich über die Zurücksetzung ihrer Nationalität in der gemeinsamen Armee, die extremen deutschen Delegirten traten für die deutsche Armeesprache ein, forderten aber die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und die endliche Schaffung des neuen Militärstrafgesetzes. Der gemeinsame Kriegsminister v. Krieghammer reflektirte in längerer Rede auf die vorgebrachten Wünsche und Vorwürfe.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation zog heute Vormittags unter dem Vorsitz des Obmannes Dr. Baernreither das Ordinarium des Heeres in Berathung.

Nachdem Freiherr v. Walterskirchen das Referat erstattet hatte, ergreift das Wort Dr. Herold, welcher die Nationalitätenfrage vorbringt. Wenn die Behauptung der Armeeführung, daß die Armee frei von allen nationalen Fragen sein muß, richtig ist, wäre es Pflicht der Militärbehörden, Alles zu vermeiden, was bei der Bevölkerung die Empfindung hervorrufen könnte, daß dem nicht so sei. Insbesondere habe die böhmische Bevölkerung die Empfindung von der Existenz einer Minorität gegenüber der böhmischen Nationalität. Redner weist auf die Zde-Frage hin, die bei einiger Unacht zu vermeiden gewesen wäre. Dasselbe gelte vom Verkehr mit den autonomen böhmischen Behörden, denen von den Militärbehörden die deutsche Sprache aufgezwungen werden soll. Außerordentlich unliebsames Aufsehen habe es gemacht, daß bei der jüngsten Volkszählung die größte Mehrzahl der böhmischen Offiziere mit deutscher Umgangssprache eingetragen ist. Redner wünscht, daß jede nationale Verletzung bei der Armee, insbesondere die Anwendung von Schimpfwörtern, die sich auf die Nation beziehen, streng geahndet werde.

Popowski tritt für eine Aenderung des §. 31 des Wehrgesetzes ein, wonach die Kandidaten des geistlichen Standes, so lange sie im Seminar bleiben, ihre Studien ungehindert fortsetzen können, was gegenwärtig nicht bei allen Seminaristen der Fall ist.

Barwinski beschwert sich über die Nichtbeachtung der griechisch-katholischen Feiertage seitens des Militärs. Er urgirt die Schaffung eines neuen Militärstrafgesetzes und einer neuen Militärstrafprozessordnung.

ähn auch auszeichnen wollte, eine Schreckgestalt in Noth. Gewöhnlich sah als Abzeichen seines Amtes das Nichtschwert oder das Beil in seiner Hand. Die Hentersrechte dagegen waren so unansehnlich wie möglich gekleidet. Eine besondere Spezialität war die Erscheinung des Scharrichters in England. Dieser trug nämlich stets eine schwarze Sammtlarve vor Gesicht. Man will wissen, daß der Gebrauch bei der Hinrichtung des Königs Karl I. entstand. Danach soll sich kein Mann gefunden haben, der Willens gewesen wäre, den Königsmord zu vollziehen, und erst als man Einem die verlangte Larve zugestand, soll er sich bereit erklärt haben, das Nichtschwert gegen den König zu erheben. Aber nach mancherlei früheren Zeugnissen und Abbildungen läßt sich wohl sagen, daß der Gebrauch der Larve bei dem Scharrichter auch schon vor der Hinrichtung dieses Königs in England üblich war. Er scheint dem Grundsatze entsprungen zu sein, daß ein Edelmann nur durch einen Edelmann gerichtet werden dürfe, die Edelleute aber trugen Scheu, das Scharrichteramte, dem immer etwas Schimpfliches anhaftete, zu übernehmen. So verfiel man auf den Ausweg der Vermummung — und der Hentler mit der Larve erschien als die unheimliche Gestalt, die den Verurtheilten durch einen Beilhieb in das Jenseits befördern sollte.

Ich gebe ja zu, daß auch in unseren Tagen manche noble Herren die Hentler abgeben, aber darum soll es doch nicht Gebrauch werden, daß der Hentler als nobler Herr erscheint. Die hohen Offiziere des Generalstabes, die ein förmliches Komplot schmiedeten, um den armen Dreyfus ins Unglück zu stürzen, die ihn inquirirten und dabei feilsch folterten, dann die anderen Ehrenmänner, die ihn in seinem Käfig auf der Teufelsinsel den schrecklichen Torturen unter-

Dr. Pommer protestirt gegen die Ausführungen des Delegirten Herold bezüglich der angeblichen Zurücksetzung der geistlichen und Bevorzugung der deutschen Sprache im Heere. Die Einheitlichkeit des Reiches setze die Einheitlichkeit der Armee, diese die Einheitlichkeit der Armeesprache voraus. Redner bespricht die Frage der zweijährigen Dienstzeit und erwähnt seinen Antrag, den Absolventen eines Untergermnasiums, einer Unterrealschule oder gleichgestellten Anstalt die zweijährige Dienstzeit erreichbar zu machen. Schließlich vermahnt er sich dagegen, daß die Bewilligung des Heereserfordernisses durch die deutsche Volkspartei als ein Vertrauensvotum für den Kriegsminister angesehen werde.

Wolff verlangt die zweijährige Dienstpflicht und Verlegung der Waffenübungen auf die Zeit, wo die Arbeitskräfte leichter entbehrt sind, und bemerkt gegenüber Herold, daß das Abgehen vom Prinzip der deutschen Armeesprache die Föderalisierung der Armee und in weiterer Folge den Zerfall Oesterreichs herbeiführen müßte. Er wirft der Heeresverwaltung vor, daß sie der alldeutschen Partei mit Feindseligkeit entgegengetrete, und führt als Beispiel die Degradation von Reserveoffizieren an, weil sie aus der Angehörigkeit zur deutschnationalen Partei kein Gehl machten, sowie auch das Vorgehen gegen die Reserveoffiziere, welche an dem Leichenbegängnisse der erschlagenen Soldaten in Graz sich beteiligten, und sagt, hierdurch werde in der Bevölkerung eine Mißstimmung hervorgerufen. Redner verlangt das energische Einschreiten gegen die Konkurrenz, welche die Militärfakultäten den Zivilmusikern machen, und wünscht eine bessere Berücksichtigung der gerechten Wünsche der Militärpensionisten.

Sodann wird die Sitzung auf zwei Stunden unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung beschwert sich Kramarz über Auftrag seines Klubs wegen der Behandlung der Genossenschaften bei den Armeelieferungen und verlangt dringendst Abhilfe. Gegenüber Pommer und Wolf protestirt Redner gegen den nationalistischen Charakter des Dreibundes und sagt, die auswärtige Politik müsse für alle Völker Oesterreichs und nicht nur für eine Nation gemacht werden. Die Behauptung, daß Oesterreich nur durch Anerkennung der deutschen Sprache als Armeesprache und durch Geltung der deutschen Sprache als einheitliche Staatsprache aufrechterhalten werde, sei eine Herabsetzung der Lebensfähigkeit des Reiches, gegen welche die Jungesuchen protestiren müssen.

Agmann beantragt eine Resolution betreffend die Pensionsverhältnisse der Offiziere und Militärbesamten, und wünscht unter Hinweis auf den Fall Tacoli Ledochowski, daß in der Duellfrage der Mehrheit der Bevölkerung Rechnung getragen werde.

Kozlowski tritt für ein persönliches Eingreifen des Ehrenrathes behufs Vertämpfung des Duells ein.

Auf Antrag Bacquehem's wird die Debatte geschlossen.

Pergelt tritt für die zweijährige Dienstzeit ein, für die thunlichste Erleichterung der Präzedenzpflicht in berücksichtigungsmethen Fällen, und erklärt, gegen die geistlichen Redner polemisirend, der Dreibund liege im Interesse aller österreichischen Völker, sowie aller Bundesgenossen. Die Deutschen Oesterreichs seien selbst stark genug, sich zu verteidigen und ihre nationalen Rechte zu wahren. Nachdem Delegirter Tollinger gesprochen, sowie nach längerer Ausführungen des gemeinsamen Kriegsministers wird das Ordinarium und Extraordinarium des Heeres nach neunstündiger Debatte unverändert angenommen.

Hierauf ergreift Herold das Wort und weist entschieden die Bemerkung Pommer's zurück, daß die Gegeben die Gleichberechtigung nur so deuten, daß sie herrschen wollen, und sagt, Prag ist gerade so eine böhmische Stadt, wie Graz eine deutsche. Der Auftrag, daß sich die Mannschaft bei den Kontrollversammlungen mit „Her!“ melden soll, müsse entweder als lächerlich oder

warfen und diese systematisch übten Tag für Tag, Jahre lang — was sind sie Alle trotz ihrer Uniformen oder sonstigen noblen Toiletten, trotz der Ordensauszeichnungen und sonstigen Ehrungen, die ihnen für ihre „Dienste“ zutheil wurden, anderes als Hentersrechte? Der Käfig, in dem Dreyfus auf der Teufelsinsel schmachtete und den er in seinem Buche so anschaulich beschreibt, erinnerte mich an die Käfige, in die Ludwig XI. seine Widersacher, wenn sie ihm in die Hände fielen, auf der Burg Pleffis setzen ließ. Es wurde in vergangenen Zeiten in Frankreich so viel gehetzt, daß sich die Neigungen zum Hentertum unbewußt im Volke fortpflanzten. Es scheint, daß sich auch die Völker von ihrer Vergangenheit nicht ganz losringen können wie die Individuen. Es gäbe eine ganz hübsche historische Studie ab, wollte man nachweisen, wie in Ländern, wo in längstvergangenen Jahrhunderten die unerbittliche Verfolgung Andersgläubiger, die Hinföschlung von Tausenden und Tausenden des Glaubenswillen, die Kezerverbrennungen und Judenausreibungen im Schwange waren, immer wieder neue Bewegungen entstehen, die von Haß und Verfolgung und Intoleranz befehl sind.

Das Volk weiß beispielsweise nichts mehr davon, daß der Bau einer prachtvollen Kirche, in der es seine Gebete verrichtet, zur Erinnerung an die denkwürdige Verbrennung von zehntausend Protestanten in der betreffenden Stadt, oder zum Andenken an die Ausreibung von Juden erfolgte, aber in Abständen von Hunderten von Jahren spielen sich rings um diese Kirche immer wieder Begebenheiten ab, in denen eine förmlich mittelalterliche Verfolgungswuth, Haß und Unduldsamkeit sich kundgeben, ob die Bewegungen auch,

als unnützer Zwang erscheinen. Wenn die deutsche Mannschaft den Auftrag erhielte, sich in einer anderen Sprache zu melden, wäre der Widerstand nach Ansicht des Redners noch weit größer. Redner verweist darauf, daß die Honvéd ungarisch, die kroatische Landwehr kroatische Kommando- und Dienstsprache habe. Schließlich fragt Redner, ob es wahr sei, daß neue Kanonen angeschafft werden sollen, in welchem Stadium die Angelegenheit sich befindet, und wie hoch sich der Aufwand beziffern soll.

Gemeinsamer Kriegsminister G. d. R. Freiherr v. Krieghammer will in erster Linie über den Betrag der pensionirten Offiziere sprechen, weil die Beschuldigung erhoben wurde, daß der Minister diesbezüglich die Staatsgrundgesetze verletzte hätte. Zunächst wurde angeführt, daß er gegen die Bildung des Vereines, wiewohl er hievon Kenntnis gehabt hatte, seinerzeit keinen Einspruch erhoben habe. Dies ist vollkommen richtig, doch glaube er gerade hiedurch den Beweis seiner Hochachtung und Achtung der Staatsgrundgesetze erbracht zu haben. Den viel besprochenen Erlaß habe er eben in der Intention ausgegeben, um die unterstehenden Behörden zu belehren, welche Rückwirkungen ein Uebergreifen des politischen Betriebes auf die Armee zur Folge hätte.

Bezüglich des schriftlichen Verkehrs mit den Gemeinden in deren Sprachen gibt der Kriegsminister bekannt, daß diesem Wunsche schon mit Rücksicht auf die Vielsprachigkeit der Monarchie nicht entsprochen werden kann. Betreffs der ausläßlich der Volkszählung bei dem Heere vorgenommenen Zählung hat die Kriegsverwaltung die Anordnungen nur auf Grund der diesbezüglich allgemein ergangenen Weisungen getroffen.

Vorgekommene Fälle von Mißhandlungen von Untergebenen bedauert der Kriegsminister. Er versichert, daß jeder einzelne ihm zur Kenntnis gekommene Fall stets genauest untersucht und der Schuldtragende strengstens bestraft werde. Er glaube erwähnen zu müssen, daß der überwiegend größere Theil solcher Mißhandlungen meist seitens Unteroffiziere erfolge, und hiefür vielleicht deren geringerer Bildungsgrad einen wesentlichen Grund bilden dürfte. Was den in Wels vorgekommenen Fall einer Soldatenmißhandlung betrifft, so kann der Minister hierüber dormalen keine Auskunft geben, weil dieser Fall sich erst vor Kurzem ereignet hat und die Untersuchung erst in den Anfangsstadien sich befindet.

Was die Nachtmahlfrage der Mannschaft betrifft, so war die Kriegsverwaltung stets bestrebt, dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn nun auch die Einstellung einer diesbezüglichen erhöhten Anforderung in das Budget nicht möglich war, so ist doch bereits jetzt vorgesorgt, daß dem Mann täglich ein wenig auch nur bescheidenes Nachtmahl verabfolgt werden kann. Die Abnahme der Sterblichkeit in der Armee von zwölf per Mille auf zwei per Mille seit 1879 dürfte in letzter Linie auf die Verbesserung in der Ernährung der Mannschaft zurückzuführen sein.

Ueber die Anregung, denjenigen Stellungs-pflichtigen, welche der Stellungspflicht gänzlich entsprochen haben, Certificate hierüber zu erfolgen, wird die Kriegsverwaltung mit dem Ministerium für Landesverteidigung das Einvernehmen pflegen. Die Regelung und Verbesserung der Bezüge der Pensionisten, dann der Witwen und Waisen liegt dem Kriegsminister sehr am Herzen und bildet seit langer Zeit den Gegenstand seiner Fürsorge. Allein das Nachwort haben in dieser Frage die beiderseitigen Finanzminister zu sprechen.

Hinsichtlich des Festungsrayons-Gesetzes bemerkt der Kriegsminister, daß im Jahre 1897 von beiden Ministerpräsidenten ein neuer Entwurf übersendet wurde und daß die Kriegsverwaltung den ihr zukommenden Einfluß ausübten werde, diese Frage möglichst bald der Lösung zuzuführen.

Was den Werth der dormalen reservirten Objekte

den veränderten politischen und sozialen Verhältnissen angemessen, einen durchaus verschiedenen Charakter zeigen. So haben sich auch die Traditionen des schrecklichen Ludwig XI. fortgeerbt, und die Käfige, wie er sie für seine Widersacher, die Fürsten und Grafen seines Landes, bauen ließ, leben in unserer Zeit, bald da, bald dort, wieder auf, Gefängnisse, die an sich die schrecklichsten Folter bilden. Es ist leider ein Unglück, daß Kultur und Wissenschaft, die schwierigsten Errungenschaften der Menschheit, von Zeit zu Zeit immer wieder vergessen, unter Schutt begraben, unter den Hufen der Pferde barbarischer Horden zerstampft werden, während sich die Verfolgungswuth, der Haß, die Hentersneigungen trotz aller kulturellen Errungenschaften beständig fortpflanzen und immer wiederkehren. Der erste Ludwig führte auch seine Hentler immer mit sich, den rohen Gefellen im rothen Gewande, der so gewandt die Menschen an die Baumäfte zu hängen oder ihnen die Köpfe abzuschlagen verstand, und den Anderen, den Erfinder teuflischer Torturen, den Barbier Olivier le Diable, den sein Herr und Meister ganz vergeblich in den Grusenstand erhob, denn das Scheusal kam zum Schluß doch an den Galgen, ganz wie ein gemeiner Dieb und Straßenräuber. Ob noch so nobel, Hentler bleibt Hentler. Es gibt freilich auch Hentler, die da weinen, wenn sie morden, wie wir es von Dighton und Forrest wissen, die die Kinder Eduard's erwürgten. Aber was nützen ihre Thränen, wenn sie dennoch mordeten? Und was nützt das Trauergewand nobler Hentler in unseren Tagen den armen Sündern, denen sie die Schlinge um den Hals drehen? Wahrscheinlich zu viel Güte! . . .

F. Waldenser.

Wenn die deutsche... in einer anderen... nach Ansicht... verweist darauf... Landwehr kroatische habe. Schließlich... Kanonen... Stadium die... hoch sich der Auf-

G. d. R. Freiherr... über den Verein... weil die Beschul... miter diesbezüglich die... nicht wurde angeführt... Vereins, wiewohl... seinerzeit keinen Ein... kommen richtig, doch... seiner Hochhaltung... erbracht zu haben... eben in der Guten... henden Behörden zu... ebergreifen des politi... folge hätte.

den Verkehrs... deren Sprachen... daß diesem Wunsche... brachigkeit der Mon... kann. Betreffs der... Heere vorgenomme... Verwaltung die An... bezüglich allgemein

ihandlungen... der Kriegsmünster... ihm zur Kenntnis ge... und der Schuld... Er glaube er... ergehend größere Heil... Unteroffiziere er... reinerer Bildungs... dürfte. Was den... Soldatenmishandlung... über dormalen keine... erst vor Kurzem... erst in den Anfangs-

age der Mann... rverwaltung stets... Aufmerksamkeit... Einstellung einer... in das Bild... ist doch bereits... gleich ein we... achtmahl verab... der Sterblichkeit in... zwei per Mille seit... Verbesserung in der... führen sein.

gen Stellungs... lingspflicht gänzlich... te hierüber zu er... altung mit dem... eidigung das... g und Verbesserung... dann der Witwen... ter sehr am Herzen... gegenstand seiner Für... in dieser Frage die... chen.

grayons-Ge... daß im Jahre 1897... neuer Entwurf über... waltung den ihr zu... diese Frage mög...

reversierten Objekte

zialen Verhältnissen... hiedenen Charakter... die Traditionen des... und die Käfige, Fürsten und Grafen... unserer Zeit, bald... nisse, die an sich... ist leider ein Un... die schwierigsten... von Zeit zu Zeit... utt begraben, unter... rden zerstampft... ngstucht, der Haß, kulturellen Crum... und immer wieder... auch seine Henker... im rothen Ge... hen an die Baum... köpfe abzuschlagen... Erfinder teuflischer... Diabole, den sein... in den Grafenstand... in Schluß doch an... meiner Dieb und... el, Henker bleibt... fer, die da meinen, von Dighton und... duard's erwürgten, wenn sie dennoch... auergewand nobler... en Sündern, denen... hen? Wahrscheinl...

F. Waldenser.

betrifft, so bezieht sich derselbe nach den vorgenommenen Schätzungen auf 14 Millionen Kronen.

Die Kanonenfrage — bemerkt der Kriegsminister — befindet sich noch im Stadium der Versuche, und wenn man dem Kriegsministerium vielleicht einen Vorwurf macht, daß diese Versuche zu lange dauern, so sei dies nur der großen Verantwortung einerseits und dem Streben, das Beste einzuführen, andererseits zuzuschreiben, weil wir die Besten sind, welche zur Lösung dieser Frage schreiten. Um die Versuchskommission in den Besitz der gegenwärtigen besten Modelle zu setzen, wendete sich der Kriegsminister an alle bekannten Fabriken, es gelang ihm jedoch bis jetzt nur ein Modell zu erlangen. Sein Standpunkt gehe dahin, womöglich Alles im Inlande zu beschaffen. Die Verhandlungen mit den beteiligten Fabriken, sowie die nothwendige Vornahme eingehender Truppenversuche bedingten eine weitere Verzögerung dieser wichtigen Frage. Im künftigen Jahre wird die Kriegsverwaltung in der Lage sein, der hohen Delegation das Resultat der Versuche vorzutragen.

Was die Bestellung von Geschossen betrifft, so hofft der Kriegsminister, daß in künftigen Jahren mehr Arbeit den betreffenden heimischen und fremd eingewanderten Fabriken zugewendet werden kann.

Bezüglich der Militär-Bildungsaufgaben gibt der Minister bekannt: 1. Bürgerkühlern den Eintritt in die Kadetenschule zu ermöglichen, ist wohl unthunlich, da diese Schulen auf der unteren Stufe der Mittelschule aufgebaut sind. Unsere sämtlichen Real- und Kadetenschulen sind dem Lehrplane der österreichischen Zivilrechtsschule angepaßt. 2. Als Lehrer werden nur solche Offiziere verwendet, welche darum bitten und ihre Befähigung hieszu durch Zeugnisse nachweisen. Auch ist eine größere Zahl von Offizieren zur Ausbildung im Lehrfache an Universitäten kommandirt. Ferner werden erfahrenen älteren Lehrern jüngere Offiziere als Aspiranten zur Einführung in der Dauer von 1-1/2 Jahren zugetheilt. 3. Rauchen ist den Zöglingen nur im Freien und in den Erholungsräumen gestattet. 4. Die Zulagen sind nach dem Alter der Zöglinge vertheilt.

Bezüglich der Heereslieferung bemerkt der Kriegsminister, daß es auch der Heeresverwaltung wünschenswerth sei, wenn sich die Angehörigen der Landwirtschaft in ausgedehnterem Maße organisiren. Durch die in manchen Bezirken errichteten Lagerhäuser sind schöne Resultate erzielt worden, und dieses Verhältniß wird sich gewiß mit der Ausgestaltung dieser Unternehmungen der Produzenten noch günstiger gestalten. Was die Forderung der Montur- und Ausrüstungsgegenstände anbelangt, so glaubt der Minister, daß man über die dem Kleingewerbe überlassene Quote von 25 Prozent noch lange nicht hinausgehen können. Daß bei der Uebernahme der Flüssigkeitsabgaben rigoros vorgegangen wird, ist gewiß keine Pedanterie, sondern muß im Interesse des Mannes, der mit dem Schutze amarmirten soll, erfolgen.

Bezüglich des Pferdeankaufes bemerkt der Kriegsminister, daß der Ankauf direkt vom Züchter möglichst gefördert werde.

Mit Beziehung auf den Wunsch eines Delegirten, die zweijährige Dienstzeit wenigstens für jene einzuführen, welche die Unterlassen einer Militärschule absolvirt haben, bemerkt der Kriegsminister, daß der gleiche Wunsch auch hinsichtlich zahlreicher anderer Kategorien von Wehrpflichtigen ausgesprochen wurde, so daß dann nur die ärmeren Klassen die Last der vollen dreijährigen Präsenzpflicht zu tragen hätten.

Betreffend den Zutritt von Civilpersonen zu den Exerzirplätzen bemerkt der Minister, daß Civilpersonen von deren Betreten nur insoweit abgehalten werden, als es nothwendig ist, um die Uebungen ungehindert durchzuführen und Unfällen vorzubeugen.

Hinsichtlich der Verfahrensgrundsätze, welche in der reformirten Militärstrafprozedur in Ordnung zur Geltung gelangen sollen, verweist der Kriegsminister auf das im vergangenen Jahre Gesagte. Sie entsprechen im Wesentlichen den Forderungen des modernen Anklageprozesses, unter entsprechender Rücksichtnahme auf die militärischen Interessen. Die Umarbeitung des bezüglichen Entwurfes ist bei dem Kriegsministerium beendet und den beiden Landesvertheidigungsministern zugekommen, und damit ein bedeutender Schritt nach vorwärts gethan. Der Minister versichert, daß er das Wert mit allen Mitteln fördern werde, da er von dessen Wichtigkeit und Dringlichkeit ebenso überzeugt ist, wie die hohe Delegation.

Die vom Delegirten Dr. Pommer angeführte unglückliche Verhältnißkaiser der Selbstmorde in der Armee ist der Heeresverwaltung bekannt, doch müßte zur Stellung eines Vergleiches wohl vorerst die Verhältnißkaiser der Selbstmorde bei der Bevölkerung der Monarchie im Allgemeinen konstatirt werden.

Es wird hierauf das ordentliche Heeresreformverhältniß angezogen. Ebenso wird nach dem Referate des Delegirten Popowski das außerordentliche Heeresreformverhältniß genehmigt und die Sitzung sodann geschlossen.

Budapest, 28. Mai.

Der Landes-Centralverband der ungarischen Gemeinde- und Kreisnotäre hielt gestern unter dem Vorsitz Emerich Runcz's eine außerordentliche Ausschusssitzung, in welcher nach längerer Debatte eine gegen die Vereinfachung der Verwaltung gerichtete Resolution zur Annahme gelangte. Motivirt wird die Resolution durch die Befürchtung, daß die schon eingereichte und die noch zu unterbreitenden Vorlagen über die Vereinfachung der Verwaltung, indem sie nur kleinliche Formalitäten behandeln, die organisirte Reform der Verwaltung ad

graeas calendae verschoben werden. — Das offiziöse „Magyar Nemzet“ unterzieht die Resolution einer sehr scharfen Kritik. Das Blatt wirft den Verfassern derselben eine bedauerlich ellorientirtheit vor und verweist auf die Motivirung der Vorlage über die Vereinfachung der Verwaltung, in welcher ausdrücklich bemerkt wird, daß dieser Entwurf als Uebergangsmassnahme gedacht wurde bis zur allgemeinen Reform der Verwaltung, deren Vorbereitung auch schon im Zuge ist. Denselben Charakter besitzen auch die Unterbreitungen harrenden weiteren Vorlagen. Der nach den Fingirten zu verhandelnde Entwurf sei übrigens unter Mitwirkung der Spitzen der Komitatsbehörden zustande gekommen. Die von diesen abgegebenen Gutachten zu überprüfen seien die in untergeordneter Stellung wirkenden Gemeindevotäre wohl kaum im Stande.

Wie man der „Pol. Kor.“ aus Rom schreibt, ist unter den Aeußerungen der italienischen Presse über die Erklärungen, welche Graf Goluchowski in seinem Exposé bezüglich der Frage der Handelsverträge abgegeben hat, diejenige des „Popolo Romano“ eine der bemerkenswerthesten.

Das Blatt ist überzeugt, daß der österreichisch-ungarische Minister sich auf den praktischsten und unserer Epoche am meisten entsprechenden Standpunkt gestellt hat, nämlich den Standpunkt der richtigen Mitte, indem er sich von dem Grundsatze Bismarck's, wonach bei politischen Verträgen keinerlei Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen der verbündeten Staaten zu nehmen sei, ebenso fern hält wie vom anderen Extrem, das die politischen Bindnisse den Handelsverträgen geradezu unterordnet. Kein Staatsmann, auch Herr Zanardelli nicht, könnte der Saß aufrechterhalten, daß die Politik den wirtschaftlichen Interessen gleichsam den ausschließlichen Koeffizienten für den Abschluß einer politischen Allianz zu bilden habe, der doch durch sehr hohe Beweggründe und Ziele bestimmt werde, welche nicht durch einen Zoll zu Gunsten von Verzichtsmitteln oder auch Zuckerverbren gebunden werden dürfen. Man müßte natürlich bei Handelsverträgen die zwischen den kontrahirenden Staaten bestehenden politischen Bande berücksichtigen, um einander entgegenzukommen, es sei aber abrid, die Theorie, daß der politische Vertrag dem Handelsvertrag untergeordnet sei, zum Dogma zu erheben. Wenn es einem Staate gelingt, durch festes Drängen als Preis für den Abschluß oder die Erneuerung eines Bündnisses irgend einen handelspolitischen Vortheil zu erzwingen, so gelangt er dadurch, mehr oder minder unbewußt, gegenüber den Verbündeten in eine moralisch inferiore Stellung. Mehr als in irgend einem anderen Falle gelte aber das Wort Quintilian's: „Firmissima inter pares amicitia“ von politischen Verbündeten, die sich, wie der Abgeordnete Copelli kürzlich sehr zutreffend bemerkte, bei Handelsvertragsverhandlungen nicht mit Vortheilen einstellen dürfen. Im Gegentheile zum Jahre 1892 verjage man jetzt über eine positive Grundlage in den Resultaten, welche das Regime der Konventionaltarife für jeden der Beteiligten ergeben hat. Es sei nun klar, daß die Kontrahirenden bei der Erneuerung der Handelsverträge diesen Ergebnissen ebensoviele wie den respektiven wirtschaftlichen Verbindungen Rechnung tragen müssen. Dies erscheint dem „Popolo Romano“ als der Sinn der vom Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns entwickelten Theorie, welcher man wohl die Zustimmung nicht verweigern könne.

Wahlbewegung.

Wir haben die Meldungen einiger Blätter registriert, wonach die allgemeine Wahlen mit Rücksicht darauf, daß die noch zu unterbreitenden Verwaltungsvorlagen in einer besonderen Herbstsession erledigt werden, um die Mitte des Monats Oktober beginnen sollen. Trotzdem nun die Wahlen diesen Meldungen zufolge in einem späteren Zeitpunkt stattfinden werden, als ursprünglich angenommen wurde, wächst die schon vor Wochen in Fluß gekommene Wahlbewegung, statt in Folge der erwähnten Meldungen für eine Zeit zu stocken, immer mehr an, wobei mitunter, wie z. B. ein weiter unten folgendes Telegramm zeigt, recht seltsam berührende Erscheinungen zutage treten. Falls der Mohács'er Fall, auf den wir hinzielen, nicht vereinzelt bleiben sollte, so dürfen wir uns darauf gefaßt machen, daß die Mitglieder der liberalen Partei in drei Frontlinien — gegeneinander kämpfen werden. Wir lassen zum besseren Verständniß das citirte Telegramm nachfolgen:

„Die liberale Partei in Mohács hat sich gestern, 27. d., bei sehr schwacher Theilnahme neu konstituirt. Die frühere Nationalpartei mit dem Abgeordneten Joseph Jagic's hat sich ferngehalten, weil man bei Vorbereitung der Organisation sie umgangen hat. Sie beschloßen, unter dem Namen „Koloman Szell-Partei“ sich separat zu konstituiren, weil sie die „Ultiliberalen“, welche die Politik Bánffy's mit allen Mitteln der Korruption unterstützen und gegen die gewesene Nationalpartei in Mohács'er Bezirke den erbittertesten Kampf geführt haben, weder als Liberale, noch als Anhänger Koloman Szell's betrachten. Jagic's.“

Ueber die Wahlbewegung liegen noch folgende Meldungen vor: Mit Rücksicht auf die herannahenden Wahlen wollten sich die beiden Fraktionen der Szatmärer

Unabhängigkeitspartei, die Ugron-Partei und die Kossuth-Partei, fusioniren. Sie entsendeten bereits ein Organisationskomitee, welches die beiden Fraktionen für gestern einberief, um in Angelegenheit der Fusion zu beschließen. Es scheint jedoch, daß der Fusionsgedanke nicht den entsprechenden Anklang fand, denn die Versammlung unterblieb. — Das Exekutivkomitee der Drosház'er liberalen Partei hielt heute eine große Wählerversammlung im Brunnsaal des „Hotel Alfold“, wo die Wähler in großer Zahl erschienen und mit Begeisterung einstimmig den Budapester Großindustriellen Andreas Thék als Abgeordneten-Kandidaten nominierten und eine Deputation entsendeten, um ihm die Kandidatur anzubieten. Der Sachrichter Dr. Joseph Szalay, welcher auf die Kandidatur aspirirte, hat in einem Schreiben an das Exekutivkomitee erklärt, daß er zurücktrete. — Die Wähler des Nagyszentmiklós'er Wahlbezirks hielten dieser Tage eine Versammlung. Anstatt des bisherigen Abgeordneten Guido Baußner wurde der Sent-Agotar evangelische Pfarrer Adolf Ciel für die nächste Reichstagsession kandidirt. — Die Wahlbewegung hat auch in der Bácska begonnen. Im Verháker Wahlbezirk weiß man noch nicht, ob der jetzige Reichstagsabgeordnete Ladislaus Rozma neuerdings kandidirt, sicher ist jedoch, daß der Topolyaer Dr. Johann Habaj mit liberalem Programm auftreten wird. Man hört, daß der Kulaer Gutsherr Georg Kács und auch der Bizegepan des Bács-Bodroger Komitats Julius Karácsonyi auftreten werden. — In Zombor wird der jetzige Reichstagsabgeordnete Joseph Széchenyi sich mit Paul Dralulics zu messen haben. — Im Szabadkaer I. Bezirk wird gegen Alexander Bojnich Dr. Joseph Antunovic's auftreten. Im II. Bezirk tritt Dr. Simon Mukics von der unabhängigen Kossuth-Partei auf, und wenn der gegenwärtige Abgeordnete Béla Vermes die Kandidatur nicht annimmt, Lazar Ramuzic. — In Neufaz wird abermals Julius Rohonyi kandidirt. Der Kandidat der Opposition wird der Neufazer Advokat Dr. Alexander Nemes sein, den auch die Serben zu unterstützen versprechen. — In Baja ist die Wahl des Justizministers Blóß sicher. — In D-Kanisza wird der Abgeordnete Stephan Bezredy an Anton Tompa, der mit dem Programm der Ugron-Partei auftritt, einen starken Gegenkandidaten haben. Mit dem Kossuth-Programm wird der Zomborer Advokat Dr. Alexander Bataj auftreten. — In Zenta wird gegen den Abgeordneten Paul Kovács der Rebatteur Dr. Martin Lováki auftreten. — In Bács-Almás wird Edmund Piukovic's gegen Geza Latinovic's auftreten. — Im Kulpiner Bezirk ist, da der Abgeordnete Ivan Ivanovic's keine Kandidatur mehr annimmt, der Neufazer Oberstleutnant Kornel Mihálovic's der einzige Kandidat. — In Rigjicza ist Paul Latinovic's allein kandidirt. — In D-Becse wird der kön. öffentliche Notar Karl Biji mit liberalem Programm auftreten. — In Kerna wird gegen Joseph Piukovic's der Großgrundbesitzer Joseph Fernbach kandidiren. — In Lovarisoa tritt gegen den Staatssekretär Desider Gromon der Temerner römisch-katholische Pfarrer Andreas Mihálovic's mit dem Programm der Volkspartei auf. — In Apatin wird, da der gegenwärtige Abgeordnete Albert Bedó die Kandidatur nicht mehr annimmt, Anton Fernbach mit „oeralem Programm auftreten. Als Gegenkandidaten werden die Pfarrer Dr. Georg Stécs und Dr. Béla Kontur mit dem Programm der Volkspartei auftreten. — In Gödszagh steht zwischen den Abgeordneten Karl Molnár und Johann Ertl ein heftiger Kampf bevor, da Beide eine große Partei haben. — In Titel ist Dr. Stephan Jákó allein kandidirt. — Wie die „Bud. Kor.“ meldet, hielt Abgeordneter Paul Mandel gestern in Alsó-Lendva seinen Reichenschaftsbericht, der von den zahlreich erschienenen Wählern außerst beifällig aufgenommen wurde. Ministerpräsident Széll und die Minister Lassics und Darányi wurden telegraphisch begrüßt. — Abgeordneter Baron Ludwig Solymosy hielt heute in Vorošen's seinen Reichenschaftsbericht. In demselben erklärte er, daß die Aufstellung von Zollschranken billige, jedoch aus wirtschaftlichem Interesse für die Aufrechterhaltung des guten Verhältnisses zwischen den zwei Staaten sei.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. Juni 1901 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämiennummernpreise sind am Kopse des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichleife beizulegen. Die Administration.

Ungelesenigkeiten.

Budapest, 28. Mai.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Landes-Schüler-Wetturken, Der Schemniger Studentenkongress, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte und den Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Das babylonische Pantheon, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Recht auf Glück“), den Theater- und Ver-

gnügnungs-Anzeiger, ferner „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: Der Kapitalist (Budapester Medardimarkt), Budapester Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte und die Kurstabelle.

* Die Kronprinzessin von Schweden ist heute Morgens mit dem Dampfer „Vegeüs Sándor“ aus Venedig in Fiume eingetroffen. Von dort begab sie sich mittelst Dampfbootes zum Besuche des Großherzogs von Luxemburg nach Abbazia.

* Erzherzog Rainer hat sich, wie man uns aus Wien telegraphiert, von seinem rheumatischen Leiden so weit erholt, daß er heute Nachmittags zu Wagen mit seiner Gemahlin nach Baden überfiedeln konnte, wo er die Kur gebrauchen wird.

* Die Pietät des Gatten. Unter vorstehendem Titel erzählt „Magyar Szó“ folgendes: Einen Tag vor der Enthüllungsfest der Denkmals der Königin Elisabeth in Gödöllö waren die Arbeiter im dortigen Park emsig mit den letzten Vorbereitungen zum Feste beschäftigt. Plötzlich und unerwartet tauchte auf der schurkeraden Eingangsallee des Parkes die ehrwürdige, ritterliche Gestalt des Königs auf. Mit langsamen Schritten näherte sich der Monarch den überarbeiteten Arbeitern, deren Gruß er gütig erwiderte. Dann gebot er ihnen, das Weichsel von der daselbst bedeckenden Hülle zu befreien. Als dies geschehen war, entblöhte der Herrscher sein Haupt; Thränen liefen ihm übers Antlitz und ein herzerschütterndes Schluchzen übermannte ihn, da er die hehre Gestalt Derjenigen gesehen, welche ihm die treue Gefährtin gewesen auf dem Lebenswege, der Schutzherrin des häuslichen Herdes, da er den sanften Blick der unvergesslichen Gattin auf sich ruhen sah. Nach kurzer Pause winkte der König den Arbeitern, die Statue wurde wieder verhüllt und mit einem tiefen Seufzer, aber augenscheinlich mit erleichtertem Herzen verließ der Monarch den Schauplatz der ergreifenden Szene.

* Jagdunfall des Prinzen Albert von Belgien. Aus Brüssel wird gemeldet: Prinz Albert von Belgien kam Sonntag Abends bei einer Schitzjagd mit dem Pferde zu Falle und zog sich eine leichte, aber schmerzhaft Verletzung am Knie zu. Der Prinz muß das Bett hüten.

* Trauung. Aus Graz telegraphiert man: Heute fand in der Domkirche die Vermählung des Grafen Otto Welsershelm, des Sohnes des österreichischen Landesverteidigungsministers, mit Wilhelmine Baroness Wassdorff statt. Den Trauungsakt vollzog der Bischof von Bözsum Baron Hornig.

* Unterrichtsminister Julius Wlassics wird Donnerstag Vormittags 10 Uhr Audienz erteilen.

* Landes-Turnerfest der Mittelschüler. Nach dem zweitägigen Schauturnen setzte heute ein großer Theil der Turner die Beschäftigung der Sebenswürdigkeiten der Hauptstadt fort und allenthalben bildete die Jugend den Gegenstand großer Aufmerksamkeit. Die Turner aus Nagybánya waren heute Gäste des Reichstagsabgeordneten Ludwig Láng; Ministerialrath Victor Molnár bewirthete die Schüler aus Hofpöfalva. Während des gestrigen Schauturnens erregte ein von den Schülern des Neuhäuser Obergymnasiums produziertes Bombardement-Ballspiel allgemeines Aufsehen; Unterrichtsminister Julius Wlassics drückte dem Erfinder des Spieles, Turnlehrer Szalkay, seine besondere Anerkennung aus. Ein Mittelschüler aus Kremnitz ist in Budapest erkrankt und wurde auf Befehl des Staatssekretärs Michael Jsilinsky zur Pflege auf die Klinik des Professors Kéty gebracht. Der überwiegende Theil der jugendlichen Turner verläßt morgen die Hauptstadt. — Die Jury des Landes-Turnerfestes hielt heute Nachmittags ihre Sitzung, in welcher noch einige Resultate beurtheilt und Preise zugesprochen wurden. Zum Schlusse der Sitzung wurde auf Antrag Albert Berzeviczy's dem Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics protokolllarischer Dank votirt für die im Interesse des Gelingens des Festes getroffenen Maßnahmen und für die Widmung des „Wanderpreises“. Gleichzeitig wurden Handelsminister Alexander Hegedüs, als früherer Präsident des Landes-Turnerfestes, und der gemeine Unterrichtsminister Graf Albin Csáky, als Begründer der Turnerfeste der Mittelschulen, auf telegraphischem Wege begrüßt. Endlich sprach Staatssekretär Michael Jsilinsky dem Hauptarrangeur der Turnerfeste Albert Berzeviczy den Dank der Jury aus.

* Das neue Palais der österreichisch-ungarischen Bank. Die Pläne für das neu zu erbauende Budapester Palais der österreichisch-ungarischen Bank sind von morgen, Mittwoch, bis zum 5. Juni in den Lokaltitäten des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins ausgestellt und können von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags vom Publikum besichtigt werden.

* Versammlung der Direktoren der heilpädagogischen Institute. Behufs Regelung der Dienstverhältnisse der an heilpädagogischen Instituten angestellten Professoren hat der Unterrichtsminister die Direktoren dieser Institute zu einer Konferenz nach Budapest berufen. Die Konferenz hat unter dem Präsidium Victor Cséky's hier mehrere Tage hindurch stattgefunden und wurden während dieser Zeit die Vorschläge des Direktors des Arader

Taubstummeninstituts Jakob Elias beraten. Nach Abschluß der Beratung machten die Theilnehmer der Konferenz bei Minister Wlassics, Staatssekretär Jsilinsky und Sektionsrath Dr. Alexander Szabó ihre Aufwartung.

* Die Maturantinnen. Im Mädchen-Gymnasium des Landes-Frauenbildungsvereins (Grünebaumgasse) und in den drei übrigen, mit entsprechenden Lehrkursen versehenen Mittelschulen (Obergymnasium im VII. Bezirk, staatliche höhere Töchtererschule und Innerstädter höhere Töchtererschule) haben im soeben abgelaufenen Schuljahre insgesamt acht und fünfzig Clevinen die achte Gymnasialklasse besucht. Von diesen 58 Studentinnen werden aber nur 48 zur Maturitätsprüfung zugelassen, da zehn von ihnen bei der Klassenprüfung durchgefallen sind. Die 58 Mädchen waren in den einzelnen Anstalten folgendermaßen vertheilt: Mädchen-Gymnasium Grünebaumgasse: 13, Gymnasium im VII. Bezirk: 16; staatliche höhere Töchtererschule: 18 und Innerstädter höhere Töchtererschule: 11. Die Lehrfächer wurden mit einer Ausnahme von den Prüfungskommissionären als entsprechend befunden. Speziell in der staatlichen höheren Töchtererschule haben bei den Klassenprüfungen von 18 Mädchen nicht weniger als 11 vorzügliche und die übrigen 7 gute Zeugnisse bekommen. Im Gymnasium im VII. Bezirk wurden schon in der Vorwoche die schriftlichen Maturitätsprüfungen beendet und bloß die Arbeiten von 2-3 Kandidatinnen waren minder gelungen. Die Ministerialkommissionäre sowohl, wie die Direktoren und Professoren sammeln fleißig die auf den Mittelschulunterricht der Mädchen bezüglichen Daten, um höhererorts Vorschläge in Betreff der Reform des Frauenstudiums machen zu können.

* Pietät. Der ungarische Schulverein veranstaltete gestern Nachmittags in der Elementarerschule auf dem Margarethenring eine Gedenkfeier für weil. Paul Király, wobei Direktor Dr. Joseph Göz die Denkrede hielt; vierzig Schüler erhielten für ihre Fortschritte in der ungarischen Sprache Belohnungen. Dann wurden patriotische Gedichte vorgetragen und Lieder gesungen, womit die Feier zu Ende war.

* Der Selbstmord der Gräfin Anna Ugarte. Gräfin Ugarte, deren Selbstmord wir gemeldet, war von ihrem Wiener Aufenthalt als eine sehr exzentrische Dame bekannt. Sie rauchte an öffentlichen Orten schwere importirte Cigarren und war eine der besten Reiterinnen Oesterreichs, deren Reiterkunststücke in den Kreisen der Gesellschaft viel besprochen wurden. Die erste Nachricht von dem Tode der Gräfin traf Sonntag an ihren geschiedenen Gatten, Herrn Hektor v. Baltazzi, in Wien ein und verbreitete sich in aristokratischen Kreisen wie ein Lauffeuer. Die Ehe mit Herrn Hektor Baltazzi war eine sehr unglückliche und führte nach vierzehnjähriger Dauer im Jahre 1889 zur gerichtlichen Scheidung. Gräfin Ugarte hatte ein großes eigenes Vermögen, und nachdem ihr gestattet worden war, ihren Mädchennamen wieder zu tragen, begab sie sich ins Ausland. Sie lebte in Paris, Berlin, Ostende und Nizza und zuletzt seit vier Jahren in London. — Der gräfliche Name Ugarte war einmal schon an eine Selbstmordtragödie geknüpft, an eine Liebestragödie.

Gegen Ende der Dreißiger-Jahre gehörte ein junger Graf Ugarte der ungarischen Leibgarde an, ein bildschöner Mensch, dessen wirkliche Prachtgestalt die bewundernden Blicke der Wiener und nun gar erst der Wienerinnen auf sich zog, wenn er in den Reihen dieser Prunktruppe, in dem malerischen Nationalkostüm, mit dem um die Schulter flatternden Tigerfell dahergesprenzt kam. Der Herzensbezauberer hatte selbstverständlich seine galante Chronik, aber er hatte auch mehr als das, er hatte seinen tiefsten Roman. Er liebte die Tochter eines vom Judenthum zum Katholizismus bekehrten Wiener Bankherrn und er hatte kurz und schlicht bei dem Vater um die Hand der Geliebten angehalten, obwohl damals die Zeit noch ziemlich ferne war, die es als keine ungewöhnliche Erscheinung zu betrachten gelernt hat, wenn die Geburtsaristokratie sich mit der Finanzaristokratie verschwägert. Das Blaublut war noch stark erlosch — der junge Kavaliere aber erklärte, der Zustimmung seiner Familie sicher zu sei, und er erhielt das Jawort von dem Vater der Braut. Die Hochzeit sollte rasch auf die Verlobung folgen, und es wurden alle Vorkehrungen dazu getroffen; das Aufgebot fand in aller Form zur vorgeschriebenen Frist statt und der Hochzeitstag wurde angelegt. Den Vorabend hatte der Bräutigam im Familienkreise der Braut zugebracht; heiter und wohlgenuth, in bester Hochzeitslaune, mit einem zärtlichen Kusse hatte er sich von der Braut verabschiedet. Am nächsten Morgen um die früheste Stunde wurde die Hausglocke des Bankiers heftig gezogen, die Familie aus dem Schlafe aufschreckend; todtenbleich stürzt der Kammerdiener des Grafen herein, er bringt die Schauernachricht, daß sich sein Herr soeben in seinem Schlafzimmere erschossen habe. Ein hinterlassener Brief gab Aufschluß über das Selbstmordmotiv. Die gräfliche Familie hatte gedroht, die junge Frau nie als Familienmitglied anzuerkennen, und der Bräutigam war vor dem unvermeidlichen Konflikt in den Tod gestürzt.

* Zusammenstoß zweier Personenzüge. Aus Prag wird unterm Heutigen telegraphirt:

In der Station Bijebrad der böhmischen Westbahn stießen heute um 7 Uhr Früh die von Prag nach Bisek und von Bisek nach Prag verkehrenden Personenzüge zusammen. Der Zu-

sammenstoß erfolgte durch das Verschulden des Führers des Prag-Biseker Zuges, der trotz des gegebenen Warnungssignals über das Polizeibol; hinausfuhr. Der Führer des anderen Zuges gab sofort, als er des Prager Zuges ansichtig wurde, Contredampf, trotzdem ließ sich der Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Die Züge fuhren mit solcher Gewalt aneinander, daß beide Maschinen und die Gepäckwagen und ein Personenzug des Biseker Zuges aus den Geleisen geschleudert und beschädigt wurden. Sechzehn Personen wurden leicht verletzt. Die Meisten konnten sich nach Anlegung eines Verbandes ohne fremde Hilfe entfernen. Gegen den schuldtragenden Lokomotivführer, der, wie festgestellt ist, 22 Meter über das Polizeibol; hinausfuhr, ist die Untersuchung eingeleitet worden.

* Zusammenstoß elektrischer Wagen. Nach Meldungen der Blätter aus New York wurden vorgestern in Albany bei einem Zusammenstoße zweier elektrischer Wagen fünf Personen getödtet und fünf und zwanzig Personen verletzt.

* Der Kampf um den „Figaro“. Ueber den Kampftag, der den „Figaro“ in die Hände des bisherigen Administrators Périer brachte, wird vom 25. d. gemeldet:

Statt der Hauptversammlung der Aktionäre des „Figaro“, die gestern Périer aus dem „Figaro“ ausweisen sollte, hat nun Périer einen entscheidenden Schritt gethan: er hat die Redakteure des „Figaro“ an die Luft gesetzt und sich zum Diktator erklärt. Die Versammlung war ergebnislos verlaufen, da sie nicht die nötige Stimmenzahl besaß, und hatte auf den 11. Juni eine zweite Sitzung angesetzt; diese ist sätzungsgemäß auf alle Fälle beschlußfähig und wird Périer vermutlich entlassen. Dem hat Périer durch einen Staatsreich vorbeugen wollen. Er erschien gestern Abends halb 11 Uhr in der Redaktion des „Figaro“ und betrat das Zimmer de Rodays, den er also anredete: „Sie haben dem Verwaltungsrathe Ihre Entlassung angeboten, also bleibe ich alleiniger Chefredakteur des Blattes und fordere Sie als solcher auf, die Redaktion zu verlassen.“ Rodays holte seinen Revolver hervor und drohte zu schießen, ein heftiger Wortwechsel folgte, die übrigen Redakteure erschienen und stellten sich Seite Rodays. Dieser ließ einen Polizeikommissär rufen, der sich indes weigerte, Périer hinauszuführen. Périer hatte sich vorher mit der Druckerei verständigt, deren Leiter erklärte, er nehme nur Artikel an, die von Périer ausgehen seien. Périer fragte die anwesenden Redakteure, ob sie seinen Meinungen folgen wollten. Ein halbes Duzend verneinte und Périer erklärte, daß er dann auch die Uebrigen als nicht mehr zur Redaktion gehörig betrachte. Er läßt Ersatz aus dem „Matin“ kommen. Für Cornely schreibt Henry des Hour den politischen Leitartikel und übernimmt auch die Geschäfte des Redaktionssekretärs. Die „Matin“-Redakteure fliegen in der Nacht zwischen den beiden Redaktionen hin und her, Périer überwacht als Kapitän an Bord alle Ein- und Ausgänge. So bringt denn die heutige Nummer des „Figaro“ an der Spitze des Blattes einen Artikel Périer's: An die Freunde des „Figaro“. Périer erklärt darin, sein Kollege Rodays habe demissionirt, Meinungsverschiedenheiten seien entstanden, nun müßte er, Périer, selbst der Anarchie ein Ende machen, und er verheißt, den „Figaro“ in den althergebrachten Bahnen weiterzuführen. Der Name de Rodays ist aus der linken oberen Ecke verschwunden, und Périer zeichnet als alleiniger Chefredakteur. Rodays läßt durch andere Blätter erklären, daß er sofort gegen Périer gerichtliche Vorgehen werde. Die entschlossene Haltung der Redakteure, die sich allesamt gegen Périer erklärten, läßt diesen moralisch nicht im besten Lichte erscheinen, und durch die Haltung Périer's dürfte auch das Bestehen des Blattes ernstlich gefährdet sein.

* Firmung in der Theresienstadt. Heute Vormittags wurde in der Theresienstädter Kirche das Sakrament der Firmung gespendet. Die Ceremonie vollzog als Stellvertreter des Fürstprimas Bazary Bischof Dr. Medard Kóhl unter Assistenz der Abtpfarrer Vinzenz Stieber und Anton Nemes und der Kaplanen Franz Pápay, Dr. Wilhelm Zelliger, Koloman Kovács und Koloman Ungyal. Bischof Kóhl pontificirte zuerst das Hochamt, worauf von dem Kaplan Franz Pápay eine Predigt gehalten wurde. Der Bischof spendete nahezu vierhundert Kindern das heilige Sakrament der Firmung. In der Theresienstadt wurden heuer insgesamt 1034 Kinder gefirmt.

* Die Fiumaner Farben. Aus Fiume wird berichtet: Gelegentlich des Gastspiels Emete Novelli's wurde diesem unter zahlreichen Kränzen auch einer der kroatischen Kolonie mit zwei Seidenbändern, einem in den Fiumaner Farben und einem in den kroatischen Farben, mit der Aufschrift „Die Kroaten“ auf die Bühne geschickt. Als der Kranz dem Künstler überreicht wurde, war das Band in den Fiumaner Farben nicht daran und an dessen Stelle hing ein zweites Band in den kroatischen Farben. Wegen dieses Vorfalles griff Dr. Baccarich in seinem Blatte die Theater-Direktion heftig an und ließ hierauf auf der Vizepräsident derselben, Dall'Alta, den Dr. Baccarich fordern. Dr. Baccarich zog seine Angriffe gegen die Person Dall'Alta's zurück, als dieser erklärte, sei bedauern die Entfernung des Bandes in den Fiumaner Farben, die in seiner Abwesenheit erfolgt sei. Durch diese Erklärung erklärten sich aber die anderen Mitglieder der Theater-Direktion für beleidigt und demissionirten.

* Gemüthliches von der türkischen Post. Aus Konstantinopel telegraphirt man: Gestern ereignete sich ein Zwischenfall auf

Verhulden des Führers trotz des gegebenen Warntons hin ausführt. Der gab sofort, als er des Contredampf, trotzdem nicht mehr vermeiden. Die t aneinander, daß beide wagen und ein Personen- den Geleisen geschleudert ch zu Neufriede t. Die Weisten konnten undes ohne fremde Hilfe ragen den Lokomotivführer, er über das Polzeibholz a emaleitet worden.

Wagen. Nach New York wurden einem Zusammenstoße n f Personen ge dzwanzig Per

Figaro. Ueber den in die Hände des bis- vier brachte, wird

mlung der Aktionäre des aus dem „Figaro“ aus- ter einen entscheidenden dakteure des „Figaro“ an- itikator erklärt. Die Ver- eufen, da sie nicht die hatte auf den 11. Juni diese ist jagungsgemäß d wird Perivier vermut- ter durch einen Staats- erschten gestern Abends des „Figaro“ und betrat er also anredete: „Sie Ihre Entlassung ange- chefredakteur des Blattes die Redaktion zu ver- ten Revolver hervor und e Wortwechsel folgte, die nd stellten sich auf Seite olizeikommissär rufen, der hinauszuführen. Perivier derte verständigt, deren stikel an, die von Perivier gte die anwesenden Re- en folgen wollten. Ein Perivier erklärte, daß er nicht mehr zur Redaktion eias aus dem „Matin“ t Henry des Doug den immt auch die Geschäfte „Matin“-Redakteure stiegen en Redaktionen hin und bitan an Bord alle Ein- mu die heutige Nummer es Blattes einen Artikel „Figaro“. Perivier er- dars habe demissionirt, n entlassen, nun müsse te ein Ende machen, und en altbewährten Bahnen todans ist aus der linken d Perivier zeichnet als ns läßt durch andere gegen Perivier gerichtlich sene Haltung der Re- gegen Perivier erklärten, s besten Lichte erscheinen, s dürfte auch das Be- rdet sein.

Theresienstadt. Heute theresienstädter Kirche das endet. Die Ceremonie es Fürstprimas Bahary unter Aufsicht der r und Anton Nemes s p a y, Dr. Wilhelm p a t s und Koloman pontifizirte zuerst das aplan Franz P a p a y Der Bischof spendete das heilige Sakra- Theresienstadt wurden gefirmt.

Figaro. Aus Figaro wird Basspiels Ermete No- er zahlreichen Kränzen Kolonie mit z wei in den Figomaner den Kroatischen st „Die Kroaten“ auf Kranz dem Künstler d in den Figomaner dessen Stelle hing ein schen Farben. Wegen e c c a r c i s h in seinem stigt an und ließ hier- Da l l A s t a, den Dr. Baccarich zog on Dall Alsta zurück, e die Entfernung des ben, die in seiner Ab- e Erklärung erklärten der der Theater-Direk- nitten.

türkischen Post. telegraphirt man: w i j e n f a l l auf

der türkischen Hauptpost. Ein P a s c h a holte seine Postfächer ab und fand einen Brief geöffnet. Da ihm die Erklärung dafür verweigert wurde, o h r- feigte er mehrere Postbeamte.

„Marktführanten.“ Ein „alter Pester“ schreibt uns:

Hoh! Redaktion! In Ihrer Sonntagsnummer erwähnen Sie in „Aus dem verschwundenen Altpeste“ unter den nicht mehr existierenden Gewerben auch der „Marktführanten“ mit dem Bemerkten: „was sind Markt- führanten?“ Aus meiner Jugend, in der ich mit den verschiedenen Gewerbetreibenden verkehrte, weiß ich mich genau zu erinnern, daß dieser Name eigentlich Markt- führanten, kurz stets ausgesprochen „Fieranten“ hieß und aus dem Italienschen, fiera = Markt, stammt. Damit wur- den jene Gewerbetreibenden bezeichnet, die mit ihren Gegenständen — zumeist Schneider mit fertigen Kleidern — von Markt zu Markt zogen, überhaupt alle großen Jahrmärkte des Landes besuchten und nur einmal des Jahres nachhause zurückkehrten, neue Vorräthe anzu- schaffen und wieder von Markt zu Markt zu ziehen mit ihrem Wägelchen.

Großer Wolkenbruch. Wie aus Leit- meritz telegraphirt wird, hat ein Wolken- bruch am Pfingstmontag Nachmittags die Stadt arg heimgesucht. In der Rudolfsstraße und in der Nähe der Haltestelle der österreichischen Nordwestbahn wur- den die Erdgeschosse über 10 cm m. Die Nord- westbahnstrecke wurde zwischen Leitmeritz und Gzer- nojok von Steingerölle stark überdeckt. Glücklicher- weise ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu be- klagen. Zwei Kinder wurden noch rechtzeitig vor dem Ertrinken gerettet.

Vortrag. Auf dem Schenninger Studenten- kongreß hielt Dr. Rudolf H a v a s einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die dalmatinische Frage.

Kön. ung. Staatsbahnen. Die zwischen den Stationen Sigetvár und Mosjós-Szuliman der Siget- vár-Kaposvár Vignalbahn gelegene Haltestelle „Csécs“ wurde am 12. April für den Personen- und Gepäcks- verkehr eröffnet.

Sport. Der ungarische Athleten- klubb hält am 29. d. Nachmittags halb 5 Uhr, im Deegsgarten ein athletisches Hausturnier, dessen Pro- gramm ein Flachrennen auf 100 Yards um das Championat des ungarischen Athletenklubs, Stangenpringen um das Championat des M. A. C., ein Flachrennen-Handicap über 220 Yards und ein Handicap über zwei englische Meilen enthält.

Todesfälle. Herr Eugen v. M o c s o n y i ist hier nach kurzem Leiden im 56. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene hat im Verein mit seinem Bruder Alex- ander an der rumänischen Bewegung theilgenommen und war stets ein Vertreter der gemäßigten Richtung. Sein Betreiben war immer auf die Ausgleichung der Gegen- sätze gerichtet und deshalb waren die Rumänen nicht gut auf ihn zu sprechen. — Am 26. d. ist hier Georg G o g o l á k, k. u. k. Militärkaplan erster Klasse, nach langem, schwerem Leiden im 53. Lebensjahre gestorben. — In S e m l i n ist am 25. d. der ehemalige Abgeordnete Herr Banajot M o r p h i, emeritirter Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Semlin, Kommandeur des könig- lich serbischen Lakova-Ordens, in seinem 53. Lebensjahre nach langem und schwerem Leiden gestorben. — In T e t e n y ist vorgestern Witwe Frau Therese S c h e r m a n n, die Mutter des Oberphysikus Dr. Adolf S c h e r m a n n, im 90. Lebensjahre verstorben. — In K a s c h a u ist heute der Grobwardener Prämonstratenser-Chorherr und Gymnasialprofessor Julius Roland G r e t t a, 32 Jahre alt, gestorben. — In G r o s s w a r d e i n starb der Barmherzigen-Ordenspriester Theodosius R i s s im hohen Alter von 80 Jahren.

Unfall des Grafen Simon Wimpffen. Graf Simon Wimpffen, Besitzer des Gutes Neuhaus an der Triefing, hat in der Nähe von Budapest bei K e l e n s ö l d gestern mit seinem A u t o m o b i l einen schweren Unfall erlitten. Das Automobil warf um und der Graf wurde in großem Wogen aus dem Wagen geschleudert. Glücklicherweise ist er nur leicht verletzt worden. Dagegen hat der Chauffeur eine Gehirnerschütterung erlitten. — Von anderer Seite liegt dem „N. W. Z.“ folgende Dar- stellung vor:

Graf Simon W i m p f f e n wollte am Samstag Nachmittags von seinem Schloß in Erd seinen Bruder Grafen Siegfried Wimpffen in G r e s i besuchen. Er benützte dazu den erst vor acht Tagen von Baron Alfred S p r i n g e r gekauften wölpferdekraftigen Wagen. Das Schloß Erd liegt auf einer Anhöhe; am Fuße derselben macht die Straße eine s c h a r f e K u r v e. Der Wagen war mit drei Personen besetzt. Ein Mechaniker lenkte, Graf Wimpffen hatte den zweiten Vordersitz inne, während ein Diener im Fond saß. Offenbar hat der Mechaniker in der vorerwähnten Kurve das Tempo nicht entsprechend herabgesetzt oder sonst einen Fehler gemacht. Der Wagen kam nämlich an dieser Stelle von der Fahrbahn in den Straßengraben und kenterte. Während der Mechaniker und der Graf im Wogen aus dem Automobil geschleudert wurden, kam der Diener unter das selbe zu liegen. Graf Wimpffen zog sich nur h a r t a b s c h ü r f u n g e n im Gesicht und an den Händen zu. Der Diener blieb ganz unversehrt, und nur der Mechaniker zeigte Spuren einer G e h i r n e r s c h ü t t e r u n g. Graf Wimpffen berief sofort Dr. S c a l a aus Wien zu sich, der während der beiden Pfingstfeiertage in Erd verblieb.

Studienreise. Die Hörer der W i e n e r orientalischen Akademie, die auf einer Studienreise in Ungarn begriffen, sind heute unter Führung ihrer Professoren zu zweitägigen Aufenthalt in B u d a p e s t angekommen und besichtigen morgen die landwirtschaftliche Ausstellung in der Industriehalle.

Biblische Vorträge in deutscher und ungarischer Sprache finden diese Woche am Dienstag um 7 Uh

Abends im Saale Mondgasse Nr. 17 und am Freitag um 7 Uhr Abends im Saale Elisabethring Nr. 7 statt. Eintritt frei.

Der Strike in Reschiza. Einer telegra- phischen Meldung zufolge ist heute Früh Bizegespan Karl F i a l k a in Reschiza eingetroffen. Er unter- handelte den ganzen Vormittag im Oberstuhlrichter- amte mit den Gmritirten der Strikenden, jedoch ohne positiven Erfolg. Auf Anrathen des Bize- gespans reiste heute Nachmittags der Oberstuhlrichter Karl C e r h a r d t nach Budapest, um mit der Direktion über die Forderungen der Arbeiter zu verhandeln. Die Strikenden hielten heute Nachmit- tags wieder eine Versammlung, in welcher sie be- schlossen, die Arbeit nur dann aufzunehmen, wenn man ihnen den zehnstündigen Arbeitstag bewilligt. Der Versammlung wohnten bei: Bizegespan F i a l k a, Oberstuhlrichter G ä r t n e r und der Gendarmerie-Lieutenant K u n f i und 30 Gendarmen. Es ereignete sich keine Unruhe.

10,000 Kronen gestohlen. Der Geld- briefträger Ladislaus F a l t a i hatte heute Vor- mittags Gelbbriefe im Gesamtwerthe von circa 10,000 Kronen an die Adressaten abzuliefern. Faltai, von der großen Summe geblendet, behielt die Geld- briefe für sich und ergriff die Flucht. Nach erfolgter Strafanzeige seitens der Post- und Telegraphen- direktion wurde die Kurrentirung des flüchtig gewor- denen Geldbriefträgers angeordnet.

Ladislaus F a l t a i, der seit Jahren Post- und Telegraphendienere war und seit einem Jahre mit der Ablieferung von Gelbbriefen betraut war, verließ heute Morgens seine Csömörstraße Nr. 25, 3. Stock, Thür Nr. 15 gelegene Wohnung und begab sich in das in der Nähe, in der Bergengasse, gelegene Zustellungs- amt für Korrespondenzen, Zeitungen und Gelbbriefe. Faltai übernahm vom Revisor mehrere Gelbbriefe, welche insgesamt vierzigtausend Kronen enthielten. Diese Gelbbriefe waren an Kaufleute, welche in der A l k o t á n y g a s s e und Umgebung etablirt sind, adressirt. Faltai verließ mittelst eines Postwagens, in dessen Innerem die Gelbbriefe und mehrere Post- pakete aufbewahrt waren, um 9 Uhr Vormittags das Zustellungsamt, und der Kutscher lenkte das Gefährte über die Reverepeststraße und den Ring in der Richtung zur Alko- tánygasse. Als der Wagen Ecke Waisnerboulevard und Alkotánygasse eingetroffen war, befahl Faltai dem Kutscher, anzuhalten und zu warten. Faltai öffnete den Wagen, entnahm aus demselben sämtliche Gelbbriefe und trat in das Justizgebäude in der Alkotánygasse. Der Kutscher wartete auf den Geldbriefträger. Dieser kam aber nicht. Faltai hatte um halb 10 Uhr Vor- mittags den Kutscher verlassen; es wurde 4 Uhr Nachmittags und er kehrte noch immer nicht zurück. Endlich verließ den Kutscher die Geduld und er fuhr ohne Faltai zum Zustellungsamt zurück. Dort erzählte er den Vorfall. Die Sache kam verdächtig vor und der Bureauleiter ließ den Postwagen öffnen. Es fehlten sämtliche Gelbbriefe. Postbeamte begaben sich in die Wohnung Faltai's. Dort erfuhren sie, daß der Gesuchte gegen seine Gewohnheit zum Mittagessen nicht nachhause gekommen sei. Es war klar, daß Faltai das Geld gestohlen habe und mit der Beute flüchtig wurde. Die von dem Diebstahl verhängte Polizei betraute eine große Anzahl von Detektiven, um Faltai's habhaft werden zu können. Bisher sind jedoch die Bemühungen der Polizei vergeblich geblieben. Ladislaus F a l t a i ist 30 Jahre alt, aus Bicske ge- bürtig, verheiratet, Vater von fünf Kindern, von denen das älteste sechs Jahre und das jüngste sechs Monate zählt. Er lebte stets solid, hatte keinerlei Schulden, und nur um rasch reich zu werden, vergriff er sich an der ihm anvertrauten Summe.

Aus dem Vereinsleben. Der Lande- s- Kinderbewahrverein hielt vorgestern unter Vorsitz Victor H a g a r a s seine Generalversammlung. Der Verein hat im Vorjahre an arme Kinderbewahrerinnen Unterstützungen im Betrage von 590 Kronen ausbezahlt. Auf Antrag der Frau Johann K ö s e r wurde beschlos- sen, einen Darlehensfonds für Kinderbewahrerinnen zu schaffen. — Der Verein für die Verbreitung kommerzieller Fachkenntnisse veran- staltet am 30. d. Abends 8 Uhr, in den Lokalitäten der ungarischen Landes-Industrie- und Kaufmannshalle eine Schlußprüfung seiner Lehrkurse. Die Prüfungen finden unter Vorsitz des Sektionsrates Martin M á r t o n f f y und des Oberdirektors Albrecht B i g statt.

Ermordung eines Exekutors. Wie aus G r o s s w a r d e i n telegraphirt wird, wurde der Exekutor Alexius K e l e s s i im Hotele von Marcziz- háza neben Nagyszalonta erschossen aufgefunden. Ke- lessi hatte zahlreiche Feinde, unter denen die Gen- darmarie nach dem Thäter recherchirt.

Präsidentenwahl. Die Temesvárer isr. Reli- gionsgemeinde hat Herrn Salomon S t e r n t h a l von neuem mit Akklamation zu ihrem Präses gewählt.

Freiwillig in den Tod. In D u n a - p a t a j bei K a l o c s a hat sich Sonntag Mittags der Gutsbesitzer Sigmund L ö w i n g e r, einer der reichsten Gutsherren der ganzen Gegend, erschossen. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. Samstag war der Vater Löwinger's zu Grabe getragen wor- den. — Aus Turnau in Steiermark wird der „Graz'er Tagespost“ gemeldet: Der Pfarrer in See- wiesen Wilfried M e i e r ist heute Früh in seinem verperrten Schlafzimmer erhängt aufgefunden worden.

Gegen den Alkoholismus. Am 30. d. Nach- mittags 5 Uhr, hält Miß Charlotte G r a y aus Gon- don in der Oberrealschule in der Marktgasse eine Vor- lesung über die ausländische Bewegung gegen den Alkoholismus.

Sommernunterhaltungen. Der Gesang- und Musikverein der Budapest'er Post- und Telegraphenbeamten arrangirt am

8. d. in Mátyásföld ein mit einem Konzert ver- bundenes Tanzkränzchen. — Der „A u r o r a - K l u b“ arrangirt am 2. Juni in Mátyásföld ein Jubiläum mit Konzert und Tanzkränzchen. Am Konzerte wirken mit die Damen Tereska B o j á r, Gina R i k ó, Irene A g n e l l y, Zanka A r a n y o s s y, Zolan D e s t e r r e i c h e r, Adele G r o s s und die Herren Koloman K e n e d i c h, Heinrich S o p r o n y i, Joseph B e i s t e r und Eugen H a r t m a n n.

Selbstmord eines Anaben. In Z e n t a beging heute Mittags der 16jährige Gymnasialschüler Victor C z e k e einen Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Der Anabe erhielt in der Schule eine ernste Rüge und beging deshalb seine Verzweiflungsthat.

Diebstahlschronik. Gestern Nachmittags wurde in der Wohnung der Frau Stephan B é m i s, Neu- gasse Nr. 13, ein Einbruchdiebstahl verübt und Werth- sachen im Betrage von 200 Kronen gestohlen. — Ge- legentlich des gestrigen Landes-Turnfestes der Mittel- schulen sind zahlreiche Taschendiebstähle vorgekommen; Anzeigen erstatteten der Privatbeamte Nikolaus G u t t m a n n, Frau Laura K e d e r, der Wildhauergehilfe Rudolf K r e b s, der hauptstädtische Lehrer Emil K é v e s, der Postbeamte Julius P á t o k, der Hand- lungsgeselle Alfred S c h i f f, der Instrumentenmacher Stephan H o r v á t h und der Handlungsgeselle Andor M a n d i c s. Einer der Taschendiebe wurde in der Person des Schneiderlehrlings Bela F i s c h l verhaftet.

Strike. Im Weingarten der D e b r e c z i n e r Weinbauerngesellschaft haben heute zwanzig Weine- gärtner die Arbeit eingestellt und höhere Löhne ge- fordert. Die Strikenden zogen in die Stadt, wo ihr Führer an die Arbeiter eine a u f r e i z e n d e A n s p r a c h e hielt. Vizestadthauptmann Julius B é g h mußte mit einem größeren Polizeiaufgebot die Ordnung und Ruhe herstellen. Es werden größere Unruhen befürchtet.

Lebensmüde. Gestern wurde nächst dem „Pan- nonia“-Boothause am Lágymános die Leiche eines alten Mannes aus der Donau gezogen und behufs Anwesen- dung in die Todtenkammer des gerichtlichen Instituts gebracht. Heute Vormittags wurde die Identität des Selbstmörders festgestellt; es ist der 75jährige Pri- vate Peter K u n s t, der zuletzt Bodmanitzgasse Nr. 39 wohnte. Ueber die Motive seiner That ist nichts bekannt.

Familien-Nachrichten.

Herr Armin B r a u n, Getreidehändler aus Nagy- Beeskerék, hat sich mit Fräulein M a l v i n e, Tochter des Holzhändlers Bernát N e u m a n n, Budapest, verlobt.

Herr Ignaz K o b i t s e k, technischer Beamter der Staatsmaschinenfabrik, verlobte sich mit Fräulein S e l m a, Tochter des Oberingenieurs der kön. ung. Staatsbahnen Herrn Sigmund L ö w y.

Herr Dr. J a n a s S z a b ó, Bergwerks-Ober- arzt, Felső-Galla, verlobte sich mit Fräulein R ó z s i k o D e u t s c h in Pushta-Adorján.

Waisen Sofie Wasch, Atelier für Damen- Toiletten jeden Genres, befindet sich vom 1. Mai ab Wien, I., Tuchlauben Nr. 8, Schönbrunnerhaus.

Medizinal erprobtes ausgezeichnetes Mittel gegen Magenleiden, schlechte Verdauung sind die Waid'schen Mariazeller Magentropfen. (Kleine Flasche 80 S., große 1 K. 40 S.) Erhältlich in allen Apotheken.

Ein Feit der Hoteliers und Gastwirth.

In imposanter Weise feierte heute die Ge- werbegesellschaft der Hoteliers und Gastwirth die das fünfundschwanzigjährige Jubiläum ihres Präsidenten Johann G u n d e l und ihres Ehrenpräsidenten Ernst K a m e r s e n. Die Feier begann Nachmittags mit einer F e s t s i n g u n g im Brunnensaale des neuen Stadthauses.

Den derselben nahmen nebst den Mitgliebern Oberbürgermeisters Joseph M á r k u s, Bürger- meister Johann H a l m o s, Vizebürgermeister Alois M a t u s k a, die Reichstagsabgeordneten Dr. Franz H e l t a i und Bela P a r a b á s, der Direktor des Landes-Industrievereins kön. Rath Moriz G e l l é r i, der Sekretär der Handels- und Gewerbe- kammer Peter F r i z und mehrere Stadtprefes- tanten theil.

Nach Eröffnung der Generalversammlung durch den Vorsitzenden Karl S t a d l e r wurden Deputationen zur Einholung der Jubilare entsendet und die Sitzung bis zur Ankunft derselben suspendirt. Als die Jubilare bald nachher den Sitzungssaal betraten, wurden sie mit stürmischen Gehrufen und Händeklatschen begrüßt. Dann richtete der Vizepräsident der Genossenschaft Hotelier Friedrich G l i e d an Johann G u n d e l eine Begrüßungs- ansprache, in welcher er die im Interesse des Hotelier- und Gastwirthes-Gewerbes entsaltete 25jährige öffentliche Thätigkeit des Jubilars in ehrenden Worten würdigte. G u n d e l habe den alten Verein auf moderner Basis reorganisiert, das kollegiale Gefühl und das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Genossenschaftsmitglieder wach- gerufen. Zur Gründung des Landesverbandes habe er die Initiative ergriffen und erfolgreich mitgewirkt an der Gründung des Pensionvereins und der Fachschule. Unter den begeistertsten Gehrufen der ganzen Versammlung überreichte Redner dem Jubilar die Prachladresse der Genossenschaft.

In bewegten Worten dankte Johann G u n d e l für die Auszeichnung und für das Ehrengesicht. „Ich habe — sagte der Jubilar — die lobende Anerkennung nicht verdient, denn ich sehe, daß jetzt, nach fünf- und- zwanzig Jahren, die Lage der Gastwirth sich nicht ge- bessert, ja sogar verschlimmert hat. Verzeihen Sie jedoch heute alles Ungemach und denken Sie an die Zukunft;

halten Sie zusammen, vielleicht werden unsere Nachkommen glücklicher sein." (Lebhafter Ekstase.)

Nun überreichte Friedrich Glück in Begleitung einiger begrüßender Worte dem Ehrenpräsidenten Ernst Kammer senior den Ehrenpokal der Genossenschaftsmitglieder, auch gedachte er in Worten tiefer Pietät des dahingegangenen Caséiers Ferdinand Ruttner, dem ebenfalls ein Ehrenpokal zugedacht war. Nun soll dieser Pokal auf das Andenken des Verbliebenen geleert werden.

Jetzt traten vier kleine Jünglinge der Fachschule vor; sie waren als Kellner, Portier, Koch und Kellermeister gekleidet und begrüßten die Genossenschaft und die Jubilare. Es folgte die Aufwartung der Deputationen. Der Pensionärsverein der Gastwirthe kam unter Führung Karl Bokros; die Professoren der Fachlehrer führte Karl Walter; es folgte die Deputation der Diner Gastwirthe unter Führung Karl Pes' und die Vertreter der Fachpresse unter Führung Ludwig F. Kiss. Dieser überreichte den Jubilaren als Angebinde der Redaktion des „Magyar vendéglős-és kávésipar“ ein Gedicht (Emléklap), das die wohlgetroffenen Photographien der Jubilare, die Glückwünsche der einzelnen Fachgenossen und verwandten Körperschaften aus ganz Ungarn, ferner Denksprüche u. mehrerer Notabilitäten des öffentlichen Lebens enthält. Das Gedicht dieses Gedenkblattes, das 2 Kronen kostet, ist dem „Gastwirthe-Magazin“ gewidmet.

Den würdigen Abschluß der Feier bildete ein im „Grand Hotel Hungaria“ stattgehabtes glänzendes Banket, an welchem etwa 300 Personen theilnahmen. Die Jubilare, die bei ihrem Erscheinen lebhaft akklamirt wurden, saßen an der Spitze der Tafel. Zu beiden Seiten derselben nahmen als Festgäste Platz: Oberbürgermeister Joseph Markus, Bürgermeister Halomó, Magistratsrath Vasiliévits, Oberstadthauptmann Béla Rudnag, die Abgeordneten Joseph Béfi und Béla Barabás, kön. Rath Moriz Gelléri und Eugen Kásofi. Außer diesen hatten sich die hervorragendsten Vertreter des Gastwirthgewerbes und der Hoteliers eingefunden, darunter Friedrich Glück, Franz Kommer, Karl Stadler, Karl Burger, Franz Kommer jun., Eduard Pallovits, Karl Schmid, Johann Berkoviz, Franz Pelzmann, Anton Müller, Mathias Kovács, ferner Béla Drechsler, Konrad Förster, Joseph Petanovits, Franz Klivényi, Max Kramer, Johann Sprung jun., Michael Karikás, Ludwig Lippert, der Präsident des Pensionärsvereins der Gastwirthe Karl Bokros, der Präsident der Kaffeesieder-Genossenschaft Anton Réma, die Hoflieferanten Ferdinand Löwenstein, Gerbeaud, Anton Huber, Louis Francois, eine Deputation des Kaffehauer Gastwirthes und des Budapestener Kellnervereins u.

Der Neigen der Toaste eröffnete Karl Stadler, der in einer stehend angehörten Tische die den König und die Herrscherfamilie hochleben ließ. Friedrich Glück erinnerte in einem geistvollen Toaste daran, daß dasjenige, was Johann Gundel im Interesse des Aufblühens des Gastwirthgewerbes gethan, in würdiger Weise bei der Festversammlung zum Ausdruck gelangt sei. Aber auch in gesellschaftlicher Beziehung habe dieser Jubilar sehr bedeutende Verdienste. Als sich Gundel ins Privatleben zurückzog, widmete er sich den Werken der Barmherzigkeit, und sei ein Monument seiner im Dienste der Nächstenliebe vollbrachten Arbeit, daß er mit rastlosem Eifer sich der Obdachlosen angenommen und Mitschöpfer des Asyls der Obdachlosengewesenen. Auf Gundel seien alle Wirthe und Hoteliers stolz, er ist ihnen ein edles und leuchtendes Musterbild. (Stürmischer Beifall.) Joseph Koch feiert den Ehrenpräsidenten Ernst Kammer sen., der es durch seinen Wiedersinn, durch seinen eisernen Fleiß mit bescheidenen Mitteln zu großen Erfolgen gebracht hat. Er schließt mit dem Wunsche, daß Kammer die Früchte seiner Arbeit in Ruhe und stillem Glück genieße. Franz Kommer jun. erblickt eine große Ehrung des Gastwirthgewerbes darin, daß die Sommitäten des öffentlichen Lebens zur heutigen Feier erschienen sind. Er leert sein Glas auf das Wohl der Festgäste. Anton Réma i beglückt im Namen der Kaffeesieder-Genossenschaft die Jubilare, die seit ein Menschenalter hindurch verdienstvoll im Interesse des Gastwirthgewerbes gewirkt haben. Oberbürgermeister Joseph Markus dankt für die ehrende Einladung. Er führt aus, daß er gerne hier erschienen sei, nicht nur deshalb, weil man seinen geehrten Freund durch Ovationen auszeichnet, sondern auch deshalb, weil er immer gerne dabei ist, wenn von der Ehrung wahrer Bürgertugenden die Rede ist. Gundel verdient die Anerkennung aller Bürger, zumal er aus fremdem Lande kam und dennoch mit patriotischer Liebe an Ungarn hängt, das sein zweites Vaterland geworden ist. Ihn adelt die Würde der Arbeit, und von der Arbeitsfreude und dem patriotischen Sinn der bürgerlichen Elemente hängt das Glück und die Zukunft des Vaterlandes ab. Karl Bokros läßt in seiner Tische die Präsidenten der Journalistenvereine Eugen Kásofi und Joseph Béfi hochleben, wobei er daran erinnert, daß das Gastwirthgewerbe der Presse sehr viel zu verdanken hat. Eugen Kásofi betont, daß diejenigen die meiste Hochachtung verdienen, die ihre Gattinnen, ihr Meier und ihr Vaterland lieben. Dies sei bei beiden Jubilaren der Fall, was er durch einzelne Züge aus ihrem Leben beweist. Der Trinkspruch Dr. Edmund Soltkis galt den Arbeitern der Presse. Abgeordneter Joseph Béfi erinnert daran, daß er das Kind eines Hoteliers sei, daher zur Familie gehöre. Er ergötzt die Tische der Kásofi's, indem er anführt, daß auch die Nächstenliebe zu jenen Seeleneigenheiten gehört, die auf allgemeine Anerkennung und Werthschätzung Anspruch haben. (Lebhafter Beifall.) Es toastirten noch Eugen Kommer, Béla Barabás, Martin Seres (Kaffehauer), Moriz Gelléri und Ludwig Kiss. Das animirte Banket, um dessen gelungenes Arrangement

sich die Herren Friedrich Glück und Karl Stadler verdient gemacht haben, war erst gegen Mitternacht zu Ende.

Gemäßregelte Ausstattungsvereine.

— Drei Verhaftungen. —

Wir haben schon gemeldet, daß unter den von der ministeriellen Untersuchungskommission suspendirten Mädchenausstattungsvereinen sich auch die Neupester befindet. Bei diesem hat die Untersuchung festgestellt, daß große Mißbräuche und Malversationen verübt worden sind, in Folge dessen der Präsident Ignaz Mezei, der Direktor Karl Daniel und der Oberkontrolor Moriz Benedikt in Haft genommen und dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk eingeliefert wurden. Wir erfahren hierüber folgende nähere Details:

Der „Erste Neupester Mädchen-Ausstattungs-, Zeichenbestattungs- und Wohlthätigkeitsverein“ wurde im Februar dieses Jahres ohne einen Kreuzer Stammkapital von den Agenten Ignaz Mezei, Moriz Benedikt und Karl Daniel gegründet. Die Genannten hielten, um über die Organisationschwierigkeiten hinwegzukommen, nach kapitalstärkigen Personen Umschau und es gelang ihnen auch, mehrere in Neupest ansehnliche wohlhabende Kaufleute für ihren Plan zu gewinnen. Die Vereinsleitung war nunmehr der ersten Sorgen ledig und gegen den Willen der mitengagierten Kaufleute begannen sie ihre Thätigkeit auf unsolider Basis, so daß die Letzteren aus dem Verein austraten. Trotzdem gelang es den „Direktoren“, nach kaum zweimonatlichem Bestehen mehr als zweitausend Mitglieder für den Verein zu gewinnen.

Nach dem Austritt der soliden Elemente erfolgte die Neukonstituierung der Vereinsleitung. Präsident wurde Ignaz Mezei, den Titel eines Direktors erhielt Karl Daniel und Moriz Benedikt fungirte als Oberkontrolor. Das Trifolium engagierte eine Anzahl von Agenten und Zirkulanten, welche Kauttionen in der Höhe von 400—1500 Kronen zu deponieren hatten. In ihrem Centralbureau, welches sich in Neupest in dem Ecke der Arpadstraße und Friedhofgasse gelegenen Gebäude befand, war mehr als ein Duzend Beamte beschäftigt, welche ebenfalls Kauttionen erlegen mußten. Das Hauptgeschäft wurde nicht auf Neupest und Umgebung, sondern auf entlegene Provinzorte, insbesondere nach Siebenbürgen, verlegt. Die Direktion errichtete im ganzen Lande Filialen, deren Zahl schließlich 126 betrug. Die Vereinsmitglieder gehörten überwiegend der ärmeren Bevölkerungsklasse an. Jumeist waren es Näherinnen, Schneiderinnen, Greisler, jubaltrere Beamte, welche von den Agenten heimgeführt wurden. Mitglied der Ausstattungsabtheilung konnte jede Frauensperson vom 14. bis zum 39. Lebensjahre werden, in der Zeichenbestattungsabtheilung hinwieder diejenigen weiblichen und männlichen Personen, die bereits 14 Jahre alt waren, jedoch nicht das 65. Lebensjahr überschritten hatten. Die Mitgliederbezugsarten betrugen wöchentlich 20, respektive 40 Heller, nebstbei waren beim Eintritt 3 Kronen zu bezahlen. Für die übernommenen Pflichten wurden den Mitgliedern Heirathsausstattungen in der Höhe von 400 bis 1000 Kronen versprochen. Das Bezugsrecht auf diese Prämien hatten jedoch nur diejenigen Mitglieder, welche seit mindestens zwei Jahren die Taren entrichtet hatten.

Der im Februar v. J. gegründete Verein wurde schon im März von dem seitens des Ministeriums des Innern delegirten Untersuchungscommissar aufgespürt. Veranlaßt wurde die Einstellung der Vereinsthätigkeit durch die zahlreichen Klagen, welche eingelaufen waren. Als die Mitglieder, deren Anzahl zuletzt 9500 betrug, die erstjährige Bilanz zu Gesicht bekamen, entdeckten sie, daß sie dupirt wurden. Circa 20,000 Kronen waren für Organisationskosten aufgerechnet; mehrere tausend Kronen betrugen die Monatsgaben. Die Einrichtung der Bureau-lokalitäten, welche nicht mehr als 500 Kronen kostete, war in der Bilanz mit dem zehnfachen Werthe berechnet. 5000 Kronen wurden für Druckkosten veranschlagt. Die Ausgaben wurden höher verzeichnet, während die Einnahmen in der Bilanz mit geringeren Ziffern verbucht waren. Als Einnahmen durch Einzahlung der Mitgliederbezugsarten wurden 12,000 Kronen angegeben, während thatsächlich mehr als hunderttausend Kronen eingeommen wurden. Die Vereinsleiter hatten die von den Zirkulanten eingehobenen und der Centralkasse eingelieferten Mitgliederbezugsarten nicht verbucht, sondern einfach für eigene Zwecke eingestekt. Die mit Kauttionen angestellten Beamten, Agenten und Zirkulanten, welche circa 20,000 Kronen zu fordern hatten, kündigten ihre Stellen, konnten jedoch weder die rückständigen Sagen noch ihre Kauttionen erhalten. Dieser Wirthschaft wurde vor zwei Monaten ein Ende bereitet. Es erfolgte die Suspendirung der Vereinsthätigkeit und der Komitats-Rechnungsrevisor Szalay wurde zum Massurator bestellt. Das vorhandene Vermögen ist jedoch sehr gering. Trotzdem seit einem Jahre an Mitgliederbezugsarten und Kauttionen mehr als 120,000 Kronen der Direktion eingeliefert wurden, fanden sich in der Kasse nicht mehr als 300 Kronen vor. Die Mitglieder werden deshalb ganz leer ausgehen.

Die um die Kauttionen betrogenen Angehörten erstatteten gegen die Direktion die Strafanzeige, und da dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk zu Ohren gekommen war, daß die in Strafuntersuchung befindlichen Leiter des Vereins: Ignaz Mezei, Moriz Benedikt und Karl Daniel Vorbereitungen zur Flucht treffen, erging an die Neupester Stadthauptmannschaft die Aufforderung, die Genannten in Haft zu nehmen. Dies geschah vorgestern, und die Direktionsmitglieder des vertriebenen Neupester Vereins wurden gestern als Häftlinge dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk eingeliefert. Die Verwandten Daniels kamen um dessen Entlassung gegen Erleg einer Kauttion ein. Diesem Verlangen hat jedoch der Gerichtshof keine Folge geleistet. Alle drei verhafteten Direktionsmitglieder sind verheirathet und trieben großen Aufwand. Schreckliche

Folgen brachte die Verhaftung Mezei's seiner Gattin, die bei der Kunde von der Katastrophe plötzlich unwohl wurde und nach wenigen Minuten verschied.

Offener Sprechsaal. *)

Margit Rosenber,
Tata,
Karl Mallovan,
Wien-Fiume,
Verlobte. 15255

Regine Stamberger,
Oroszka,
Marus Stamberger,
Mithes der Firma Bernat Stamberger, Miskolcz,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 15241

Wwe. Janka Czizler,
Gustav Friedmann,
Budapest,
Verlobte. 15242

Stern Johanna,
Késmárk,
Guttman Hermann,
Budapest,
Verlobte. 15251

Die Orthopädische Kunstanstalt von J. KELETI BUDAPEST, IV., Koronaherczeg-utca, versichert unter Garantie streng wissenschaftlich u. preiswerth: Kunstfüße, Kunsthände, Kunstnieber für Schiefgewachlene, Geh- und Streckmaschinen nach System Sessing, Gummitrampelstrümpfe, Leibbinden, Geradhalter u. — Illustrirte Preisataloge gratis.



OBERBUCHHALTER (Anfangsgehalt 4000 Kronen), selbstständiger, bilanzfähiger Oberbuchhalter, als auch perfekter ungarisch-deutscher Korrespondent, findet bei einer großen Budapest'schen Firma für sofort oder auch später Engagement. Zuschriften (in ungarischer und deutscher Sprache) mit Kopien der Dokumente über bisherige Thätigkeit, Angabe der Referenzen, des Familienstandes, Religion, sind unter Chiffre „Erste Kraft 259“ an die Expedition zu richten. 15259

SERRAVALLO'S
China-Wein mit Eisen
Ausgezeichnetes, appetitanregendes Mittel für Schwächliche, Diätarme und Rekonvaleszenten. Empfohlen und verwendet von ärztlichen Autoritäten. Ueber 1000 ärztl. Gutachten. Vorzüglicher Geschmack. Ausgezeichnet mit mehreren goldenen und silbernen Medaillen.
1/2 Liter-Flasche Kr. 2.40 | 1 Liter-Flasche Kr. 4.40.
Hauptdepot für Groß-Wien: Alte t. t. Feld-27335 apothek, Stephansplatz 8.
Zu haben in allen Apotheken.
J. SERRAVALLO, Apotheker, Triest



*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Bulgarien.
Berlin, 28. Mai. Aus Sophia wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Sämmtliche Mitglieder des früheren Kabinet's Ivanischoff erhielten vom Kammer-Präsidenten eine Botschaft, befehls etwaiger Aufklärungen am Mittwoch in der Sobranje zu erscheinen, weil die Untersuchungsberichte beider außerordentlichen Kontrollkommissionen, welche die Versegung der Minister in den Anklage zu thun verlangen, auf der Tagesordnung stehen. Einige der Ex-Minister werden wegen Geldmißbräuche, andere wegen Fahrlässigkeit und wegen ungesetzlicher Ministeraths-Beschlüsse betreffend die Versegung von Lieferungen verlagert. Die den in Anklagezustand zu versetzenden Ministern politisch bitterfeindlich gestimmte Kammer dürfte den Forderungen der Kommissionen Folge leisten, umso mehr, als

daraus die Regierungsblätter politisches Kapital zu schlagen suchen.

Sophia, 28. Mai. (Sobranje.) In Beantwortung einer Interpellation des Deputierten Rissoff betreffend die ausnahmslose Wieder- einreichung der Emigranten in die Arme...

Der Krieg in Südafrika.

Brüssel, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Krüger erhielt Berichte aus London, wonach Milner Mitte Juni nach Südafrika zurück- kehrt. Damit ist jede Friedensaussicht...

London, 28. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Middleburg vom Gestrigen: Der Vormarsch der vereinigten Burenkommandos unter Krüger nach Süden wurde beim Bama- boesberg durch die raschen Bewegungen der Ab- theilung Gorringe und anderer Abtheilungen...

Dayton (Tennessee), 28. Mai. In der Rich- landgrube, welche der Dayton-Coal-and-Iron Company gehört, fand gestern eine Gasexplosion statt, durch welche 21 Personen getödtet wurden und neun Personen schwere Brandwunden erlitten.

Die Ereignisse in China.

London, 28. Mai. Die „Times“ melden aus Peking vom Gestrigen: Die Entschädi- gungsfrage wird voraussichtlich im Sinne des englischen Vorschlages, der mit wachsendem Wohl- stellen betrachtet wird, zu einem befriedigenden Ab- schlusse gebracht werden. Die verbündeten Mächte werden den Erlaß eines kaiserlichen Edik- tes fordern, in welchem die Verpflichtung...

Berlin, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) In informierten Kreisen wird es nicht als unwahrscheinlich erklärt, daß Waldersee bereits Anfang Juni von China abreist. Der Niederlegung des Oberkommandos wird eine Besprechung der Kabinete vorangehen. Man bezeichnet es als nicht unwahrscheinlich, daß dann der Oberbefehl einem französischen General übertragen wird, worüber jetzt die Verhandlungen...

Frankfurt a. M., 28. Mai. (Privat-Tele- gram.) Aus Berlin berichtet die „Frankf. Ztg.“: Die Rückkehr der deutschen Truppen aus China wird sich mit thynklischer Beschleunigung vollziehen. Die für die erste heimkehrende Abtheilung von 12,000 Mann erforderlichen Dampfer sind bereits geordnet und gehen sobald als möglich nach China ab. Außerdem wird jeder fällige Reichspostdampfer min- destens ein Bataillon mit nachhause nehmen.

Der Lyoner Sozialistenkongreß.

Paris, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Lyoner Sozialistenkongreß, wel- cher die Umbildung einer Einigung zwischen den Anhängern Millerand's und den antiministe- riellen Sozialisten bezweckte, nahm, obwohl die Haupt- gegen Millerand's fehlten, einen tumultuarischen Verlauf. Selbst Zaurès und Viviani konnten sich nur mühsam Gehör verschaffen und wurden von Schimpfworten und Hohnrufen unterbrochen.

Paris, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Die zwischen den Sozialisten anlässlich des Eintritts Millerand's in das Kabinat Waldeck- Roussieu ausgebrochenen Zwistigkeiten scheinen durch den Lyoner Kongreß, welcher die Einigkeit der Partei herstellen sollte, noch verschärft worden zu sein. Die Kommission, welcher die gegen Millerand gerichtete Resolution zur Berathung zugewiesen war, beantragte eine Erklärung, worin es hieß, daß Mille- rand durch seinen Eintritt in das Ministerium sich freiwillig der Kontrolle der sozialistischen Partei ent- zogen habe. Dieses Zugeständniß genügte jedoch den Gegnern Millerand's nicht und sie beharrten auf der ursprünglichen Fassung, welche besagte, daß Millerand sich vollständig aus der sozialistischen Partei ausge- schlossen habe. Es kam zu einer stürmischen Debatte. Deputirter Letang erhob gegen Millerand den...

Vormurf, daß er gegen die strifenden Bergarbeiter gerade so grausam wie Constant vorgegangen. Viviani verteidigte Millerand energisch und er- klärte, daß sein Eintritt in das Ministerium eine zwingende Nothwendigkeit war.

Der Sozialistenkongreß ver- warf mit 910 gegen 286 Stimmen den Antrag de la Porte's, welcher die Erklärung bezweckte, daß sich Minister Millerand dadurch außerhalb der sozialistischen Partei gestellt habe, daß er ein Portefeuille in einem bürgerlichen Ministerium an- genommen habe. In Folge dieses Beschlusses ver- ließen die Delegirten der sozialistisch-revolutionären Partei den Kongreßsaal.

Triest, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine römische Meldung des „Piccolo“ besagt, daß in diplomatischen Kreisen das Gerücht kursirt, wonach anlässlich einer Prinzengeburt im Hause Savoyen nur mit Zustimmung Rußlands Montenegro zum Königreiche prokla- mirt werden wird.

Berlin, 28. Mai. Die Meldung verschiedener Blätter von Samstag, wonach der am 4. Juni im Reichsamt des Ministers des Innern stattfindenden Ministerbesprechung ein ausgearbeiteter Entwurf mit 31 Doppelpositionen als Basis dienen wird, stellt sich, wie das „Wolff'sche Bureau“ erklärt, als falsch heraus.

Berlin, 28. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet die Ernennung des bisherigen Konsuls Rosen zum vortragenden Rath im aus- wärtigen Amt. Das erledigte Konsulat in Jerusalem wurde dem bisherigen Vorsteher des Bize- konsulats in Jaffa, Konsul Schmidt, übertragen. Zum Konsul in Jassy wurde der bereits mit der Verwaltung des Konsulats betraute Legationsrath Flügel ernannt.

Paris, 28. Mai. Wie versichert wird, habe Marokko Frankreich in allen Punkten so- wohl bezüglich der Affaire Fouzet als auch bezüglich der schwebenden algerischen Angelegenheiten Genü- gung gegeben. Ein Abgesandter des Sul- tans von Marokko ist nach Magagan abgereist, von wo ihn der Dampfer „Bothuan“ nach Tanger bringen wird. Der Abgesandte ist beauftragt, die Durch- führung der von Marokko acceptirten Bedingungen zu übernehmen. Ueberdies sei eine außerordentliche Gesandtschaft unter Führung eines Abgesandten des Sultans nach Paris entsendet worden. Wie es heißt, wird sich die Gesandtschaft auch nach Petersburg begeben.

Belgrad, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Gemäß dem neuen provi- sorischen Wahlgesetze finden die Wahlen für die Skupstina am 8. September a. St., für den Senat am 23. September a. St. statt. Die Mandate der Skupstina-Abgeordneten dauern bis 21. Mai a. St. 1905, die der gewählten Sena- toren bis 8. September a. St. 1907.

Schemnitz, 28. Mai. [Studenten- kongreß.] Die heutige Sitzung des Studenten- kongresses wurde von Ernst Rumpfer um 9 Uhr Vormittags eröffnet. Der Vertreter von Klausenburg Madár Bodor greift das Budapest Studentens- organ „Egyetemi Lapok“ an, weil sich dasselbe um die Interessen der Studenten in der Provinz nicht kümmert. Ludwig Kovács (Kecskemét) will die Budapest Jugend nicht als Führer anerkennen und fordert, daß die „Egyetemi Lapok“ in Klausenburg redigirt werden; die Kecskeméter Jugend würde sonst jeden Kosten- beitrag verweigern. Stephan Loma (Sárospatak) wünscht das Amtsblatt der Klausen- burger Universität zu übernehmen. Budapest und Klausenburg haben immer politisirt; aber während die Klausenburger eine Studentenpolitik machten, trieben die Budapest eine Universalpolitik. Ernst Tassonyi (Schemnitz) meint, das Blatt soll in Budapest, aber vom Universitätsklub vollkom- men separat redigirt werden. Der Präsident des Budapest Universitätsklubs Andreas Taly meint, man dürfe den „Egyetemi Lapok“ den amtlichen Charakter nicht entziehen. Die Budapest Studentens- tein seien für die friedliche Arbeit, lassen sich von keinerlei fremden Elementen beeinflussen und gehören zu keiner politischen Partei. Desider Zombory (Budapest) ist der Ansicht, daß das amtliche Organ der Studentenschaft seiner Aufgabe nicht entspricht, und fordert die Gründung eines neuen Blattes.

Schließlich wurde der Antrag Madár Bodor's (Klausenburg) angenommen, daß ein neues Studentenblatt in Budapest unter dem Titel „Hivatalos Köiskolai lapok“ gegründet werde. Sodann wird über die Mensa academica, die nationale Erziehung, die Selbstbildungsvereine etc. diskutirt. Abends fand ein Ball statt.

Tüme, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Der italienische Dampfer „Giustina“, welcher vor- gestern mit voller Ladung von hier nach Algier auslief, ist auf einen Quarneroselsen auf- gefahren. Aus Tüme und anderen Häfen wurden Dampfer zur Hilfeleistung entsendet.

Berlin, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach einer Petersburger Meldung ist der...

Schriftsteller Maxim Gorki ernstlich an einem Lungenleiden erkrankt.

Darmstadt, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Ueber hundert russische Studenten der Hochschulen Karlsruhe, Heidelberg und Darmstadt und viele Russen der benachbarten Städte Wies- baden, Frankfurt a. M. etc. veranstalteten gestern eine Kundgebung zu Ehren Leo Tolstois. Sie demonstirten vor der dort aufgestellten Büste Tolstois, welche mit einem Lorbeerzweig geschmückt wurde. In einer Ansprache wurde Tolstoi als Vor- kämpfer der Gedankenfreiheit und Menschlichkeit ge- feiert. An Tolstoi wurde ein Guldigungstelegramm abgelesen.

London, 28. Mai. Die hier tagende Berg- arbeiter-Konferenz nahm eine Resolution zu Gunsten des Achttundentages an. Die fremden Delegirten, sowie diejenigen Großbritanniens mit Aus- nahme der Grafschaft Durham unterstützten den Antrag. Northumberland war nicht vertreten.

Cardiff, 28. Mai. Bisher wurden 49 bei der Explosion in der „Universal“-Kohlen- grube ums Leben gekommene Personen geborgen. 33 Verunglückte befinden sich noch in der Grube.

Berlin, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) An der Börse bewirkte die Zurückberufung des deutschen Geschwaders aus China und die angeordnete Räumung Pekings Kaufkraft. Bankaktien notirten höher, nur Dresdener Kreditanstalt um 9/4 Prozent niedriger. Montanwerthe besser. Deutsche Anleihen, Italiener und Chinesen gefragt. Spanier gaben in Folge Pariser Verkäufe nach. Schiffsfahrtpapiere still. Rassenindustriemarkt fest. Privatdiskont 3 1/2, Ultimo- geld 3 3/4 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Bern, 28. Mai. Die „Schweizerische Depeschen- agentur“ meldet auf Grund zuverlässiger Mittheilungen aus Zürich, daß der Rückkauf der schweizer- rischen Nordostbahn vorbehaltlich der Verjamm- lung der Aktionäre perfekt sei. Der Bundesrath und die Direktion der Bahn haben — nach derselben Quelle — folgende Rückkaufsbasis angenommen: Der Bundesrath übernimmt das ganze Netz und alle Rechte und Lasten. Die Aktionäre erhalten 500 Francs per Aktie in 3/4prozentiger Bundes-Eisenbahrente unter Vergütung von 2 1/2 Prozent für Kursdifferenzen und des Dividendencoupons des letzten Jahres. Der Rückkauf hat rückwirkende Kraft ab 1. Januar 1901. Die Aktionärsgruppe Salig-Süger-Zeller hat die Ueberein- kunft acceptirt.

Paris, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war auf allen Gebieten in starker Reaktion, ausgehend von spanischen Werthen, welche fielen, wodurch auch französische Renten rück- gängig waren. Auch fremde Renten wichen. Ungarische Goldrente mit 20 Centimes niedriger. Türken: Serie B —, Serie C 27.19, Serie D 25.20. Banken billiger, Eisenbahnen etwas besser. Von Pariser Ver- kehrswerthen nur Metropolitan um 8 Francs besser. Schluß ohne Erholung. Mineralmarkt litt unter der allgemeinen Disposition. („N. Fr. Pr.“)

London, 28. Mai. Einem an der hiesigen Börse verbreiteten Gerüchte zufolge wäre die Northern Pacific-Angelegenheit dadurch geordnet worden, daß die Firma Morgan die Aktien zum Kurse von 153 zur Verfügung stellt.

London, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) An der Börse war das Gerücht verbreitet, wonach die Northern Pacific-Angelegenheit dadurch geordnet wird, daß die Firma Morgan die Aktien zum Kurs von 153 zur Verfügung stellt. („N. Fr. Pr.“)

Glasgow, 28. Mai. Das schottische Einigungs- amt für die Eisenindustrie beschloß, die Löhne der Eisenarbeiter abermals um fünf Prozent herabzusetzen und diese Maßnahme sofort in Kraft treten zu lassen.

Newyork, 28. Mai. Die Firma Kuhn, Löb u. Komp. telegraphirte den Londoner Maklern, die Angelegenheit mit den zur Lieferung von Northern Pacific-Aktien ver- pflichteten Baissiers zum Sage von 150 zu regeln.

Newyork, 28. Mai. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 8 1/4, per Juni 7.74, per August 7.30, in New Orleans loco 7.75; Petroleum: Stand white in Newyork 6.90, Stand, white in Philadelphia 6.85, Refined in Cases 7.90, Credit Balances at Oil City 105.—; Schmalz: Western Steam 8.40, Rohe u. Broth's 8.50; Mais: per Mai 49 1/2, per Juli 48 1/2, per September 48 1/2; rother Winterweizen loco 82.50; Weizen: per Mai 81.—, per Juni —, per Juli 79.50, per Sep- tember 76.75; Getreidefracht nach Liverpool 1/4; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2, per Mai 5.40, per August 5.50; Mehl: Spring wheat clears 2.80; Zucker 3.75; Zinn 27.97; Kupfer 17.—. — Mais und Weizen fest.

Chicago, 28. Mai. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 73 1/2, per Juli 73 1/2; Mais per Mai 43 1/2; Schmalz: per Mai 8.17, per Juli 8.15; Speck short clear 8.20, Pork per Mai 14.62. Weizen und Mais fest.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßschaft

Seite 6
er's seiner Gattin
e pflöglch unwohl
chied.
al.*)
a berg,
v an,
15255
erger,
erger,
er, Miskolcz,
Befannten als
15241
igler,
mann,
15242
nna,
mann,
15251
von J. KELETI
BUDAPEST
erhöht unter Garantie
tische, Kunsthande,
Beh- und Streck-
mumikramfabriker-
re. — Illustrirte
ALTER
stündiger, bilanzfä-
parisch-deutscher
ster Firma für sofort
(in ungarischer und
ente über bisherige
Familienhandes,
ft 259“ an die
15259
ALLO's
it Eisen
regendes Mittel für
Nekonvalaszenten.
on ärztlichen Auto-
Gutachten. Vor-
gezeichnet mit meh-
eren Medaillen.
iter-Platz Nr. 4.40.
Alte t. t. Feld-
splich 8.
Apotheken.
heker, Triest
ria.
hia wird dem
ammliche Mit-
e's Zvan-
Bräudium eine
ufklärungen am
erscheinen, weil
ußerordentlichen
Versehung der
nd verlangen,
der Ex-Minister
uch e, andere
wegen ungefeß-
end die Ver-
den in An-
politisch bitter-
n Forderungen
mo mehr, als

Unzufriedenheit unmöglich!
Für Nichtkonvenientes wird das Geld anstandslos zurückerstattet.
Savelod mit ganzer Pelerine fl. 9, Weberzieher fl. 9, Loden-Anzug fl. 15. (Alles rein Schafwolle.) Jacob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

Wasserheilanstalt RIESENHOF bei Linz Ob.-Oest.
Phys.-diät. Heilverfahren, Kneippkuren, Dichturen, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft-, Sonnen- und Schwimmbäder. Dauernde Erfolge bei Nerven-, Frauen- u. chronischen Leiden. Herrliche Lage, herrliche Natur, herrliche Küche. Prospekt gratis. Dr. Frankl.

Vier goldene Medaillen.
Chokolade Küfferle
billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität
Budapest, Waitznergasse Nr. 16.
Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen.
Jos. Küfferle & Co.

Moderne Damen-Hemdblousen
aus Creton, Batist, Zephir etc.
per St. von 3, 4, 5 Kronen aufwärts.
Überraschende Auswahl in modernen Waschkleiderstoffen
JOS. KOLLARITS & SÖHNE
IV., Váci-utca 32, „Zum Ypsilanti“.
Elegante Brautausstattungen.

Nur noch kurze Zeit.
Behördlich bewilligter
AUSVERKAUF.
Die noch vorräthigen Herrenmode-Artikel in bester Quaität werden tief unter dem Einkaufspreis verkauft. V., Dorottya-utca 6 (Wurm-udvar).
KANITZ G. ZSIGMOND.
Die Geschäftseinrichtung wird verkauft. 14898

Enthaarungs-Pulver
von G. C. Brüning, Frankfurt a/M.
Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut supérieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis per Flacon Kronen 3.50, Pinsel 24 Heller. Zu haben in der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königs-gasse 12 und Andrássystrasse 29.

A szigoruan szabott ár minden darabon látható.
Saját készítményü férfi és női ruha-árúház
Férfi-öltöny 12.- frt és feljebb
Raglan, Gentry-felöltö 8.-
Lawn Tennis kammgarn-öltöny 14.-
Luster-öltöny 9.-
Luster-kabát 3.-
Utazó, orvosi (boncz) köpeny 4.-
Piquet-és divatszövet-mellények 2.50
Mértékszerinti megrendelések jutányos áron eszközöltetnek.

Zeugnis u. Stellenvermittlung. Prospekt gratis. Durch briefl. Unterricht in
Buchhaltung
STENOGRAPHIE,
Rechnen, Korrespondenz
Mehr als 8000 Schüler ausgebildet. Prof. E. Löw, Wien, VIII. Josefstädterstrasse 20.

„Glanzine“
geschickt geschickt unter Nr. 9386 und Nr. 9723 giebt die 14999
schönste Plättwäsche. Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Lit. warmen Wassers aufgelöst, plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manschetten u. 12 Kragen so schön wie neu!
In Tafeln à 10 Heller in den meisten Spezereiwaren-, Droguen- u. Seifengeschäften vorräthig. Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft Leipzig und Eger.

Wer sein Vermögen in kürzester Zeit verdoppeln, vervielfachen will, benütze den derzeit außerordentlich günstigen Zeitpunkt. Gewissenhaften Rathschlag ertheilt
„Das Goldland.“
Beiblatt der österr.-ung. Finanz-Rundschau anlässlich L. Graben's. Probenummern gratis u. franko.

„Das Goldland.“
Beiblatt der österr.-ung. Finanz-Rundschau anlässlich L. Graben's. Probenummern gratis u. franko.

Auf 6monatlichen KREDIT
sind Holz- und Tapezierer-
MÖBEL
mit 80% theurer als gegenwärtiges Preisparat bei
Waarzahlung. Beamte, Militärs, Offiziere, Grundbesitzer, Kaufleute und kreditfähige Personen sowohl hier als auch in der Provinz können sich Schlaf-, Speise-, Salon-, Herrenzimmer-Einrichtung wie auch einzelne Stühle anschaffen bei

Gömöri Sándor,
erste ungarische Tischler- u. Tapezierer-Möbelhalle
BUDAPEST,
IV., Váci-utca 18, I. Stock.

Wichtig für Zuckerkranken!
„MUSOL“ (sei-geföhigt), ein gründlich erprobtes und vorzögl. bewährtes Präparat bei Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), beseitigt den Zucker meist bis auf Spuren in 5 Tagen! 1 Schachtel mit 20 Pulvern 3 fl. (6 Kronen). — Zu haben in allen besseren Apotheken. — En gros in Budapest: Dr. J. L. Egger, Apotheker, L. Waitznerboulevard.

Jedes Fühnerauge, Hornhaut u. Warze
wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberwinkeln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Fühneraugenmittel aus der Kronen-Apothek in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Grammen einer 25% Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigrammen Sanjefrak. Karton 80 Heller. Depot in den Apotheken und Droguerien in Budapest bei Dr. Leo Egger u. J. Egger, Reubá Ráador, Jof. v. Török. 14663

Die gründliche u. schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte Ordinations-Anstalt wird bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
ob frisch oder veraltet, Gonorrhöen, Syphilis, Blasenentzündung, Hämorrhoiden, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten, Schönheitsfehler heilt am raschesten ohne Verursachung auf bequeme Weise

Dr. Czinczár
befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten.
Ordinations-Anstalt: Budapest, VII., Kerepesi-ut 14.
Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Näheres Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medicamente besorgt.

Gegründet 1850. Gegründet 1850.
J. SEMLER
Tuchhandlung, kais. österr. und königl. ung. Hoflieferant
Budapest, Ecke Wiener- u. Deák-gasse,
empfiehlt die allerletzten Neuheiten
„OSTENDE“
eleganteste Reiscostumestoffe für Herren und Damen. Grösste Auswahl englischer Herren- und Damenplaids u. Wagendecken. Fabriksniederlage reinwollener Tuche vaterländischer Erzeugnisse.
Muster gratis und franko.

MÖBEL auf RATEN
Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistesfreiheit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.
DÓSA KÁLMÁN, Budapest, Erzsébet-lér 18, Ecke Sas-utca, I. Stock.
Preiscurante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 fr. in Postmarken franko.

L. Luser's Touristenpflaster
Dieses Pflaster wirkt gegen
Fühneraugen, Schwellen an den Füßgelenken, Herpes u. alle übrigen harten Hautwucherungen.
Wirkung garantiert.
Durch die Apotheke sube-
hen.
Dieses Pflaster enthält nur in einer Gewichte zum Gewicht 5.000 u. 1.20
L. Schwenk's Apoth. Meidling-Wien.
Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke u. Unterschrift versehen ist, daher achte man auf diese und weise minderwertige Nachahmungen zurück.
Haupt-Depot für Ungarn: Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Königs-gasse Nr. 12 und Andrássystrasse Nr. 29.

Spezialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik von
Dr. Robert Fischer,
Doktor der Chemie u. Kosm. titel, WIEN,
I., Habsburgerstrasse 4, II. St.
Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)
Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc.
werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire entfernt. Die Operation ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzel vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher.
Preise der Spezialitäten:
Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzl. Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses 1 kleines Flacon fl. 5.-
1 großes Flacon fl. 10.-
Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc., per Stück . . . fl. 1.-
Sommersprossen-Creme 1 Ziegel fl. 2.-
Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) . . . fl. 1.25
Blondwasser (Honig) 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.-
„Fo“ Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20
„Fo“ bis fl. 3.- und fl. 10.-
Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuanc., 1 Carton m. Rouge fl. 3.- ohne Ponge fl. 2.-
Venus-Wasser zur Erreichung eines schönen, reinen Teints, 1 Flacon fl. 2.-
Mittel gegen rothe Nasen, Carton zur Vertilgung der Milien fl. 2.-
Kosmetischer Quarzsand zur Vertilgung der Milien fl. 1.50
Brašüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten gratis und franko. — Bitte über die Unmöglichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ehe ein Kauf von Dankesbriefen oder Welt. — Anstufte in allen kosmetischen Anlagengeschäften, auch detail. — Schreibstunden von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. — Depot in Budapest: Dr. J. v. TÖRÖK; „Nador“-Apotheker EGGER, Váci-körút 17.

LUKÁCS GYULA
férfi szabó
= ezelőtt KRAUSZ LIPÓT FIA =
Kossuth Lajos-utca 18 (az Udvari kávéház mellett).
Dus választék női és gyermek-ruhákban!
Videki megrendelések pontosan és lelkiismeretesen eszközöltetnek.

Gegründet 1850.

LER

önigl. ung. Hoflieferant... u. Deakgasse, ten Neuheiten... für Herren und glischer Herren- und n. Fabrikniederlage... d franko.

RATEN

Offiziere, die Geislichkeit, en erhalten bei günstigen Tischler- und lides Fabrikat.

Budapest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, I. Stock.

ic B-Abtheilung der ndung von 25 fr. in rranfo.

ristenpflaster

gegen an... Die... L. Schwank's Apoth.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Wien.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Mai.

Systemisirung neuer Waisenamtsbeisitzer-Stellen. Der Präsident des hauptstädtischen Waisenamtes Dr. Ladislaus Sipöcz wandte sich vor einiger Zeit an den Magistrat mit einer Eingabe, in welcher er die Systemisirung zweier neuer Waisenamtsbeisitzer-Stellen in Vorschlag brachte. Dr. Sipöcz machte geltend, daß das Waisenamt mit seinem gegenwärtigen Personal die ihm zufallende Arbeit nicht mehr bewältigen könne; seit Jahrzehnten mehre sich die Arbeit stetig, ohne daß im Personalstatus eine Veränderung eingetreten wäre. Der Magistrat beschloß, in Würdigung der ins Treffen geführten Argumente dem Municipalausschuß die Systemisirung einer Waisenamtsbeisitzer- und einer Notärstelle zu proponieren. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Rechtskommission, welcher Magistratsrath Georg Lung präsidirte, wurde die Eingabe des Waisenamtspräsidenten verhandelt. Der anwesende Dr. Sipöcz führte in längerer Rede den Nachweis, daß die Systemisirung zweier Beisitzerstellen im Interesse des Publikums gelegen sei. Dr. Moriz Stiller erklärte, daß beim Waisenamt mit dem Personal nicht gespart werden dürfe. In ähnlichem Sinne sprachen mehrere Redner, welche einstimmig der Wirksamkeit des Waisenamtes das größte Lob gaben. Vorherrscher Magistratsrath Georg Lung proponirte aus diesem Anlasse, daß die Waisenamtsbeisitzer in zwei Rangklassen eingetheilt werden sollen; die Beisitzer I. Klasse sollen ein Gehalt von 6000 Kronen und ein Wohnungspauschale von 2000 Kronen, die Beisitzer II. Klasse ein Gehalt von 5000 Kronen und einen Wohnungsbetrag von 1600 Kronen beziehen. Die Kommission acceptirte den Vorschlag des Vorherrscher und beschloß ferner, die Systemisirung der von Präsidenten Dr. Sipöcz gewünschten zwei Waisenamtsbeisitzer-Stellen in Vorschlag zu bringen.

Das Stipendium des Dr. Bodnár. Der Municipalausschuß beschloß vor einiger Zeit, die für das wissenschaftliche Fach bestimmten Zinsen der Jubiläumstiftung — 1400 fl. — nicht dem von der Jury empfohlenen Universitätsdozenten Dr. Sigmund Bodnár auszufolgen, sondern forderte den Magistrat auf, den Stipendiumsbetrag einigermassen zu modifiziren. Gegen diesen Beschluß appellirte Repräsentant Peter Kasits zum Unterrichtsminister und dieser verhandelte die Stadtbehörde, daß er den Generalversammlungsbeschluß außer Kraft setze, da das Stipendium nur dem von der Jury Empfohlenen, respektive einem der zur Prämierung vorgeschlagenen zugestimmt werden könne. Der Minister forderte zugleich die Stadtbehörde auf, die Zinsen der Jubiläumstiftung dem Dozenten Dr. Bodnár auszufolgen. Heute Nachmittag besaßte sich die hauptstädtische Rechtskommission mit dieser Angelegenheit. Oberstkoloman Fellepp erklärte, daß die Entscheidung des Ministers formell und meritorisch korrekt sei, da die Generalversammlung den Vorschlag der Jury zu berücksichtigen hatte. Vorherrscher Magistratsrath Georg Lung war entgegengehaltener Ansicht; er erklarte einen Eingriff in die Rechte der Kommune darin, daß der Minister die Ausfolgung der Stipendiumszinsen an Bodnár anordnete. Zur Frage sprachen mehrere Kommissionsmitglieder, zuweilen im Sinne der Ausführungen des Oberstkoloman. Die Kommission beantragte schließlich die Zurücknahme der ministeriellen Zustimmung, betonte jedoch, daß der Minister nicht das Recht besitze, den zu Prämirenden namhaft zu machen.

Ein Ansuchen des Ordens der Barmherzigen Brüder. Die Stadtbehörde überließ dem Barmherzigen Orden zum Baue eines Krankenhauses in Ofen ein Grundstück, wogegen sich der Orden verpflichtete, 40 Kranke in der Hauptstadt zu versorgen. Für diese Patienten entrichtet die Kommune eine Pflegegebühr von 40 fr. pro Kopf und Tag, wogegen die Behörde von den Ansuchen, respektive dem Krankenpflegeordens, eine Gebühr von 1 fl. 20 kr. einhebt. Der Orden wendet sich nun an die Kommune mit dem Ansuchen, die Krankengebühr neuerdings festzusetzen, da die Krankenverpflegung den Orden selbst auf 80 fr. pro Tag zu stehen komme.

Zinsenvergütung nach den Kommunalsteuern. Der Minister des Innern hat den Beschluß der Stadtbehörde genehmigt, wonach, wie bei den Staatssteuern, auch für die im Vorhinein entrichteten Kommunalsteuern die Parteien eine Zinsenvergütung erhalten sollen.

Das alte Pavthaus in der Festung ist zur Erbauung des neuen Palais des Finanzministeriums überlassen worden. Die Stadtbehörde verfügte, daß die in diesem Hause befindlichen Objekte dem Museum der Hauptstadt zu übergeben seien. Von diesen Objekten sei erwähnt ein aus dem Jahre 1720 stammendes Kreuz vom alten Thurm der Mathiaskirche, eine Thür, deren Füllung und Holzschmuckarbeit die Szene darstellt, wie Moses die zehn Gebote verkündet, und mehrere geschmückte Kirchenbänke.

Sanitäts-Anweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 56, n. zw.: an Typhus — 1, Blattern — 1, Variolosis — 1, Scharlach 13, Masern 28, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie — 1, Keuchhusten 2, Influenza — 1, Puerperalfieber — 1, Rothlauf 2, Trachoma 2, Ohrenentzündung — 1, Gehirnen- und Rückenmarksentzündung. — Kranke in dem Hospitäl 2111, im Johanneshospital 712. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk — 3, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 7, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 8,

9. Bezirk 10, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnnung. — Todesurachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindel 11, Lungentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — 1, Typhus — 1, Blattern — 1, Variolosis — 1, Scharlach — 1, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie — 1, Keuchhusten — 1, Puerperalfieber — 1, Rothlauf — 1, Krämpfe — 1, Influenza — 1, Gehirnentzündung —, sonstige Krankheiten 10.

Landes-Schüler-Wettturnen.

In Folgendem geben wir das vollständige Verzeichniß der beim Landes-Wettturnen an den beiden Fingstagen prämiirten Mannschaften und einzelnen Teilnehmer.

In der zusammengefügten Konkurrenz (Hochsprung und Gewichtweissen) erhielten silberne Medaillen die Mannschaften des Debrecziner Gymnasiums, des Kremnitzer Gymnasiums, der Budapester Bürgerschule vom VIII. Bezirk, der Miskolczer Handeltshule und der Znióváraljaer Lehrerpriparanden.

Bronzemedailen erhielten: das Szarvajer evangelische Gymnasium, die Debrecziner Ober-Realschule, die Gálgözer Bürgerschule, die Raaber höhere Handeltshule und die Vajner Lehrerpriparanden.

Außerdem erhielten noch 43 Institute Ehrendiplome.

Die Einzelkonkurrenzen ergaben folgende Resultate:

Laufen über 100 Meter. Gymnasien. Erste Preise: Julius Hudler (Szabadta), Victor Bodorffy (Kofenber), Joseph Sieber (Máramaros-Siget), Emerich Kövesdy (Budapest I.), Jakob Häuser (Szarvas), Oskar Klajel (Zombor), Stephan Fehér (Debreczin), Andor Sztroics (S.-A. Ujhely), Martin Dudás (Neufas), Joseph Sobota (Kafchau), René Wollmann (Budapest), Rudolf Polics (Budapest), Ladislaus Szávösy (Zombor), Stephan Wojnits (Szabadta), Nikolaus Jakorffy (Eperies).

Zweite Preise: Béla Hegedüs (Gyöngyös), Ludwig Mohai (Stuhlweissenburg), Theodor Janich (Eperies), Peter Weimann (Halas), Gábor Weisz (N.-Bánya), Richard Ledner (N.-Károly), Andreas Schira (Temesvár), Alois Bendel (Budapest), Sigmund Vics (Zaló), Joltán Nagy (Temesvár), Joseph Jambel (Kecskemét), Emerich Kohnocz (Budapest), Armin Weisz (Budapest), Dehider Pártos (Bétes-Gsaba), Stephan Horváth (Debreczin).

Dritte Preise: Wilhelm Babos (Prestburg), Franz Neumann (Budapest), Eduard Berényi (Kafchau), Nikolaus Gaermat (Bétes-Gsaba), Joseph Jitt (Budapest), Franz Majorich (Fünfkirchen), Ludwig Dözza (Budapest), Eduard Tóth (Budapest), Ernst Tombori (Zatmár), Karl Horváth (Bistritz), Franz Jábri (Schemniz), Julius April (Budapest), Anton Konecsnyi (Budapest), Johann Szentgyörgyi (Záhberény), Theodor Lacza (Prestburg).

Real-, Bürger- und Handelschulen. Erste: Georg Schäfer (Temesvár), Julius Melcz (Budapest), Paul Kocsisffy (Kraab), Paul Helle (Budapest), Georg Brogle (Prestburg), Arpad Groszner (Budapest).

Zweite: Arthur Braun (Kremniz), Joltán Breichad (Miskolc), Victor Honka (Budapest), Georg Hegedüs (Debreczin), Victor Herzfeld (Budapest), Franz Tobal (Fünfkirchen).

Dritte: Géza Ruffay (Kafchau), Emerich Sipos (Kecskemét), Béla Kovács (Budapest), Theodor Reichsfeld (Budapest), Stephan Szabó (Kecskemét), Dehider Adam (Miskolc).

Lehrer-Präparanden. Erste: Ludwig Erdey (Debreczin), Joseph Ujái (Znióváralja), Georg Jeva (Kis-Kun-Felegháza), Ladislaus Szántó (Znióváralja).

Zweite: Samuel Szlaska (Baja), Eugen Bach (Mados), Joseph Szikora (Baja), Ludwig Merényi (Budapest).

Dritte: Franz Szekeres (Budapest), Eugen Probojesewics (Baja), Joltán Barju (Páva), Stephan Lutar (Csáktornya).

Laufen über 150 Meter. Gymnasien. Erste: Alexander Aldor (Halas), Aborján Bernd (Zombor), Alexander Nagy (Szabadta), Julius Kirnsee (Prestburg), Martin Benjácott (Szarvas), Samuel Magyari-Kossa (Stuhlweissenburg), Stephan Omaszta (Temesvár), Leopold Biliz (Temesvár), Eugen Kratochmüll (Prestburg), Joseph Wladár (Kafchau), Ernst Hali (Budapest), Eugen Bartó (Nyiregháza), Aurel Schleifer (Prestburg).

Zweite: Julius Darvas (Budapest), Aladár Horváth (Baja), Joseph Istvánffy (Budapest), Anton Biliz (Budapest), Béla Ungán (Budapest), Moriz Wolf (Kaposvár), Béla Lerch (Nagybánya), Géza Szalóhy (Kafchau), Stephan Einbord (Gyöngyös), Julius Klemm (Zombor), Birgil Córdogh (Máramaros-Siget), Kaipar Borbás (Budapest), Ludwig Rudnay (Budapest).

Lehrer-Präparanden. Erste: Johann Faragó (Kis-Kun-Felegháza), Johann Pápan (Baja), Richard Szalocsh (Budapest), Béla Gyurana (Znióváralja).

Zweite: Géza Badák (Znióváralja), Johann Jónás (Budapest), Ludwig Szilveker (Székely-Kecsketur), Johann Kmetzky (Kraab).

Dritte: Joseph Wáner (Modern), Anton Schmidt (Kraab), Andreas Telles (Csáktornya), Franz Weinberger (Temesvár).

Stangenklettern. Gymnasien. Erste: Victor Engel (Budapest), Ernst Nichtmann (Kafchau), Joseph Freund (Szabadta), Julius Vargha (Baja), Ferdinand Speiser (Zombor), Ivan Oligorits (Temesvár), Stephan Katona (Mezőtur), Paul Belget (Kofenber), Nikolaus Jós (Kafchau), Samuel Friedmann (Kaposvár), Nikolaus Balogh (Nyiregháza), Mathias Radoslav (Budapest), Juhász Kmetzky (Kraab), Koloman Sura (Temesvár), Eugen Elek (Felegyháza), Michael Szabó (Nagy-Károly), Andreas Kirthy (Zatmár).

Zweite: Ladislaus Sollok (Halas), Sorin Barcianu (Hermannstadt), Joltán Bénes (Kraab), Koloman Kovács (Bétes-Gsaba), Simon Gelb (Miskolc), Johann Juhász (Eperies), Karl David (Sárospatat), Joseph Süti (Ungvár), Benjamin Hegedüs (Szabadta), Arvad Janos (Baja), Sigmund Brinkly (Eperies), Karl Wittelsbach (Zombor), Johann Durs (Kecsketur), Paul Gally (Máramaros-Siget), Karl Szabó (Dedenburg).

Dritte: Johann Paulit (Zaló), Alexander Telek (Dedenburg), Arthur Balkó (Kafchau), Franz Jámóly (Kecskemét), Ferdinand Reklényi (Budapest), Eduard Jöhmüller (Prestburg), Joseph Kencz (Stuhlweissenburg), Joseph Vargha (Budapest), Csaba Saffy (Sárospatat), Ernst Ladomersky (Sátorajha-Libely), Johann Kolontár (Zaló), Ludwig Bartus (Kecskemét), Ludwig Székely (Szentes), Jolt Friedrich (Prestburg), Stephan Kallay (Budapest), Alexander Békessy (Kecskemét), Stephan Szendrői (Kis-Ujfalás).

Real-, Bürger- und Handelschulen. Erste: Nathan Kohn (Kremniz), Andreas Repeczky (Miskolc), Johann Piere (Szegedin), Béla Kosska (Miskolc), Samu Turayik (Kremniz), Emerich Schöffer (Budapest), Ludwig Gyeney (Stuhlweissenburg), Franz Papp (Fünfkirchen).

Zweite: Stephan Székely (Nagy-Székés), Ernst Burger (Temesvár), Ferdinand Röder (Kraab), Joseph Mantner (Budapest), Arnold Luster (Temesvár), Armin Groß (Kraab), Rudolf Székely (Debreczin), Joseph Vancsik (Prestburg).

Dritte: Emerich Dedner (Budapest), Ernst Burger (Temesvár), Ladislaus Ritter (Budapest), Hugo Katal (Kraab), Johann Suba (Debreczin), Joseph Gieskán (Szegedin), Géza Kortsák (Budapest), Paul Nagy (Kraab).

Lehrer-Präparanden. Erste: Andor Tachny (Znióváralja), Sigmund Puga (Máramaros-Siget), Georg Vincze (Felegyháza), Victor Vargha (Budapest).

Zweite: Johann Takács (Felegyháza), Ludwig Ormos (Debreczin), Johann Richter (Baja), Alexander Oláh (Prestburg).

Dritte: Gustav Vácslay (Kraab), Ludwig Hódó (Budapest), Koloman Vitay (Csáktornya), Béla Jibek (Znióváralja).

Stangenklettern. Gymnasien. Erste: Eugen Dobra (Zilab), Georg Bécsi (Kis-Ujfalás), Emerich Furge (Mezőtur), Stephan Báli (Baja), Joseph Guskó (Szarvas), Paul Kerekes (Nyiregháza), Stephan Gerka (Halas), Julius Nagy (Felegyháza), Béla Kipjány (Ungvár), Eugen Kohn (Kafchau), Johann Vagh (Baja), Rudolf Müller (Szarvas), Béla Erdi (Budapest), Tibor Jrya (Miskolc), Johann Jakobi (Felegyháza), Simon Hajnal (Zombor), Eugen Kereszty (Temesvár).

Zweite: Stephan Horváth (Prestburg), Cyrill Kobulniczky (Kafchau), Anton Kopolovits (Szabadta), Georg Roman (Zaló), Julius Szendröy (Kecskemét), Paul Szegedi (Zatmár), Elemér Borbély (Budapest), Johann Barták (Schemniz), Arnold Ruky (Nagyabony), Ferdinand Richter (Szabadta), Joseph Semjen (Kafchau), Géza Láhner (Ungvár), Joseph Gally (Máramaros-Siget), Ludwig Jábri (Zaló), Nikolaus Lubermann (Hódmező-Vásárhely), Peter Elmer (Hódmező-Vásárhely).

Dritte: Ladislaus Beöthy (Bistritz), Milorad Janáti (Pancsova), Victor Veleány (Temesvár), Franz Bede (Székely-Udvárhely), Anton Bálint (Debreczin), Julius Mahovics (Szolnot), Franz Mikuliczky (Miskolc), Julius Nagy (Felegyháza), Ludwig Grünwald (Máramaros-Siget), Felix Groß (Budapest), Béla Balajthy (Nagy-Károly), Joseph Kije (Fünfkirchen), Joseph Juhász (Bétes-Gsaba), Julius Bartha (Kecskemét), Paul Grünwald (Budapest), Eugen Schmidt (Kecsketur).

Realschulen. Erste: Ernst Merényi (Kafchau), Stephan Salamon (Kraab), Dehider Guagl (Budapest), Koloman Vargha (Stuhlweissenburg), Andreas Vité (Budapest), David Goldstein (Debreczin), Joltán Karcsy (Budapest).

Zweite: Mathias Vivald (Kraab), Andreas Terneh (Szegedin), Victor Jacsó (Erlau), Joseph Berka (Kafchau), Béla Mikitta (Kraab), Michael Schleginger (Stuhlweissenburg).

Dritte: Rudolf Klecner (Kremniz), Alexander Tóth (Erlau), Joseph Moriz (Debreczin), Ferdinand Varánky (Budapest), Oskar Süß (Temesvár), Johann Schneider (Kraab).

Lehrer-Präparanden. Erste: Aladár Kun (Debreczin), Franz Mathias (Kraab), Joseph Richter (Baja), Géza Schwanz (Máramaros-Siget), Joseph Libner (Kraab).

Zweite: Julius Engelhardt (Csáktornya), Joltán Wittmann (Baja), Béla Vargha (Znióváralja), Karl Bishápi (Felegyháza).

Der Schemnitzer Studentenkongress.

Nach den heute vorliegenden ausführlichen Berichten hat der an den beiden Pfingsttagen in Schemnitz abgehaltene Studentenkongress der Budapester reaktionären Hochschulg Jugend empfindliche Niederlagen erlitten. Wir entnehmen dem Verlaufe der Kongressberatungen Folgendes:

Freitag Abends fand im städtischen Redoutensaal ein Begrüßungsabend statt. Die Teilnehmer waren in der besten Stimmung, die Toaste auf die Eintracht, auf den Frieden zwischen den Universitätskorporationen ließen auf einen ruhigen Verlauf des Festes schließen, als plötzlich Hoffman (Kafchau) in einem Trinkspruch die Anwesenden aufforderte, sich dem nationalen Programm der Budapester Studenten anzuschließen, das Kreuz als Abzeichen der Studenten anzunehmen und fremde Elemente und kosmopolitische Lehren an der Universität nicht zu dulden.

Die Rede entfesselte einen furchtbaren Tumult. Der Redner wurde am Weiterreden verhindert, die Sáros-Bataker, Klausenburger und Kecktemer Studenten schrien und tobten; sie erklärten, daß sie, wenn im Kongresse von diesem reaktionären Programm auch nur ein Wort verlauten oder ein bezügl. Antrag zur Annahme gelangen sollte, Schemnitz sofort verlassen. Der taktvollen Intervention der Schemnitzer Arrangeure gelang es alsbald, die Ruhe wieder herzustellen. Sie erklärten, daß sie die Erörterung von Fragen, welche zu Streit und Unfrieden Anlaß geben könnten, in Schemnitz nicht dulden werden und daß sie gegen das Auftreten der Budapester Delegierten entschieden Stellung nehmen. Die Budapester mußten sich diesem Schiedsspruch der Hausherren, obwohl wider ihren Willen, fügen.

Das Programm des Samstag eröffnete eine Festmesse, welcher die Studenten Vormittags in der katholischen Pfarrkirche anwohnten. In der nun folgenden konstitutierenden Konferenz erhielten die Budapester die zweite Zurechtweisung.

Nach der Eröffnung der Sitzung wurde sofort die Frage aufgeworfen, ob die Delegierten des St. Emerich-Vereins, der Touristenaktion des Budapester Universitätsklubs und des Pädagogiumvereins acceptirt werden können oder nicht. Die Konferenz beschloß, die Delegierten des St. Emerich-Vereins nur für diesen Kongress zu verifizieren, in der Zukunft aber von den Kongressen der Vertreter der Hochschulen auszuschließen. Die übrigen Delegierten wurden verifizirt. Nach der Konstituierung des Bureaus wurde der Kongress in der Aula der Schemnitzer Bergakademie eröffnet.

Präsident Ernst Rumpel meldete, daß Ministerpräsident Koloman Széll und die Minister Darányi und Lukács das Protektorat des Kongresses übernommen haben. In Vertretung der Regierung werde Obergespan Julius Lits an den Beratungen teilnehmen.

Koprapäsident Andreas Taly (Budapest) erklärte, daß die Jugend des ganzen Landes leider mit großem Mißtrauen die Vorgänge an der Budapester Universität und im Universitätsklub verfolgte. Man könnte fragen, was denn dort geschehen sei, das dieses Mißtrauen rechtfertigen würde. Die Budapester Studenten sind stets von der Liebe und Anhänglichkeit für die Traditionen des Studentenlebens geleitet worden. Wir wurden vielleicht mißverstanden, aber Alles, was wir gethan, war von reiner Ueberzeugung dikirt. Redner forderte schließlich die Delegierten zur Eintracht und zum Ausgleich der Differenzen auf.

Am Pfingstsonntag, Vormittags 10 Uhr, fand in der Aula der Akademie im Anwesenheit eines zahlreichen vornehmen Publikums die Festigung des Kongresses statt.

Obergespan Julius Lits forderte die anwesende Jugend der ungarischen Hochschulen auf, am Feste des heiligen Geistes dessen hehren Ideen Geltung zu verschaffen und sie zu verbreiten.

Dr. Madár Bodor (Klausenburg) hielt einen Vortrag über die Studentenpresse. Der Vortragende betonte, daß die Klausenburger Studenten ihr Organ zur Befprechung von Ideen benötigen, von welchen viele auch bereits veröffentlicht wurden. Die Klausenburger Studenten haben eine Volksumiversität gegründet, in welcher viele hundert Vorträge gehalten wurden, sie haben die ungarische Nationaltracht in Studententreffen eingeführt, was hat dagegen Budapest gethan? In ihrem Organ spielen Ehrenaffären und Theaterkritiken die Hauptrolle.

Andreas Taly versuchte das Budapester Studentenblatt zu verteidigen, Stephan Toma (Sáros-patak) setzte jedoch die Angriffe gegen Budapest fort, indem er ausführte, das offizielle Blatt der Budapester Jugend habe keine authentischen Berichte über die zahlreichen Universitätskandale veröffentlicht; das Blatt finde auch keinen Raum für die Nachrichten aus den Provinzialakademien, bringe jedoch spaltenlange Kritiken über die Schlußprüfung einer obskuren Schauspielerschule.

Zombori (Budapest) erkennt an, daß die Vertreter der Provinz Recht haben, findet jedoch die Ursache der Mißstände in der Leitung der Redaktion der „Egyetemi Lapok“.

Andreas Taly stellte schließlich den Antrag, es möge ein Studentenpreßverband gegründet werden. Dieser Antrag wurde angenommen.

Um 3 Uhr Nachmittags begann auf dem Turmpark das Turnfest. Im Gewichtheben trug Ludwig Ritsch den ersten Preis davon, Zweiter wurde Lenhard Molnar. Im Hochspringen war Franz Frey (Schemnitz) vor Johann Vertram und Anton Damsberg der Erste. Im Reckturnen war Erster Ludwig Ritsch. Im Gewichtwerfen siegte als Erster Franz Frey, im Stangen-

springen war Ludwig Kerekes (Sáros-patak), der einen drei Meter hohen Sprung vollführte, Erster. Im Weitpringen war der Erste Franz Frey (Schemnitz). Den Damenpreis für die hervorragendste Leistung (ein Trinkschorn mit Silberbeschlag) gewann Karl Heinz (Budapest). Abends fand im dichtgefüllten Redoutensaal ein gelungenes Konzert statt.

Montag wurden die Beratungen des Kongresses am Vormittags fortgesetzt. Die Budapester erlitten abermals eine empfindliche Niederlage, indem die Redaktion des offiziellen Organs der ungarischen Universitätsjugend ihnen entzogen wurde. Auf Antrag Bodors (Klausenburg) wurde beschloffen, ein besonderes Blatt als offizielle Landesorgan der Studenten zu gründen und mit der Redaktion Emerich Farkas zu betrauen. Das Blatt soll vorläufig in Budapest erscheinen. Farkas lehnte aber auf dringende Bitte der Budapester die Betrauung ab und reiste ab.

Mittags um 1 Uhr fand im „Hotel Hungaria“ ein Festdiner statt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im königlichen Opernhause beschließt Frau Sigrid Arnoldson ihr Gastspiel Donnerstag, den 30. d., als „Mignon“ in der gleichnamigen Oper.

* Freitag, den 31. d., findet im Nationaltheater eine Reprise von Sardou's „A jó kálusziak“ statt, das seit Jahren nicht gegeben wurde. Die Rollenbesetzung ist folgende: Vilsepeur — Gyenes; Morisson — Ujjási; Heinrich — Dezső; Gloupin — Rádai; Grinhu — Vizvári; Jettillard — Gabányi; Pauline — J. Cs. — Heggi; Marguerite — Juliska Ligeti; Madame Buffon — Frau György. Das Stück wird Freitag, Samstag und Sonntag gegeben.

* Im Volkstheater wird zum Schluß der Saison das romantische amerikanische Schauspiel „Millionen unter dem Schnee“ von D. G. Murray in der Bearbeitung des Desider Bálint aufgeführt. Die Hauptrollen der Novität befinden sich in den Händen der Damen Fedák und Kápolnai und der Herren Szirmai, Kovács und Tollagi.

* Im ungarischen Theater wurde heute die erste Probe zur Operette „Die Zwillinge“, der nächsten Novität dieser Bühne, abgehalten; in der Operette treten die ersten Kräfte des Theaters, die Damen Szöyer und Margó und die Herren Szilágyi und Boross, auf.

* Die Kissaludy-Gesellschaft hält morgen, 29. d., 5 Uhr Nachmittags eine Sitzung, in welcher Joseph Lévy zwei Gedichte, Bernhard Alexander eine Studie „Daphnia“ und Anton Rádó die vom Grafen Stephan Kun besorgte Uebersetzung eines Victor Hugo'schen Gedichts („Die Revolution“) lesen werden.

* Die Wiener Philharmoniker hielten heute Vormittags im Hofopertheater ihre Generalversammlung ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Wahl des Dirigenten für die nächste Konzertsaison. Als solcher wurde Hofkapellmeister Joseph Hellmesberger mit starker Majorität gewählt. Eine Minorität vereinigte sich auf den Namen des Opernkapellmeisters Schall. Der Wahl ging eine kurze Debatte voran. Wie bekannt, hatte Direktor Mahler, an den sich die Philharmoniker auch in diesem Jahre gemeldet hatten, erklärt, durch ein ärztliches Verbot verhindert zu sein, in nächsten Jahre die Leitung der philharmonischen Konzerte zu übernehmen.

* Jan Kubelik erhielt, wie man uns aus London telegraphirt, vom Millionär Palmer eine Geige im Werthe von 15,000 Francs zum Geschenk.

* In der im Volkstheater aufgeführten Andranischen Operette „Kölcsönkért völegény“ hatten — wie bereits erwähnt — die beiden von Leon D'Amant komponirten Einlagelieder der Frau Heayi großen Erfolg; jedes wurde drei, viermal zur Wiederholung verlangt. Diese Einlagen erschienen im Verlage der Firma Zipser u. König, mit dem Porträt der Heayi, in gefälliger Ausstattung. Die beiden Chansons, speziell aber die amerikanische Burleske, dürften alsbald populär werden. Der Preis beträgt 3 Kronen.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. Mai. (Ein Bauerndrama.) Viele Schicksalschläge haben den in einem Dorfe nächst Tura wohnhaften Bauer Andreas Basas ereikt. Sein Vater besaß einen Weingarten, den man ihm in Folge eines verlorenen Prozesses wegnahm. Der alte Bauer nahm sich dies so zu Herzen, daß er lebensüberdrüssig wurde und sich erhängte. Sein Bruder war ob eines epileptischen Leidens lange Zeit erwerbsunfähig und wurde schließlich in eine Irrenanstalt gebracht, und er selbst gerieth in den Kerker, weil er in leidenschaftlicher Aufwallung seine Geliebte umgebracht hatte. Die Sache kam so. Ein Jahr hindurch ließ Andreas Basas in einem Bauerndamen Namens Erzsi Juhász nach, welche er liebte und heirathen wollte. Man wollte aber das Mädchen nicht einem Menschen geben, in dessen Familie schon so viel Unheil vorgekommen war, obgleich man wußte, daß Basas das Mädchen verführt habe. Basas verließ die Ortschaft für immer und heirathete ein anderes Mädchen. Noch waren die Flieternochen nicht vorüber, als man ihn vor das Bezirksgericht citirte, bei welchem seine erste Geliebte einen Paternitätsprozeß angestrengt hatte. Da half kein Protestiren und Zeugnen, das Bezirksgericht entschied, daß Basas seiner Geliebten monatlich vier Gulden Alimentationskosten zu bezahlen habe. Das war ein harter Schlag für Basas, der seine alte Mutter zu erhalten und

für seinen geisteskranken Bruder zu sorgen hatte. Unter solchen Umständen rieth ihm seine Gattin, das uneheliche Kind der Erzsi Juhász abzuverlangen und es nachhause zu bringen, sie werde es pflegen und erziehen. Basas war einverstanden und er begab sich am 22. Juni vorigen Jahres zu seiner gewesenen Geliebten, um das Kind zu holen. Aber die Juhász wollte das Kind nicht hergeben: „Ich vertraue mein Kind nicht einer solchen Sch... an“, sagte sie, „wie Dein Weib es ist.“ Diese Aeußerung brachte Basas in große Aufregung. Es entstand zwischen Beiden ein heftiger Wortwechsel, der damit endete, daß Basas der Juhász mit einem Rasirmesser mehrere Schritte am Halse beibrachte, die den sofortigen Tod derselben herbeiführten. Dann ging Basas zur Gendarmerie, die ihn verhaftete. Heute erschien Basas, den Advokat Dr. Géza Kenedi vertheidigte, vor den Geschwornen des Gerichtshofes für den Pester Landbezirks. Er leugnete die That nicht und erklärte, er habe in maßloser Aufregung gehandelt, weil die ehemalige Geliebte ihn und seine Ehegattin beschimpft habe. Nach Anhörung der Plaidoyers erbrachten die Geschwornen ihr Verdikt, monach der Angeklagte zwar der vorzüglichsten Tödtung schuldig befunden, zugleich aber ausgesprochen wurde, daß er die That in unzurechnungsfähigem Zustande begangen habe. In Folge dessen fällt der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil, welches sofort rechtskräftig wurde.

(Budapester Gerichtsexekutoren.) In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Landesvereins der Gerichtsexekutoren schilderte der Gerichtsexekutor Wilhelm Sál (Jásó) die unhaltbare Zustände und die Mißbilligkeiten, die sich aus der unzureichenden Anzahl der Gerichtsexekutoren in Budapest ergeben. Jeder der 18 Budapester Gerichtsexekutoren hat täglich 15 bis 20 Exekutionen und beraumt täglich den Termin von 20 bis 30 Exekutionen an. Die 18 Exekutoren sind bei fieberhaftester Thätigkeit nicht im Stande, das riesige Material zu bewältigen; die Exekutoren haben nicht einmal Zeit, mit den Parteien zu verkehren und täglich spielen sich wahre Jagden nach Gerichtsexekutoren ab. Eine ruhige und besonnene Amtshandlung ist ausgeschlossen, denn dem Exekutor stehen für eine Exekution nur 10 bis 15 Minuten zu Gebote, während dieser Zeit werden 10 bis 30 gepöndelte Pösten, oft das einzige Vermögen einer ganzen Familie, gerichtlich feilgeboten. In Klausenburg sind bei einer Seelenanzahl von 40,000 Einwohnern drei, in Budapest bei fast 800,000 Seelen nur achtzehn Exekutoren angestellt. Die Zahl der Budapester Gerichtsexekutoren müßte auf 25 erhöht werden, um ordentliche Zustände und den ruhigen Verkehr zwischen Parteien und Exekutoren zu ermöglichen.

(Franz Sina meldet sich.) Vor einigen Tagen machte die Nachricht, daß der gewesene Abgeordnete Franz Sina, weil gegen ihn 17 Strafprozesse beim Budapester und Szegediner Gerichtshofe angestrengt worden sind, aus Szentes flüchtig wurde, die Runde durch alle Blätter. Nun dementirt Sina selbst diese Nachricht in einer an den hauptstädtischen Advokaten Dr. Ignaz Lederer gerichteten Depesche, welche lautet: „Ich bin aus Sinaja hieher nach Budapest gekommen. Meine Aerzte haben mir zweimonatliche vollständige Ruhe anempfohlen, weshalb ich nach Sinaja ging. Ich habe die falschen Nachrichten der Blätter gelesen. Sie wissen, daß Franz Sina vor auf Bestellung gemachten Professoren nicht flüchtet. Ich bitte, die irrthümlichen Meldungen richtig zu stellen. Ich eile nachhause. Sina.“ — Franz Sina hat diese Depesche am 28. d. in Budapest abgegeben. Wohin Alexander Gálfy, der Kumpan Sina's, gerathen, weiß Niemand, er hat sich noch nicht gemeldet. So viel jedoch ist Thatsache, daß das Blatt Sina's in Szentes zur richtigen Zeit erschienen ist und daß darauf der Vermerk zu lesen ist: Grefedaktour: Franz Sina; verantwortlicher Redakteur: Alexander Gálfy.

(Neues von Robelly.) So lange Robelly in Budapest war, mußte man von ihm nur so viel, daß er ein Fochtmeister sei, der einen recht flotten Lebenswandel führte und mit mehreren seiner Verforgenen wiederholt Streit hatte, so daß sich die Gerichtsbehörden einmengen mußten. Als er vor einigen Monaten mit der hübschen Choristin A. aus Budapest ver schwand, erfuhr man, daß er die großen Summen, die er auf seine Geliebte verwendete, nicht seinem redlichen Erwerb zu verdanken hatte, das Geld war in listiger Weise erschwindelt worden und die Hintergangenen erlittenen der Reihe nach Kriminalanzeigen. Das Strafgericht konnte nichts Anderes thun, als die Polizei zu beauftragen, nach dem flüchtigen Fochtmeister zu recherchiren. Vor einigen Tagen sind Nachrichten über Robelly eingelangt. Die hübsche Choristin, welche den Fochtmeister auf seiner Reise ins Ausland begleitet hatte, kehrte in die Hauptstadt zurück, aber — allein. Sie erzählt, Robelly habe in Amerika sein Glück versucht als ungarischer Volksänger, sich jedoch keine Vorbereitungen gemacht. Der neuen Welt überdrüssig, kehrte er nach London zurück, wo er sich auch derzeit aufhält. Untersuchungsrichter Béla Drüll unternahm die nöthigen Schritte, um sich des Flüchtigen zu versichern, und gestern ging ihm die Mitteilung zu, daß Robelly in London verhaftet worden sei. Es wird nun auf diplomatischem Wege die Auslieferung Robelly's verlangt.

Wiener Börse vom 28. Mai.

Die Nachrichten betreffs der bevorstehenden Verhandlungen über die Investitionsanleihe, die andauernden Gerichte über eine Annäherung an Eisenkartell, sowie die Besserung in der chinesischen Situation haben die Stimmung der heutigen Börse in günstiger Weise beeinflusst, und die Reprise der Spekulationswerte hat demgemäß weitere kräftige Fortschritte gemacht. — Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Das babylonische Pantheon.

Professor Delissch gibt eine kurze Skizze der Geschichte von Saggila, dem babylonischen Pantheon, auf dessen Ruinen jetzt Koldewey bei seinen Grabungen gestochen ist.

„Gedenke Babylons, das du im Jorn deines Herrgens zerstört“, so redet Assurbanipal Marduk an, „zu Saggila, dem Palast deiner Herrlichkeit, kehre deinen Rachen, wende dein Antlitz.“

Zu noch höherem Glanze gelangte Saggila unter dem Begründer des neubabylonischen Reiches Nabopolassar und seinem Sohn Nebuchadnezzar, der in seinen Juchsern sich nicht seiner kriegerischen Thaten, sondern seiner Baumerke in erster Linie rühmt.

Ferner enthält die Mittheilung Berichte über neue Funde, darunter eine Inschrift des Sardanapal, dem Gotte Marduk seinem Herrn hat Sardanapal, König des Ass, König von Assyrien, auf daß er selbst Leben habe, das gebannte Ziegelwerk von Saggila und Stemenanti neu gefertigt.“

Allerlei.

(Besuch der Königin von Holland in Berlin.)

Aus Berlin meldet man: Königin Wilhelmine von Holland wird dieser Tage zum ersten Male die deutsche Reichshauptstadt besuchen. Sie war in ihrem Leben schon zweimal in Potsdam, aber noch nicht in Berlin und kommt auch diesmal nur flüchtig.

(Die Rückkehr der Sieger.)

Man schreibt der „Frank. Ztg.“ aus Bournemouth: Merkwürdiges und widersprüchliches Geschick, dieser John Bull! Mit Ausnahme der Chinesen sind die Engländer das friedfertigste Volk unter der Sonne; doch machen sie der aus dem Krieg heimkehrenden Freiwilligen wegen einen Hellenlärm, als hätten diese weiß Gott welche Heldenthaten verrichtet.

teilen und „Nebelpalmen“. Neben dem Mayor in der Kutsche saß der Stadtschreiber in weißer Perrücke und schwarzem Falar. Die lange Straße, die vom Bahnhof zum Meer führt, war meilenweit mit Menschen dicht gefüllt, aber die Straßenverengung ließ Manches zu wünschen übrig.

(Professor Sengireff über Königin Draga.)

Der russische Universitätsprofessor Dr. Sengireff erzählt in der Petersburger „Kosija“ die Afsaire der Königin Draga folgendermaßen: Schon in Wien erwartete uns der serbische Arzt Nafics und sagte uns, daß die Niederkunft der Königin möglicherweise noch vor unserer Ankunft in Belgrad stattfinden werde.

Das Recht auf Glück.

Roman von Henri Gréville.

- Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. -

Um in diesem Tone zu sprechen, mußte sie wohl schon wiederholt Szenen solcher Art beigewohnt haben.

Frau Nieul hatte den Kopf auf der Schulter ihrer Tochter ruhen; sie athmete schwer und zwei Thränenbäche flossen unablässig über ihre Wangen.

- Meine arme, gute Mama, sagte Miette, Du wirst heute in meinem Bette schlafen. Elise wird auf dem Sopha und Lucie auf dem Feldbett liegen, so daß es ein Jeder ganz bequem haben wird.

- Weshalb sollte Deine Mutter die Nacht nicht in ihrem Bette verbringen? fragte der Vater mit jornsunkelnden Augen.

- Weil sie dort schlechte Träume haben würde... Sie wird gewiß von dem Eisenbahnunfall träumen, und da werde ich sie wecken und bei ihr wachen müssen...

So sprechend hatte Miette ruhig einen kleinen Schrank geöffnet und den Inhalt eines kleinen Fläschchens geprüft.

- Papa, sagte sie dann, wir Mädchen können um diese Stunde das Haus nicht verlassen. Du wirst daher die Güte haben, dieses beruhigende Medikament beim Apotheker frisch anfertigen zu lassen, nicht wahr? Schweigend griff Nieul nach Hut und Stock und ging.

Auf der Treppe begegnete er der dicken Frau Lambert, die sich selbstverständlich nach der Veranlassung seines späten Ausganges erkundigte. Kaum hatte er sich von ihr losgemacht, als sie bei einer Nachbarin eintrat.

- Welch ein herzenguter Mensch doch dieser Herr Nieul ist und wie wenig Freude er an seiner Frau haben muß, sagte sie dort. Nun muß er noch um zehn Uhr Abends um Medizin in die Apotheke gehen.

In ihrem langen, weißen Nachtgewande, in dem sie noch schlanker, noch ätherischer aussah, lag Frau Nieul auf dem Bette ihrer ältesten Tochter, die dieses Lager durchaus nicht mit ihr theilen wollte.

- Ich bedarf keines Ruhelagers, Mama, sagte sie, nur schlafen will ich Dich sehen. Morgen werde ich selbst davon gestärkt sein.

Sie schloß ihrer Mutter das Medikament ein, mit dem ihr Vater angelangt war, bot diesem die Stirne zum Kusse, was ihn aber nicht heiterer zu stimmen schien, und nachdem sie ihre Schwestern zu Bette geschickt, ließ sie sich auf einem Stuhle neben ihrer Mutter nieder, die alsbald in einen beruhigenden Schlummer versank.

11.

Am nächsten Morgen schlug Frau Nieul die Augen auf, die sie ein wenig schmerzten, und blickte erstaunt um sich, da sie sich nicht in der Umgebung sah, in der sie sonst des Morgens erwachte.

Als hätte Miette sogar den Augenblick ertastet, in dem ihre Mutter erwachen würde, stand sie jetzt mit einer Tasse Schokolade und einem appetitlichen Butterbrode vor dem Bette.

- Guten Morgen, Mamachen, sprach sie mit ihrer lieblichen, melodischen Stimme.

Ihr ganzes von Liebe und Zärtlichkeit erfülltes Herz pochte dieser Mutter entgegen, die so wenig verstanden, so wenig geliebt und gar nicht beschützt wurde.

- Du hast gut geschlafen, nicht wahr? fügte sie hinzu.

- Ja, erwiderte Frau Nieul. Ich habe so gut

geschlafen, daß ich mich an gar nichts mehr erinnere. Es ist mir, als wäre ich todt gewesen...

Sie richtete sich in den Kissen empor und nahm die Schokoladetafel an sich, während ihr Miette mit einer Schildpattnadel das schöne, weiche Haar leicht emporsteckte.

- Meine gute Mama, sagte sie dabei, Du darfst niemals an diese Dinge denken oder von ihnen sprechen... Denkst Du aber doch an sie, so muß Du auch von ihnen sprechen... Aber nachdenken darfst Du nicht darüber, denn das schadet Dir.

Frau Nieul brach langsam ein Stück Butterbrod ab, während sie den Blick wie unbewußt um sich schweifen ließ.

- Würdest Du zugeben, daß man mich in eine Irrenanstalt bringt? fragte sie mit einem Male.

- Dich, Mama? fuhr Miette empor. Papa hat zwar davon gesprochen, aber das ist ja ganz einfach entsehrlich. Er wird es daher auch nicht thun.

- Wer weiß? sagte Louise nachdenklich. Es wäre ihm nicht einmal so sehr zu verübeln. Ich langweile ihn, ich wüßte ihn niemals zu erheitern, sein Gefallen zu erregen, denn ich war stets traurig und verstimmt. Er aber hätte eine heitere Frau haben müssen.

Sie reichte die leere Tasse ihrer Tochter, die sie auf die Kammaplatte stellte, worauf sie zu ihrer Mutter zurückkehrte.

- Wo sind die Uebrigen? fragte diese. Das Haus ist so still.

- Es ist schon spät. Papa ist fort und Elise und Lucie in ihre Schulen gegangen. Albert will sich einer Stelle wegen umschauen; er sagte vorhin, daß er gute Aussichten habe. Albert hat viel Talent, und nicht viele junge Leute in seinem Alter werden eine Degenklänge mit soviel Kunst und Geschmac äßen können wie er. Er that recht daran, den Rath des Herrn Destree zu befolgen.

dem Major in breiter in weißer Die lange Straße, dort, war meilenweit die Straßenverbreiterung. Das ungeheure Wirkung, zwischen die englische Bevölkerung, der dem vom sich bewegenden Blickte. Nicht weniger die West hinaus. Und von Kutischen und dem kleinen braunen, die aus dem südlichen zurückgekommen so genau wußte. mit dem Stadtvorstand dort dem Herrn der ehr, wenn auch kaum und sind dann zum rückgekehrt, wo neben der oder Simonade ist ein eingestricheltes des Königs in am wässrigen Jam-

Königin Draga.) Dr. S. negreffi die Affaire der schon in Wien erwartete sagte uns, daß schwerer noch vorfinden werde. Wir elgrad. König Alexander, aber weder an ten wir Gelegenheiten. Das konnten wir erst St.) thun. Das Graus niedererschmetternd. schwaner sei. Wirkung, sondern gebogen entdeckt ihm die elchen unsere Worte sich nicht beschreiben. theit die Erfüllung zu haben, und lebte n... Der Schlag Vorraussetzung, es anfangs thatsächlich Schwangerschaft durch unterbrochen wurde. man es mit einer thun habe. Solche em Falle, von allen tiven Zeichen einer itet. Es ist kein diese Anzeichen Kind bald zur laubte auch ihre ben wir konstatirt, Anzeichen begeben. imultit und wissent- rt in das Gebiet ihre Schwangeren glaubt, fän- l zur Verfügung. man außer Acht

hts mehr erinnere. en... n empot und nahm n ihr Miette mit weiche Haar leicht te sie dabei, Du ten oder von ihnen an sie, so muß t. Aber nachdenken hadet Dir. in Stück Butter- ie unbewußt um man mich in eine e einem Male. e empot. Papa hat st ja ganz einfach icht thun. nachdenklich. Es zu verübeln. Ich als zu erheitern, t stets traurig und frau haben müssen. rher Tochter, die rauf sie zu ihrer ragte diese. Das

st fort und Elise n. Albert will sich agte vorhin, daß viel Talent, und lter werden eine Geschmack äßen, den Rath des

gelassen hat, sie nach sechs Monaten noch einmal zu unterjuchen. Damals hätten schon alle Zweifel dahin- schwindigkeit konnte sich die ganze Tragikomödie abspielen. Aber Alexander klammerte sich an den Strohhalm und suchte uns zu überzeugen, wir hätten uns getäuscht. „Bleiben Sie noch einige Tage... bleiben Sie bis zum 3. Mai (a. St.). Unterjuchen Sie nochmals die Königin und wenn auch dann... aber geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie die Sache geheim halten werden.“ Wir gingen ein. Unsere Lage war eine überaus peinliche. Ganz Belgrad wartete auf das freundliche Ereignis. Depu- tationen kamen mit ihren Geschenken. Inzwischen wußten die Nahestehenden, daß die Enttäuschung bevorstehe, und dies bald, sehr bald... Am 3. Mai unterjuchten wir die Königin zum zweiten Male und bestätigten unsere frühere Diagnose abermals: fortgesetzt eingebil- dete Schwangerschaft. Die Königin blieb auf ihrem Bette liegen und zerfloß in Thränen wie ein Kind... Der König war untröstlich und sein männlicher Schmerz war für seine Umgebung noch unerträglich. Wir faßten das Protokoll unserer Untersuchung in zwei Exemplaren ab und händigten am folgenden Tage ein Exemplar dem König, ein anderes unserer russischen Ge- sandten in Belgrad ein. Nun durften wir endlich heimkehren, nachdem wir innerhalb zweier Wochen so viel ausgestanden haben.

(Pariser Modenheiten.) Aus der tonangebenden Modestadt an der Seine wird von allerlei reizenden Nouveautés berichtet. Eine der hübschesten und aller- lesten Neuheiten in Sonnenschirmen ist der „Parasol“ von zartfarbiger Glacéseide — mattgrün, blaßrosa oder lichtblau — mit großen, phantastisch geformten Maß- staben in gedämpften Nuancen, und zwar in derselben Farbe des Seidenstoffes bemalt. Diese sehr apart wir- kenden Schirme sind mit künstlich geschnitten, nicht selten mit kostbaren Steinen verzierten Griffen von Rosen- oder Kirschbaumholz ausgestattet. En vogue ist gegenwärtig der genau zu einem Foulardkleide passende „ombrello“, der ebenso wie die Toilette mit Spachtel- oder Guipure-Einsätzen und mit Fabeln von Seiden- mouffeline versehen wird. Eigenartig hübsch sind Sonnen- schirme aus weißem Taffet mit Inkrustationen von schwarzer Chantillyspitze oder aus cerise-rother, blaßblaue wie hellblauer Seide mit zerfarbtem Guipure-Überzug. Stöße und Griffe dürfen nicht zu dünn und zierlich sein; der sogenannte Knauf ist vollkommen aus der Mode. Bizarr geformt, mit reicher Schnitzerei versehene Krücken aus Moorbholz und alte Dresdener Porzellangriffe erfreuen sich großer Beliebtheit. Von wundervollem Effekt sind die Applikationen, mit denen die jetzt streng modernen Taffetorden ausgestattet werden. Eine ganz neue Art Taffet nennt sich „Louffine“. Diese schwere Seide, die mit Rips-ähnlichkeit hat, wird zu eleganten Toiletten ver- arbeitet, die man erst, nachdem sie sonst vollständig fertig sind, mit pompösen Stickereien verziert. Und zwar schneidet man aus Brokat, Seide, Sammt und Atlas die ver- schiedenartigsten Blumen und Arabesken, näht sie auf Corrage und Aermel, auf die Vorderbahn wie um den Saum des Rockes und umrandet sie mit stumpfem Gold- und Silberfaden, mit schillernden Pailettes, Chenille und Perlen. Auch Tüll, Mouffeline de Soie und Chiffon wird zu dieser prächtigen Applikationsarbeit verwendet. Die Pariser Modistinnen bezeigen augenblicklich wieder eine Vorliebe für die wirklich reizenden à jour-Stickereien auf Kleidern und Blousen, bei denen der Oberstoff zwischen den Figuren des Stickmusters fortgeschnitten wird, um das bellfarbige Seidensutten der Robe hindurchschimmern zu lassen. Der neueste Kleiderbesatz ist eine aus ganz gewöhnlichem Hanfzwirn gefnotete Vorbe, die nicht nur mit Perlen und Fittlern, sondern auch mit winzigen echten Steinen verziert wird. Das einfachste Material mit dem kostspieligsten in Verbindung zu bringen, ist übrigens die am auffälligsten sich bemerkbar machende Carree von Madame la Mode. Kostspielige Einfachheit heißt die Parole der Saison!

Herr Destree ist viel geschickter als er, und hat vornehmlich auch mehr Geschmack, meinte die Mutter. Miette antwortete nicht. Es gab ihr jedesmal einen Stich ins Herz, so oft sie an den jungen Mann dachte, den sie aus Liebe zu ihrer Mutter so weit von sich ziehen ließ. Mit einem Seufzer sagte Frau Kieul: — Nun reißt er ab... und wenn er fort sein wird, werde ich ruhiger sein... Wohl wird auch Alles trauriger sein; aber wenigstens wird Dein Vater keinen Grund zum Zanken haben. Wir Beide werden zuweilen mit einander über ihn plaudern... Sie hatte so sprechend das Bett verlassen und die kleinen, schneeweißen Füße auf den Boden gesetzt, wo sie in dem Sonnenlicht, das gerade auf sie fiel, ordentlich funkelten. Sie lächelte ihrer Tochter zu, während sie ihr Haar zu ordnen begann. — Mein Gott, Mama, wie jugendlich Du aussehst und wie schön Du bist! rief Miette sozu- sagen unwillkürlich aus. Du bist ja jünger als ich. — Kleine Schmeichlerin, sagte die Mutter lächelnd. Und die Thränen, die da ihre Spuren zurück- gelassen, zählen wohl nicht? Sie deutete bei diesen Worten auf die von blauen Ringen umgebenen Augen, die noch deutlich die Spuren der Abends vorher vergossenen Thränen erkennen ließen. — Das ist mit ein wenig Wasser wegzubrin- gen, sagte Miette, die durchaus ein Lächeln der Heiterkeit auf das theure Gesicht zaubern wollte. Du weicht ja selbst, daß Du viel hübscher bist als ich. Und daß dies keine Schmeichelei ist, weißt Du auch. In losendem Spiel näherten sich beide Gesichter dem Spiegel, um sich darin zu betrachten. — Das war die gleiche Haarfarbe und Fülle, dasselbe aoldiae Braun, das die feine Stirne wie

(Vom Droschkenwesen in Amerika.) Aus New York schreibt man: Trauerzüge bewegen sich nicht im Schritt durch die Straßen amerikanischer Groß- städte, sondern im schlanken Trab. Das erklärt, warum man unlängst in Philadelphia die ersten Leichenwagen in Dienst stellen konnte, der nicht von Pferden gezogen wird, sondern Automobil ist. Natürlich folgten auch die Leidtragenden im Automobil. Dieses hat sich hier so schnell eingebürgert, daß in New York selbst von den Mietfuhrwerken, Droschken, nur noch die Hälfte etwa von Pferden gezogen wird. Es gab in New York stets weniger Droschken, als in europäischen Großstädten und am meisten in Gebrauch — jetzt auch das Automobil — ist das Londoner Hansom Cab, bekanntlich ein Coupé, dessen andere Hälfte abgechnitten und das, auf zwei Rädern laufend, vom Kutcher oder Chauffeur von einem hinter der Rückwand befindlichen Sitz gelenkt wird. Dadurch ist der Blick des Insassen frei und un- bechränkt, aber natürlich schließt er Staub bei trocke- nem und wird naß bei regnerischem Wetter. Das Hansom hat nur zwei einge Sitze. Wer aber mit zwei wildfremden Damen etwa zu fahren hat, wird trotzdem nicht zwei Droschken nehmen, denn wenn man auch im Allgemeinen in New- York keinen Gefahren ausgesetzt ist, kann man doch nicht wissen, wohin der amerikanische Koffelentker eine einzelne Dame oder deren zwei zur Nachtzeit fährt. Der Brauch will jedenfalls, daß die Damen die beiden Sitze einnehmen und der Herr sich — möglichst ohne eine zu bevorzugen — auf je ein Knie der beiden setzt. In jeder Beziehung liegt er einer natürlich im Schoß oder in den Armen. — Der Droschkenkutcher trägt keine Uni- form, sondern kleidet sich je nach Neigung als Gigerl oder Bagabund. Wie der Pariser Reitschwingler ist er ungezogenen Gebahrens und Freund hoher Bezahlung, oder er fährt schnell, wenn auch über menschliche, wie andere Kreaturen sorglos hinweg. Grundtätlich schaut er sich nicht um, bevor er wendet, denn er kann ja, was hinter ihm war, viel besser kennen lernen, wenn er da hineingefahren ist... Die Bestimmungen des städtischen Tarifs werden von den Behörden, wie von der Junst vor dem Publikum ängstlich geheim gehalten. Eine da- von besagt, die Meinungsverschiedenheit über Bezahlung sollen Kutcher und Fahrgast zur nächsten Polizeistation fahren, wo der Polizeileutnant entscheidet. Dant dieser Vorschrift fordet und erhält der Kutcher, den keine Nummer kennzeichnet, gewöhnlich, was er will, da Niemand seine Zeit oder gar seinen Zug veräumen will.

(„Graf“ Wittkewicz.) als „King of the crak- ters“, König der Gauner, in Amerika und Eng- land bekannt, einer der erfolgreichsten Hochstapler, ist in Ashbury Park (New York), wo er als Gatte einer wohl- habenden jungen Frau in den letzten Jahren ein hoch- behagliches Leben geführt hatte, gestorben und ist auch dort wie ein vornehmer Gentleman feierlich begraben worden. In den europäischen Großstädten betätigte der Graf sein Genie nur durch Verübung ganz gemeiner Betrügereien und direkter Diebstähle, wobei hauptsächlich reiche Frauen seine Opfer waren. Nachdem er etliche Male im Gefängnis gesessen hatte, kam er nach Amerika, wo er erst den richtigen Boden fand. Es dauerte nicht lange, so war er an allen möglichen schlechten und guten Gründungen beteiligt, ohne daß er jemals einen Pfennig eigenes Geld dazu beigetragen hätte. Geriet er in Noth, so verlegte er sich auf Heirathen, was ihm bei seiner äußerlich imposanten Persönlichkeit stets ge- lang. Wie oft er verheirathet war und geschieden wurde, ist nicht bekannt. Seine Opfer hatten stets Ursache, über ihre Beziehungen zu dem unglücklich gewissenlosen Schurken zu schweigen. „Berühmt“ wurde er erst in den Siebziger-Jahren durch seine „Chinesischen Konzessionen“, die etwas mehr als bloßer Schwindel waren. Er hatte in China ungeheure Eisenbahn-, Telegraphen- und Bankkonzessionen zu ergaunern gewußt, verlor dieselben aber, weil er den Mund darüber nicht lange genug gehalten hatte. In Washington gelang es ihm, an-

gesehene reiche Amerikaner für den Plan zu gewinnen, mit Hilfe des chinesischen Gesandten von neuem große Konzessionen zu erlangen. Die Sache war im besten Gange, scheiterte aber schließlich, wie es heißt, daran, daß der chinesische Gesandte für seine Mithilfe zu un- vershämte hohe Forderungen stellte. Wittkewicz hatte in- dessen dabei von seiner Reputation als Gründergenie ersten Ranges nichts eingebüßt. Im Gegentheil, ver- schiedene andere amerikanische Kapitalisten ließen sich mit ihm auf neue großartige Unternehmungen ein, aus- denen aber niemals mehr wurde, als daß der „Graf“ dadurch zu reichlichen Mitteln für die Fortsetzung seines fürstlichen Lebens kam. Als er endlich allen Kredit als Gründer verloren hatte und inzwischen zu alt und bequemer worden war, um das Leben als Dieb wieder aufzunehmen, nahm er seine Zuflucht noch einmal zu den Frauen und heirathete als verlebter alter Mann die junge Tochter eines reichen Farmers, um seine Tage als Gentleman beschließen zu können, was ihm auch gelungen ist.

(Die Orden des Generals.) Vor einiger Zeit starb der berühmte italienische General Cosens. Unter den Gegenständen, die er seinen Erben hinterließ, befanden sich auch seine zahlreichen Ordensauszeichnungen. Der italienische Fiskus verlangte nun in seiner Habacht auf diese Kreuze und Ordensbänder 84 Lire Erbschafts- steuer. Die Erben wollten sich das nicht gefallen lassen und klagten gegen die Finanzverwaltung. Dieser Tage ist nun ein Urtheil der römischen Zivilkammer ergangen, in welchem erklärt wird, daß Ordensdekorationen als zum historischen und patriotischen Erbgut des Volkes gehörig anzusehen und deshalb von der Erbschaftsteuer befreit seien. Der Fiskus scheint aber das historische und patriotische Patrimonium des Volkes nicht anerkennen zu wollen, denn er hat bereits gegen das Urtheil der ersten Instanz Berufung angemeldet. Wenn er liegen sollte, dürfte auf dem Ordensmarke ein großer Preis- sturz zu erwarten sein.

(Ein Verein zum Schutz der schönen Gegenden.) In Frankreich spricht man gegenwärtig viel von dem Schutz der Landschaften; es sind sogar zwei Vorschläge, die auf den offiziellen Schutz der Landschaften in Frank- reich abzielen, dem Parlament vorgelegt, die eine von Beaunier, die andere von Dubouffant. Jetzt erheben sich auch die Dichter und die Künstler, um gegen gewisse Handlungen des Bandalismus zu protestieren. Als erster hat der Dichter Jean Lahor seine Stimme für die Er- haltung der natürlichen Schönheiten im Lande erhoben. Auf seine Initiative hin ist ein Verein zum Schutz der Landschaften in Frankreich in der Bildung begriffen. Der Verein wird nicht weniger wichtige Aufgaben haben als der Verein zum Schutz der historischen Monumente. Er wird sich den Schutz der Wälder, deren prächtige Bäume man niederschlägt, und der Berge, die man abholzt, zur Aufgabe machen und besonders auch darauf dringen, daß die Landstraßen nicht mehr mit den so wenig ästhetischen Reklamen verunziert werden, die das Auge jedes Reisenden bilden.

(Beschleunigte Justiz.) Man schreibt aus Pa- ris, 23. d.: Der Pariser Assisenhof hat gestern, Mitt- woch, 22. Mai, in der kurzen Zeit von 23 Minuten nicht weniger als zwanzig Kriminalprozesse erledigt. Allerdings handelte es sich dabei nur um Kontumazialerkenntnisse, bei denen die Geschwornen nicht mitzureden haben und das Urtheil der Richter von Rechts wegen auf Schuldig lautet. Immerhin ist es eine erstaunliche „Schnelligkeit“, die der Schwurgerichtspräsident Boncet entwickelte, indem er innerhalb 23 Minuten folgende Verurtheilungen aus- sprach: 1. Todesstrafe in einem Falle; 2. lebensläng- liches Zuchthaus in drei Fällen; 3. hundert Jahre Zucht- haus, und 4. hundertunddreißig Jahre Gefängnis in außerhalb Duzend Fällen; außerdem verhängte er noch eine Geldbuße im Betrage von 400 Francs. Das ist doch wohl ein Rekord!

mit einem Glorienschein umgab; das war dasselbe herrliche Oval des Gesichts, derselbe etwas große Mund, hinter dessen Lippen die weißen, glänzenden Zähne gleich kleinen Mandelfernen hervorschimmerten. Miette hatte Recht, wenn sie sagte, daß ihre Mutter schöner gewesen sei, als sie jemals sein werde. Und trotzdem war Miette eines der hübschesten Mäd- chen, die man sich nur wünschen konnte. Langsam kleidete sich Louise Kieul an, mit den müden, zögernden Bewegungen, die ihr nach über- standenen Aufregungen eigen waren. Ihre Tochter war ihr ohne Aufdringlichkeit behilflich und bemüht, ihr jede Anstrengung möglichst zu ersparen. Allein der einmal angeregte Gedanke wollte nicht weichen, und indem Louise ihr Kind fest an- blickte, sprach sie: — Du glaubst also nicht, daß ich geistesgestört bin? Dein Vater sagt mir das jeden Augenblick, und zuweilen will es mich selbst bedünken, als wäre ich von Sinnen, als spräche er die Wahrheit... Zuweilen weiß ich sogar absolut nichts; die Vergan- genheit scheint mir ein Traum zu sein, in dem ich das Wahre vom Erträumten nicht mehr zu unter- scheiden vermag... Habe indessen eines stets unver- rückt vor Augen, mein geliebtes Kind, und zwar das, daß Ihr, meine lieben, guten Kinder, mir Alles waret... Ferner, daß ich, was man auch thun und sagen mag, immer nur Deinen Vater und keinen Anderen geliebt habe. Er weiß es selbst am besten, obgleich er es zu bestreiten sucht. Und wer hat dagegen seit dem Tode meiner armen Mutter und meines armen, guten Doktors mich geliebt, wenn ich von Dir absehe? — Lucie hängt mit zärtlicher Liebe an Dir, Mama, sagte die ältere Schwester eifrig. — Ja... Lucie. Wird sie sich aber meiner

erinnern, wenn ich einmal nicht mehr bin? Sie ist ja auch noch zu jung. Höre mich an, Miette, und beherzige meine Worte. Man soll nicht in jungen Jahren heirathen. Es ist der größte Irrthum, der schlimmste Fehler, den ein junges Mädchen begehen kann... Sie muß dann Zeit ihres Lebens dafür büßen. Heirathe also nicht zu jung. Nächstes Jahr wird Zeit dazu sein. Und Dein Gatte soll nicht habfüchtig sein. Er soll Dich nicht heirathen, weil Du eine geschickte Kunststickerin bist, was einem kleinen Vermögen an sich gleichkommt; sondern er soll Dich heirathen aus Liebe zu Dir, zu Deinen schönen Augen, Deiner Güte, Rechtschaffenheit und Aufrichtigkeit... Wie oft beschleicht mich tödliches Bangen bei dem Gedanken, daß Dein Leben, mein geliebtes Kind, dem meinigen ähnlich werden könnte. Könntest Du Richard lieben, ich wäre glücklich darob. Es scheint mir, als wäre dieser junge Mann geboren, um mein Sohn zu werden. — Meine arme, gute Mama, sagte Miette zärtlich und strich leise über das wellige Haar, das das sanft geröthete Gesicht der Mutter umfloß. Ich habe Dir schon gesagt, daß ich nicht heirathe, und das wiederhole ich jetzt. Denke also nicht weiter an mich. — Bei Elise wirst Du Dir keine Sorgen zu machen haben, denn sie ist selbstständig und hals- starrig genug, um vom Leben nur das für sich zu beanspruchen, was ihr am besten dünkt... Von ihr wollen wir also nicht sprechen, von Albert auch nicht, der sich stets mühelos durch's Leben schlagen wird. Doch umso größer ist meine Angst um Lucie... — Aber, Mama, Du sprichst da, als würdest Du von uns gehen wollen, sagte Miette tödtlich erschrocken. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 29. Mai 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti Színház.

(Évi bérlet 110. szám.)
A B O R.
 Falusi történet 3 felvonásban.
 Irta: Gárdonyi Géza.
 Baracs Imre Gyenes
 Baracs Máttyi Rózsabegyi
 Baracsné Alsózi I.
 Jancsi Rudai F.
 Özv. Szunyoghné Györgyné
 Szunyogh Rózi Ligeti J.
 Mihály Gabányi
 Eszter Gerő L.
 Göre Gábor Ujházi
 Göre Gáborné Vizvári
 Durbinis Pál Vizvári
 Kátka Faludi
 Bige, Jozsiányok Narcisz
 Tepsi, Kerekes
 Czeplédi Pál Latabár
 Zsuzsi Keczeri I.
 Egy fiú Gálcsi
 Kisbíró Paulay
 Kocsis Magyarai
 1-6 Boros F.
 2-ik asszony Lányiné M.
 3-ik Demjén M.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Vígyszínház.

Ocskay brigadéros.
 Színjáték prólogussal 4 felvonásban. Irta Herczeg Ferencz.
 Ocskay László Bihari Á.
 Tisza Ilona Szerényi G.
 Tisza Jutka Négrády J.
 Pyber Hegedűs
 Ozoróczy Kazaliczky
 Jávorka Ádám Góth S.
 Dill Lenkei H.
 A palócs Szerényi Z.
 Udvari kamarás Bárdi O.
 Szörényi Gál Gy.
 Tardos Dayka B.
 Ocskay Sándor Tapolczai
 Czeplédi Mátrai B.
 Hamza Szathmáry
 Krupics Rónaszéki
 Málicsik Nánágy G.
 Kőmíves Balassa J.
 Papes Vendrei F.
 Dudás Ács J.
 Hajdu-tíz Kessay Gy.
 Palotás-tíz Győző L.
 Fejedelmi gránátos Halász Z.
 Pap Gyárfás D.
 Lavutári Horváth
 A brozovai bíró Heves B.
 Öreg tót Balázs
 Ifjú tót Kovács J.
 Hajdu Róna V.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Városligeti szinkör.

Fokról-fokra.
 Énekes életkép 5 képpben, zenével és táncokkal.
 Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag „A vasgyáros“ (3.-u. 11). Freitag „A jó falusiak“ (3.-u. 12). Samstag „A jó falusiak“ (3.-u. 13). Sonntag „A jó falusiak“ (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag „Mignon“ (3.-u. 79). Freitag „Jó éjt Pantalon ur“ „A fáraó leánya“, „Táncgyöveg“ (3.-u. 80, 81, 16). Samstag „A nárburgi baba“, „Graziella“, „Táncgyöveg“ (3.-u. 81). Sonntag „Ördög Róbert“ (3.-u. 82).
Repertoire des Lustspieltheaters. Inflation bis Freitag „Ocskay brigadéros“, Samstag zum ersten Male „Csak párosan“, Sonntag Nachm. „A két árva“, „Abend“, „Csak párosan“.
Repertoire des Volkstheater. Donnerstag „Kölesönkert völgyén“, Freitag „Kisszony feleségem“, Samstag „Kölesönkert völgyén“, Sonntag „Sárga csikó“.
Repertoire des Ung. Theater. Donnerstag „A denévér“, Freitag „New-York szépe“, Samstag zum ersten Male „Az ikrek“, Sonntag „Az ikrek“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
 Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Legte Woche das sensationelle Programm.
 Auftreten des Fräulein
EMMY MICHELLI,
 die beste Eccentric-Soubrette der Gegenwart.
WILL. MORA'S KRASUCKY'S
 Redturner. Wunder-Affen.
DER KLAVIERSPIELLENDE HUND
 (in Praohl's Hundemeute).
 Käthe u. Josef Armin AMON'S
 Neue Theater-Parodien. Lebende Bilder mit Gesang
 sowie sämtliche großartigen Spezialitäten. In
 Karten im Vorverkauf den ganzen Tag über bei der Kassa des
 Etablissements, sowie bei H. Weisz, Karlsring 26, und Trautl
 Andráshystr. 26 u. 38.

Ausgez. mit der k. k. Staatsmedaille für vorz. Erzeugnisse.
 Beste fachmännische Einkaufsquelle in
 Uhren aller Art, Juwelen, Gold,
 Silber, Granat- u. Renzfiberswaren
 bei
FR. MOHRAVUS,
 Uhrmacher u. Juwelier, Hofsch. des Vicer.
 Technikus, 27024
Brünn, Grosser Platz 8.
 Gate Nickeluhren fl. 3.75, Silberuhren fl. 5.30
 Erlangen etc. melien neuen Uhrf. Preisstafeln

Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)
 A szentpétervári orosz cási operaház ballettagainak vendégfellépte.
Bajazzók.
 Dráma 2 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Leoncavallo.
 Nedda Szilágyiné
 Canio Alberti W.
 Tonio Vársdy
 Beppo Gábor
 Silvio Minályi
 2. } pór Ney B.
 Juhász
Graziella.
 Ballet 1 felvonásban. Irta: Petipa M. Zenéjét szerzette: Pugni.
 Pepino Bulgakoff
 Graziella, leánya Petipa Mária
 Gennariello Legat S.
 Cicillo Cecchetti
 Jegyző Pini

Táncgyöveg.

Kezdeté fél 8 órákor.
Népszínház.
Czirkusz-élet.
 Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Ivan Caryll és L. Monckton.
 Sir Titus Wemyss Solymosi Kürty K.
 Lady Diana Kresányi
 Dóra, leányuk Raskó
 Reginald Gower Raskó
 Dikk Capel Szirmai
 Gustave Marton
 Biggs, pincér Kovács M.
 Gaston, vicomte Delli
 Flobert Kovács K.
 Drivelli Németh
 Drivellin Siposné
 Favorita Bojár T.
 Lucille Kápolnai
 Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

Primadonnák.
 Operett 3 felvonásban, egy változással. Zenéjét szerzette: Mader Raoul.
 Kezdeté fél 8 órákor.
Fővárosi nyári színház.
Felfordult világ.
 Operette 3 felv. Irta E. Blum és P. Fevriar.
 Kezdeté 7 órákor.
Uránia Színház.
A TÁNCZ.
 Irta Pékár Gyula.
 Kezdeté fél 8 órákor.

ÓS-BUDAVÁRA.

Heute
grossartiges Variété-Programm
 bei FEENHAFTER BELEUCHTUNG.
 Auf der großen Bühne Auftreten der weltberühmten Spezialität:

Horváth's
Midgeds-Truppe
 und sämtliche übrigen Spezialitäten. — Zwei Vorstellungen der ungarischen Theatergesellschaft bei freiem Entrée. — Auf dem Minaret der Waise große Zerruade m. Musikbegleitung.

American Skating-Rink. Farbige Wasserspiele.
Konzert der kön. ung. Budapest Honvéd-Distrikts-Musikkapelle.

Caspienspiel des Ensemble „FOLIES CAPRICE“.
Ben-All-Bey's Automatische Burenkapelle
 Zaubertheater. in der Moschee.
 Entrée täglich 60 S. mit Ausnahme Freitag. Freitag 1 R.
 Karten sind zu ermäßigten Preisen von 50 S. in allen Trakten zu haben.

MANDL'S CAFÉ VARIÉTÉ
 Königgasse 39.
Voranzeige: Vom 1. Juni ab täglich
FRANZ AMON
 der beste Salonhumorist im Vereine mit der aus 12 Personen bestehenden Poffen-Gesellschaft.
 Entrée frei. Entrée frei.

HAGGENMACHERS
FLASCHENBIER
 PARIS 1900 GRAND PRIX
SALONBIER
 ORIG-FÜLLUNG
 der BRAUEREI
 In bester Qualität im VIKÁRUTZSA
 Stadthausbau 5 SZÁM.

Dr. Renner's Wasserheilanstalt
 für ambulante Kranke
 Budapest, VII., Valerogasse 4. (Telephon.)
 Die Anstalt besteht seit 34 Jahren, ist mit allen Kurbehelfen der Neuzeit ausgestattet. In Anwendung kommen sämtliche Wasserprozeduren, Massage, elektrische Lichtbäder (bei Fetsucht), Elektrizität, 14263

KOHLensäURE-BÄDER
 (Methode Rauheim für Herkrante) u. s. w. In Behandlung werden genommen: Verschiedene Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, Schlaflosigkeit, Schwindel, Fetsucht, chronische Rheumatismen, Krankheiten der Verdauungsorgane, allgemeine Schwächezustände u. s. w.
 Preise mäßig. — Prospekte auf Verlangen.

Herrlichster AUSFLUGSORT nach
BUDAFOK „Erzsebet szálló“
PROMONTOR Haltestelle der elektr. Bahn.
 Sommer-Saison-Wohnungen, Monats- und Tageszimmer zu den billigsten Preisen.
 15108 M. BLECHER, Eigentümer.

„Trilby“ feinste Champagner-Madec

Circus Ed. Wulff

Heute, Mittwoch, den 29. Mai Abends 7 1/2 Uhr:
grosse brillante Vorstellung.

Neues, überaus reichhaltiges Programm, u. a.
Transvaal-Episodes aus dem Burenkrieg.
 Auftreten des Phänomens **UNATHAN.**
 Karten sind im Vorverkauf in der Trakt der Frau Kertész, Christophplatz, Ecke Wienergasse, bis 5 Uhr Nachm. zu haben.
 Kassa-Eröffnung im Circus Abends 1/2 7 Uhr.

Minorm billy! Dese Adler, sensationelle Gelegenheitskünstler. Neue erfindungsreiche Tricks (Gassen- u. Damen-) v. Nr. 160 an. Großes Lager vorräth. neuer feiner Waagen von Nr. 120 an. Gebrauche von Nr. 80, 90, 100 an. Pneumatisches, Seifenblasen, Gummische, Casse, Nr. 9., feiner Nr. 9., Schlinge Nr. 5., Wasser-Pumpe Nr. 2.
 Prospekt gratis. Großer illustrierter Katalog gegen 60 Heller Karten franco.

M. RUNDKAMM, Wien, IX., Berggasse 3.

Behördl. konzess. Patent- und technisches Bureau
 zur technischen Ausarbeitung von **ERFINDUNGEN,**
 Erwirkung und Verwerthung von **PATENTEN.**

Inhaber: Maschineningenieur Rudolf Engelmann, Budapest, IV., Rufeumring 15. 14025

Frühjahrs- u. Sommersaison 1901.
Echte Bränner Stoffe
 Ein Coupen Str. (2, 2.75, 3.70, 4.60 u. höher) 3.10 lang, komplette Herren-Anzug (2, 6. — u. 6.90 von feiner) 7.75 von feiner (Str., Hute und 8.65 von feiner) 11.10 — von hochfeiner
 Ein Coupen zu Herren-Anzug fl. 10.—, (mit 100% Baumwolle, 20% Seide, 20% Wolle, 20% Kaschmir, 20% Alpaka) zu Herren-Anzug die als recht und solid bekannte Kaufmanns-Modefabrik
SIEGEL-IMHOF in Brunn.
 Muster gratis und franco.
 Mustergetreue Lieferung garantiert.
 Die Vorzüge der Privatmanufaktur. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu beziehen, sind überaus billig.

Hajóárjegyzék.
„Adria“
 magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.
 Vezérigazgató: Hoffmann S. és V.
 1901. évi június havában a következő gőzösk indulnak Fiuméből:

Hová	Gőzös neve	1901. június
Bordeaux, St. Servan)	Szent László	1-10
Liverpool	Algerian	1-10
Hull, Newcastle o/T.	Rosario	1-10
London	Wm. Bailey	1-10
Rouen)	Jókai	1-10
Barcelona, Valencía)	Jókai	10
Tanger), Pernambuco, Bahia,		
Rio de Janeiro, Santos	Tibor	10
Hamburg)	Roma	5-15
Liverpool	Cypria (C. L.)	5-15
Gibraltar), London	Mátyás király	15-25
Liverpool	Andalusian	15-25
Hull, Newcastle o/T.	Kolpino	20-30
Rouen	Petőfi	20-30
Algier), Glasgow)	Nagy Lajos	20-30
Antwerpen, Sheerness	Stefánia	20-30
Hamburg)	Venezia	20-30
Liverpool	Tyria (C. L.)	20-30
Rotterdam	Kálmán király	25/VI-3/VII.

Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal elegendő szállítmány be nem jelentetett, az igazgatóság fenntartja magának a jogot, e kikötöket nem érinteni.
 A *gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti.

Középtengeri szolgálat.
Fiume—Malta—Sicília—Marsaillei vonal.
 Fiuméből: „Adria“ 6-án, „Rákóczy“ 13-án, „Árpád“ 20-án, „Buda“ 27-én Marsailleből: „Árpád“ 2-án, „Buda“ 9-én, „Tisza“ 16-án, „Adria“ 23-án, „Rákóczy“ 30-án indul.

Tyrrheniai vonal.
 Az első osztályú gyorsgőzös „Szapáry“ minden szerdán délután m. p. jövő hó 5., 12., 19. és 26-án Marsailleből Genuába. Minden csütörtökön este 8 órákor Genuából Nápolyba és minden szombaton délután 4 órákor, m. p. jövő hó 1., 8., 15., 22. és 29-én Nápolyból direkte Marsaillebe indul.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrachte u. neue feinste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt **Budapester Kassen-Fabrik: Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 21497

Von Herrschaften
abgelegte elegante **Frühjahrs-Anzüge**, Leberzieher, Frack- und Salonanzüge, jerner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Vivreen, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., im **Sofmagazin rechts, Elisabethplatz 12**, Daselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Vällen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 32278

Klavier-, Pianino-Verkaufs- und Leihanstalt
empfehl't zu den billigsten Preisen
Csuport J.
IV., Kronprinzgasse Nr. 9. 23475

Minden vadász
kérjen mutatványzárot a „**Vadász és Allatvilág**“ című szaklaptól mit ingyen küld kiadóhivatala, Budapest, Roterbiller-utca 30. szám. 32017

Stuhlflügel, 70ftavig, sehr gut erhalten, fl. 200, ausländisches Piano 230 fl., neue Klaviere, nur renommierte Fabrikate, derzeit am gangen Budapester Plage am solidesten zu verkaufen und auszuliehen in dem renommierten Klavieretablissement **Keresztély, Váci-körút 21. sz. (Iparudvar).** 32414

Veszek
téli, nyári lakásra alkalmas villát villamos vonalmentén Budapest környékén. Aranjánlatok fizetési feltételekkel, a hely határozott megjelölésével „Villa 338“ jelige alatt a kiadóba czimzendők. 23338

Neuestes in Bloufen, Schlafrocken, Matinées, billigt bei **Sigm. Almási, Andrassy-ut 19.** 32658

Bronzeluster
für Gas und Elektrisch, in schönster Ausführung, zu billigsten Fabrikpreisen. Pollak Ferencz, Teréz-körút 3, Kemptner-utca sarak. Telefon 13-26. 32203

Neines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Verpändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden **spesenfrei** ausgelöst und zahle dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigsten mäßigen Preisen verkauft. **Albert Klingner, Korona-utca 3, Koronaherzeg-u. sarkán.** 32274

Bloufen
elegante und billigt im **Modemaarenhause Lederer Ferencz, Váci-körút 29.** 32240

1848.
Jeder Gedanke ist mit Dir verbunden. Du bist mein Alles, mein süßes Kind. Unvergähliche Küsse. M. 23670

Franz Josephsrock fl. 3, Jaquet fl. 2, Kellner-Frad. fl. 6, Knaben-Leberzieher fl. 1.50
Volkshilfliche Abtheilung **Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, I.** 32290

Gasrechaud
(Rocher) ein und zwei Kochlöcher, größte Auswahl, billigste Fabrikpreise. **Pollak Ferencz, Teréz-körút 3, Kemptner-utca sarak.** Telefon 13-26. 32202

Dampfmaschine
mit 40-60 effektiver Pferdekraft, ferner Dampfessel in gebräuchtem, jedoch vollkommenem gut erhaltenem Zustande gesucht. Anträge mit allen vollständigen Angaben, Beschreibung, Dimensionen, zur annähernden Beurtheilung sind an „**B. T. 101**“ poste restante Hauptpost einzulenden. 32627

Billige Gelddarlehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf **monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen** eventuell gegen Intabulationen 1. oder 2. Satz durch die **Bankfanglei F. E. Feld, VI., Gyár-utca 14. Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich.** **Discretion verbürgt.** 21380

Erzieherin, Lehrerin, Kindergärtnerin, Bonnen jeder Art empfiehl't und placirt verlässlich **Mme Arnold Pekete, Váci-körút 16.** 22716

Feriakurs
für **zurückgebliebene**, schwer lernende oder Real-, Gymnasial- und Bürger-schüler, die **Nachprüfungen** machen müssen, übernehme zum **Unterricht** mit vollster **Garantie** für's Resultat. **Kertész, isk. igazgató, VI., Váci-körút 31.** 32480

Junger Mann, der Kemptner verschiedener Handelszweige hat, sucht was immer und wo immer eine **Anstellung oder Beschäftigung**. Briefe erbeten unter „**Glück 648**“ an die Exp. 23648

Damenkleider, Bloufen, Jacken, von Herrschaften abgelegt, werden billigst verkauft. Auch ein Schöberl als Bett verwendbar, ist zu verkaufen. Nachmittags zu sehen. **Kemptner-gasse 19, Th. 5.** 32561

Mehrere Dynamo-Maschinen, beziehungsweise **Electro-Motoren** für Gleichstrom, sowie **Bogenlampen** für Gleich- und Wechselstrom, gebraucht, aber in sehr gutem Stande und vollkommen betriebsfähig, bei der **Baunternehmung der Schmurplabridge** sofort zu verkaufen. 23357

Geprüfter Lehrer, im ungarisch-deutsch-hebräischen Unterrichte **praktisch** ledig, sucht eine Stelle auf's Land. Anträge unter „**G. B. 662**“ an die Exp. 23662

Fast ganz neue
Möbel sind sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 32692

Damen kaufen am allerbesten
im **Maarenhause** für **Reife VII., Karlring 9, im Hofe, Sadi-Parloz'sches Haus.** Große Auswahl in Seiden- und Kleiderstoffen, weiter **Baumwoll- u. Leinwandwaren.** 32276

Der lustige Gesellschaft!
Auswahl der geistreichsten Unterhaltungs-Gespräche **welberühmter Humoristen aus alter und neuer Zeit.** Sammlungen köstlicher Witze von hervorragenden Autoritäten u. Revübirer vom Prof. Dr. Aug. Wünsche, Dresden. Zu beziehen vom Herausgeber **Julius Deffauer, Budapest, Waiqnering 22.** Gegen Einfindung von 1 fl. franco. 22149

Bauträger
(Traverfen), circa 8 Meter lang, Profil 16, 18 und 20, bei der **Baunternehmung der Schmurplabridge** zu verkaufen. 23556

Pályázati hirdetmény.
A magyar kir. államvasutak közlekedési igazgatósága részéről a területéhez tartozó fő- és mellékvonalakon, valamint az általa kezelt helyi érdekű vasutakon levő homok-, föld-, kavics- és szén-rostélyok, valamint a homoksziták javításának 1901. év végéig való biztosítása pályázat hivatott. A rostélyok és sziták javítását után járó évi összeg mintegy 1400 korona tehető. A rostélyok és sziták javítására vonatkozó feltételek és ajánlati minták a pályázati határidőig naponta a hivatalos órák alatt az anyag- és leltárbeszerzési ügyosztályban (Emke palota, I. emelet, 2. ajtó), továbbá osztály-mérnököknek és a vállalkozóknak megtekintendők, a ugyancsak díjmentesen átvethetők; nemkülönben a budapesti és brassói iparegyesületnél s az összes kereskedelmi és iparkamaráknál is megtekintendők. Csak azon rosta és pályázathoz, valamint gyárosok és sziták javítását végzők részéről, akik a rostélyok és sziták javítását tényleg saját műhelyekben eszközlik. Az ajánlatok, melyek ugy az összes, mint csak egyes munkák megjelölésére is nyújthatók be, a kelettel és aláírással ellátott „Feltételek“-kel együtt lepecsételve és „Ajánlat 12241/1901 számra“ felirattal ellátva 1901. évi június hó 15-án déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak közlekedési igazgatóságánál, Kolozsvári útlevelezetőségénél, nosztályánál átadandók, vagyonak ezek alatt posta útján beküldendők. Bánatpénzükpen 70 korona (Hetven korona) készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban 17-án déli 12 óráig a m. a. v. kolozsvári igazgatóságánál, Gyár-utca 14. sz. ajtó) letételekén átadandók. Minden pályázó köteles a pályázat eldöntéséig legfeljebb azonban az ajánlatok beadására kitűzött határidőig számított három hónapig visszavonhatatlanul kötelezettségben maradni, a magyar kir. államvasutak közlekedési igazgatóságánál, Kolozsvári útlevelezetőségénél, nosztályánál azt a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok közt minden megszerzés nélkül szabadon választhasson, vagy hogy a munkát az ajánlattevők közt a legelőzetszerűleg mutatózó módon megválassza. A nyertes ajánlattevővel külön szerződés fog kötöttni, mely a két szerződés fel aláírása napjától lép hatályba. Kolozsvár, 1901. évi május hó 10-án. A magyar kir. államvasutak közlekedési igazgatósága. 32649-2992

Gartenplänche
bester Qualität, sowie **Reisplänche**
sind billigt erhältlich bei **Persicaner & Co., Budapest, VI., Kemptner-gasse 7.** 32289

Kaffee- und Milchgeschäft sammt Wohnung ist ohne Ablosgelühr wegen **Zurückziehung vom Geschäft** per 1. August zu vermiethen. **Adr. in der Exp.** 23276

Gyermekkertész-
nő, megbízható, fiatal, a ki kedvelve szenteli magát hivatásának, kerestetik két gyermek mellé **uri családhoz.** Ajánlatokat „**K. Z. G. 516**“ jelige alatt a kiadóhivatal továbbít. 23516

Pályázati hirdetés.
A rozsnói izrael hitközségnél úresedésbe jött **1000-1200 korona** évi fizetés, természetbeni lakás, fél sechita s a szokásos mellékjövödelmekkel összekötött kántormetszői állás melébb beöltendő. Pályázóktól megkivánatik, hogy magyar honos, zeneértő, kellemes hangú és jó „**שיר**“ legyen. Pályázni kívánók felhivatnak, hogy képmutatásúkat, eddigi alkalmzatásukat, életrajzokat, családi állapotukat feltüntetve okmányokkal felszerelt kérvényüket 1901. év július hó 1-ig alhírt elnökségnek nyújtsák be. Próbaelőadásra csak a meghívottak bocsáttatnak, kik azonban legkisebb költségmentesítésre sem számíthatnak, csak a megválasztottnak térítetnek meg a költségek.

Rozsnyó, 1901. máj. 22.
Dr. Gutlohn Heurik, hitközs. elnök.
Demeter Lajos, hitközs. jegyző. 32654

Geheimagent, in seinem Fach bestrenommt, übernimmt diskrete **Ausforschungen** und allerlei **Ermittlungen.** Bureauadressen **Váci-körút 39, II. 15, von 10-2 Uhr** Nachmittags. 23226

Alteisen, Metalle, Majajnen, Gummi, Seile jeder Art **kauf** und **verkauf** **Abel Emil, Budapest, V., Sziget-gasse 4.** Telefon Nr. 2113. 23623

Guter Verdienst
zu erzielen durch den **Verkauf** von **Loosen** gegen **Ratenzahlungen.** Anständige Personen werden als **Agenten** aufgenommen. Erste **ungarische** **Gemeinbeamt, Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 5. sz.** 32664

Elsőrangú utazók
kerestetnek, akik jól **jövedelmező, kiváló** **irodalmi** munkákat **sikeresen** **terjeszteni** tudnak. Jó megjelenésü **intelligens** **uraknak** kellő **szorgalom** **mellett** **biztos** **existenzencia** **kinálkozik.** Ajánlatok „**Siker 8488**“ alatt **kéretnek** **Schwarz József** **hirdetési** **irodájába, Marokkai-utca.** 23712

Kompagnon
zur **Berggröberung** eines seit **10 Jahren** **bestehenden** **Unternehmens** mit einer **Einlage** von **fl. 3000** gesucht. **Aus-schließliches** **Kassa-Geschäft.** **4000** **Kuzen** der **Einlage** **garantirt.** **Differre** unter „**Sichere** **Existenz 601**“ an die **Exp.** 23601

Erzieherinnen, tüchtig in Sprachen u. Musik, vorzügliche **Kinderg.** **Bonnen** jeder **Nationalität** **empfehl't** **höchst** **gewissenhaft**
Madame Palmi, Gyár-utca 42/B, I. Stod. 23676

Elkrusitónó kerestetik.
Vidéki nagy városban **elegáns** **dohánytözsdebe** **szolid,** **csinos** **és** **megbízható** **oly** **fiatal** **hölgy** **vétetik** **fel** **azonnali** **belépésre,** **ki** **a** **dohánytözsde** **kezelésben** **teljesen** **gyakorlott** **és** **ki** **legalább** **400** **korona** **biztosítékot** **képes** **letenni.** **Az** **állás** **tartós** **és** **kellemes.** **Fényképpel** **ellátott** **ajánlatok** „**Szolid**“ **jelzővel** **a** **kiadóba** **kéretnek.** 32688

Tüchtig Kommiss
der **Herren,** **Damenmode,** **Manufakturwaaren** **Branché,** wie auch der **Damen-Konfektion** **müchtig,** **tüchtig** **Portier-Rangeur,** **wird** **per** **15. Juni** **nebst** **freier** **Station** **acceptirt.** **Gehaltsanfrage,** **Zeugnisse** **und** **Photographie** **sind** **zu** **richten** **an** **Simon** **Weiß,** **Schemnitz.** 32686

Konkurs.
In der **hies.** **isr. Gemeinde** **ist** **die** **Stelle** **eines** **Vorbeters,** **תורב"ש** **sofort** **zu** **besetzen.** **Jahresgehalt** **600** **Kronen,** **Schedita,** **freie** **Wohnung** **und** **übliche** **Emolumente.** **Bewerber,** **versehen** **mit** **Kabalen** **von** **drei** **amerikanischen** **Rabbinen,** **wollen** **ihre** **Dofferte** **mit** **Angabe** **des** **Alters** **und** **Familienzahl** **an** **den** **Gesertigten** **einfinden.** **Nur** **dem** **Acceptirten** **werden** **Reisepesen** **nach** **Bereinarung** **vergütet.** **Sereglyes,** **Komitat** **Fehér.** **Klein** **Sándor,** **Borfeher.** 32687

Geschichte
Wiener **Schneiderin** **empfehl't** **sich** **in** **und** **außer** **dem** **Gmie.** **Sz. J., Kerepesi-ut 61, III., ajtó 1.** 23658

Reisegefährte
mit **5000** **bis** **10,000** **fl.** **Kapital** **wird** **zu** **einem** **englisch-amerikanischen** **Unternehmen** **gesucht.** **Es** **wird** **eine** **Provision** **von** **200** **fl.** **nöthentlich** **garantirt.** **Referenzen** **erjudet** **und** **ertheilt** **T. P. P., "Hotel Bristol"** **Budapest.** 23690

Papierbranche.
Ein **hiesiges** **Fabriketablissement** **sucht** **zum** **sofortigen** **Eintritt**
1 **Wachagenten,** **bei** **hiesigen** **Fabriken** **und** **Bureau** **gut** **eingeführt,** **zur** **selbstständigen** **Aufnahme** **von** **Druckforten** **und** **Geschäfts-büchern** **befähigt;** **weiter**
1 **Reisenden,** **der** **bei** **Papier,** **Galanterie- und** **Spezereihändlern** **gut** **eingeführt** **und** **Ungarn** **und** **Siebenbürgen** **bereits** **bereifte.** **Dofferte** **mit** **Angabe** **bisheriger** **Thätigkeit** **und** **Gehaltsanfrage** **unter** **„Commerce**“ **an** **die** **Exp.** 23683

Sodaflaschen, 16 Unzen, 1/2 Liter Inhalt, ohne **Zinnlöpfe,** **circa** **5000** **Stück,** **ohne** **jede** **Ausschrift** **oder** **Gravirung,** **sind** **staunend** **billig** **zu** **haben** **bei** **Adolf** **Röbler, Meifen- und Glas-händler, Sindengasse 53.** 23689

Pénzszekrény.
Egy **használt** **6 1/2** **vagy** **7** **számu** **jó** **karban** **lévő** **pénzszekrény** **megvételre** **és** **egy** **0 1/2** **számu** **pénzszekrényt** **pedig** **2** **vagy** **3** **számu** **való** **becserelésre,** **vagy** **esetleg** **vételre** **kerestetik.** **Czim** **a** **kiadóban.** 23665

Beste Preise
für **altes** **Gold,** **Silber,** **Uhren,** **Brillant- u. Diamant Schmuck** **in** **A. Hoffmann's Juwelen-geschäft, Kerepeserstrasse 6, Bazargebäude.** **Verfehte** **Juwelen** **u.** **werden** **aus** **Eigenem** **spesenfrei** **ausgelöst** **u.** **der** **Mebrwerth** **baar** **herausgehahlt.** 32321

Streng solides
Fräulein, **das** **die** **Elementar-klassen** **unterrichtet,** **wird** **zu** **einem** **Hjährigen** **Anaben** **für** **die** **Nachmittage** **gesucht.** **Andrassy-ut 49, III. 25.** 23688

Kaffier-
oder **berartige** **Stelle** **sucht** **ein** **intelligenter** **kaufmännischer** **Ramm** **Agenten** **werden** **honoriert.** **József-körút 31/a, I. 8.** 23687

Vorzimmerkästen, 3th., mit **Spiegel,** **Luthaken,** **Vorzimmerwand,** **Rüchentreben,** **hochelegante** **gute** **Arbeit,** **beim** **Tischler** **billig** **zu** **haben.** **VII., Nefelejts-utca 47.** 23684

Kaffeeshank
auf **dem** **besüßtesten** **Punkte** **Budapests,** **schön** **eingerichtet,** **sehr** **gut** **gehend.** **Keliebte** **größere** **Familie** **findet** **orgelose** **und** **sichere** **Erstgen** **durch** **den** **Erwerb** **dieses** **Geschäfts,** **das** **äußerst** **billig** **und** **dringend** **verkauft** **wird** **durch** **Julius** **Niemetz,** **József-körút 18.** 23720

Tüchtig Kommiss
der **Spezereiwarenbranché,** **Alter** **25-35** **Jahre,** **röm. kath.,** **wird** **für** **eine** **Vertrauensstelle** **in** **der** **Proving** **gesucht.** **Ungarische,** **deutsche** **und** **ferbische** **Sprache** **erforderlich.** **Dofferte** **mit** **Zeug-nißbüchern** **unter** **„Duern-der** **Vertrauensposten 1901**“ **an** **die** **Exp.** **Nur** **gute** **Empfehlungen,** **reip.** **Referenzen** **finden** **Berücksichtigung.** 23667

Kurzes Klavier
von **berühmtem** **Meister,** **vor-züglich** **im** **Ton,** **funftvoller** **Ausstattung,** **um** **jeden** **Preis** **zu** **verkaufen.** **Sponyngasse 37/a, 2. Stod, Th. 10.** 23669

Spezereigeschäft
in **der** **Hauptstadt,** **elegant** **ingerichtet,** **sicherer** **Kundenkreis,** **anerkannt** **gutgehendes** **Geschäft,** **Tagesloshung** **50** **fl.,** **ist** **wegen** **Familienverhältniffe** **um** **jeden** **Preis** **zu** **verkaufen.** **Näheres** **ertheilt** **Josef** **Diófi,** **Kauf- und** **Verkaufs-Agentur,** **Budapest,** **Röft** **Szilárdgasse 30.** 23695

Glas-, Porzellan-
Geschäft, **größter** **Verkehr** **auf** **lebhafter** **Strasse** **in** **der** **Hauptstadt,** **elegant** **ingerichtet,** **Jahresumsatz** **14,000** **Gulden,** **Eigentümer** **bestigt** **selbes** **seit** **8** **Jahren,** **wegen** **Familien-verhältniffe** **dringend** **zu** **verkaufen,** **die** **Waare** **ist** **laut** **Zagespreis** **zu** **übergeben.** **Die** **Einrichtung** **eventuell** **unionirt.** **Näheres** **bei** **Josef** **Diófi,** **Kauf- und** **Verkaufs-Agentur,** **Budapest,** **Röft** **Szilárdgasse Nr. 30.** 23696

Möbel.
Geschäft, **bestigt** **Schlafzimmer,** **Leppichdivan,** **Lisch,** **Sessel,** **Cymbal,** **billig** **zu** **verkaufen.** **Wesslényigasse Nr. 11, Geschäft.** 23682

Perfekte Schneiderin
die **klein-** **nach** **Maß** **arbei-tet,** **wird** **mit** **figem** **Gehalt** **baueind** **befähigt.** **Drechler,** **Cseugery-utca 48. szám.** 23657

Ende
ein **solides** **norddeutsches** **Fräulein** **zu** **meinen** **Kindern.** **Adr. in** **der** **Exp.** 23666

„enal“

...te notwendig. (Telefon)

Beste Preise... H. Hoffmann's... Wawelengasse 6, ...

Streng solides... 23688

Kaffier-... 23687

Prinzipien... 23684

Kaffeehandl... 23720

htiger Kommiss... 23667

urzes Klavier... 23669

ezereigeist... 23695

Porzellan-... 23696

Möbel... 23682

te Schneiderin... 23657

Enche... 23666

Der Kapitalist.

Budapester Medardimarkt.

Der allerschwächste unter den zur völligen Unbedeutendheit herabgesunkenen hauptstädtischen Messen, der Medardimarkt, ist vorübergestrichen, ohne irgend welche merkliche Spuren in dem geschäftlichen Leben zurückgelassen zu haben.

Manufakturwaaren. Die Saison, in welche der Medardimarkt fällt, bringt es mit sich, daß derselbe für das Geschäft in Manufakturwaaren vollständig irrelevant ist, und heuer war dies umso mehr der Fall, als ja die allgemeine Störung im Geschäft noch überdies einen Druck ausübte.

Wettfeiern. (Original-Bericht von Moriz Bloch, Budapest.) Die Zufuhren zum beendeten Medardimarkt haben nahezu 2500 Mtr. betragen, welches Quantum in Anbetracht des Zufuhrenstillstandes in den letzten acht Wochen nicht ansehnlich genannt werden kann.

Wollwaren. Die Lager in effektiver Waare haben sich bei gedrückten Preisen gelichtet und wurden verkauft: 80 bis 85stüdtige Serben zu 12 R. 25 H. bis 13 R. 95 bis 100stüdtige Serben zu 12 R. 25 H. Alles per 50 Kilogramm ab hier.

Schweinefleisch. Der Lager in effektivem Angebot und mäßiger Kaufkraft eine rückgängige Tendenz, zumal die Erzeugung sehr bedeutend war, nachdem Vorstienwich in Folge sehr starken Auftriebs zu stark gedrückten Preisen gekauft werden konnte.

Zafelspekt. gedreht, 46 R. Geld, 47 R. Waare. Felle. Der diesjährige Medardi-Markt verlief sehr belanglos. Die Zufuhren waren klein, es fehlte aber auch an ernstlichen ausländischen Käufern.

Schaffelle. In diesem Artikel war die Stimmung sehr gedrückt. Verkauf wurden Stüchle zu 70 R. bis 72 R., feinstwollige, einmal gefärbte 76 R. bis 80 R. per 100 Kilogramm, mittelmäßige, einmal gefärbte 84 R. bis 86 R.

Ritzfelle. Hierin beginnen jetzt die Zufuhren, die Stimmung ist jedoch flau.

Rohhäute finden bei russischen Käufern flotten Absatz zu festen Preisen. Der Geschäftsverkehr war in Folge des besseren Wetters lebhafter, aber auch die Pfingstfeiertage haben dazu beigetragen, den Bedarf in fertigem Leder zu erhöhen.

B u d a p e s t, 28. Mai.

(Vom Geldmarkt.) Trotz des herannahenden Ultimowechsels und der fast allenthalben bereits durchgeführten Ultimoprolongation war Geld zumest sehr flüssig und die Sätze zeitig weichende Tendenz. Nur in London, wo anlässlich der vorwöchentlichen Liquidation an der Wertpapierbörse die Bank von England Darlehen für die Dauer weniger Tage in der Höhe von 6.000.000 Pfund Sterling gewährt hatte, quiff, da dieselben inzwischen verfielen, eine ausgesprochene Versteifung des Geldmarktes platz.

Die gegen Ende der Vorwoche bewilligten Raten stellten sich wie folgt: Tägliche Geld 3 1/2 - 3/4 Prozent, achtstündiges 3/4 Prozent und vierzehntägiges 4/5 Prozent, feinste Wechsel aller Sichten 3 1/16 - 3/4. Der Pariser Geldmarkt wurde durch die Newyorker und Londoner Vorgänge nur wenig betroffen und sind die Kapitalien ebenso flüssig wie früher, trotz der außergewöhnlich hohen Bedürfnisse der letzten Liquidation.

(Das Eisenkartell.) Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Von informierter Seite wird uns gemeldet: Die von Prag aus lancierten Meldungen über die Wiederherstellung des Eisenkartells beruhen zumest auf tendenziösen Kombinationen. Es fehlt nämlich die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg der Verhandlungen, die Einigkeit auf Seite der ungarischen und auf Seite der österreichischen Eisenwerke.

(Newyorker Börse.) Aus Newyork, 27. d., wird über den Verlauf der Fondsbörse telegraphirt: Obgleich Geld noch leichter wurde, hielt die Mattigkeit doch an. Nur in einigen Industriepapieren herrschte Bewegung, theils aus besonderen Gründen, theils in Folge von Manipulationen der Spekulanten. Aktienumsatz 530.000 Stück.

(Fünftelmarkt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Adolf Neuzil u. Komp., Strohhutfabrik in Wien, seit 28 Jahren bestehend, hat sich mit bedeutenderen Passiven in solvenz erklärt.

(Das Budapester Handelsgremium) erlebte unter Vorsitz seines Präsidenten Theodor Hüttl in der heute abgehaltenen Direktions-Sitzung achtzehn Punkte der überaus reichhaltigen Tagesordnung, von denen wir als besonders bemerkenswert die folgenden hervorheben:

Mit der gutachtlichen Beantwortung des durch den Handelsminister dem Gremium übermittelten Dictionnaires bezüglich einzelner die Handelsfreiheit näher interessirenden Verfügungen des Entwurfs der Civilprozeßordnung wurde eine aus zehn Direktionsmitgliedern bestehende Spezialkommission betraut. In die Werthbestimmungskommission für Waarenverkehrsstatistik wurde der Vizepräsident Friedrich v. Neumann nominiert. In weiteren Verläufe der Verhandlungen bringt der Vorstand die erfreuliche Thatsache zur Kenntniss der Direktion, daß es der Verwaltung des Franz Joseph Spitals bereits gelungen, auf das Darlehen des Gremiums eine Abschlagszahlung von 40.000 Kronen zu entrichten.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Emil Bittera, Wäschwaarenzeuger in Wien, VII. Bezirk, Kirchengasse Nr. 21; Johann Schönfeld, Handelsmann in Znaim; Hermann Konstant, Uhrmacher und Uhrenhändler in Goding; Eduard Sajka, Kunstmühlenselber in Bunned; Eduard Mayer, Strohhutfabrikant in Domsale; Gustav Marxinger, Modewaarenhändler in Krakau, Florianergasse; Adolf Neuzil u. Komp., Strohhutfabrik in Wien, VII. Bezirk, Neubaugasse Nr. 14.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 28. Mai. In Folge der Abwicklung der hiesigen Birren und des leichten Geldstandes eröffnete die Börse in sehr freundlicher Stimmung, von der nicht nur internationale Werthe, sondern auch lokale Effekten, so insbesondere Rima und Straßenbahn, profitirten. In der Mittagsbörse ließ die Lebhaftigkeit des Verkehrs nach, so daß die erzielten Avancen nicht behauptet werden konnten.

An der V o r b ö r s e wurden gehandelt: Ungarische 4prozentige Kronenrente zu 93.05 bis 92.85, ungarische Kreditbantaktien zu 699.50 bis 698, ungarische Hypothekentaktien zu 445.50 bis 444.50, ungarische Estomptebantaktien zu 438.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 502 bis 499, Straßenbahnaktien zu 669 bis 671.50, österreichische Kreditaktien zu 695.50 bis 694, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.75 bis 675.25.

An der M i t t a g s b ö r s e kamen in Verkehr: Vierprozentige Pester Stadtanleihe zu 88. — Auf Ziehung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbantaktien zu 697.50, österreichische Kreditbantaktien zu 694.25 bis 693.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 500 bis 499, Straßenbahnaktien zu 671.25 bis 674, Stadtbahnaktien 300 bis 300.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 675.50 bis 674.25. — Zur Erklärung zeit notirten: Österreichische Kreditaktien zu 693.75. — Prämiengehalt: Anstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 R. bis 6 R., auf acht Tage 11 R. bis 12 R., per Ultimo Juni 21 R. bis 23 R.

Effektengeschäft. Effektuere Weizen verkehrte bei besserem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in fester Tendenz. Die umgesetzten 30.000 Meterzentner erzielten 2 1/2 - 5 H. höhere Preise.

H o g g e n tendirte ruhig und sind Preise unverändert. Wir notiren 7 R. 10 H. bis 7 R. 15 H. per Kasse, Primawaare bis 7 R. 30 H. Zeit per prompt ab hier.

H a f e r tendirt angenehm und sind Preise einige Heller höher. Je nach Qualität ist hier 6 R. 90 H. bis 7 R. per Kasse, für Primawaare bis 7 R. 25 H. per Kasse machbar.

W e i z e n, T h e i l e: 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.95, 100 Mtr. 79.3 Rg. zu R. 7.90, 200 Mtr. 79.3 Rg. zu R. 7.90, 500 Mtr. 78. Rg. zu R. 7.90, Alles per drei Monate. — P e s t e r B o d e n: 300 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.85, 100 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.67 1/2.

per drei Monate. — Banater: 2400 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.55, 2600 Mtr. 76.8 Kg. und 1000 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.60, Alles per drei Monate. — Biharer: 100 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.65, per drei Monate. — Bajer: 2500 Mtr. 73.5 Kg. zu R. 7.40, per drei Monate. — Backstauer: 200 Mtr. 74 Kg. zu R. 7.52 1/2, 200 Mtr. 74 Kg. zu R. 7.52 1/2, 1400 Mtr. 75 Kg. und 500 Mtr. 75.6 Kg. zu R. 7.70, Alles per drei Monate. — Karzager: 800 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.90, per drei Monate. — Beckereker: 6300 Mtr. 76.3 Kg. zu R. 7.47 1/2, per Kaffe. — Weisenburger: 850 Mtr. 80 Kg. und 700 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 7.87 1/2, 350 Mtr. 76.5 Kg. und 350 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 7.52 1/2 (gelb), Alles per drei Monate. — Maroser: 3600 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.67 1/2, per drei Monate. — Hodmezd-Bajärhelyer: 3000 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.90, per drei Monate. — Szat-Tamajer: 1300 Mtr. 75.2 Kg. zu R. 7.75, per drei Monate. — B. Beckereker: 1100 Mtr. 75.2 Kg. zu R. 7.72 1/2, per drei Monate.

Mais: 1000 Mtr. zu R. 5.45 (Steinbruch), per Kaffe. Roggen: 300 Mtr. zu R. 7.10, 300 Mtr. zu R. 7.10, 100 Mtr. zu R. 7.17 1/2, Alles per Kaffe, Parität. Hafer: 100 Mtr. zu R. 7.17, per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt etablierte sich heute eine capid hauffrende Tendenz. Man hatte nach dem erfolgten Regen eine Besserung des Saatenstandes erwartet und prognostizierte für heute flaueres Geschäft. Die Situation war jedoch eine andere. Meinungskäufe aus der Provinz, von wo sich die Klagen über Verbreitung des Rostes mehren, sowie umfangreiche Deckungskäufe der Coulisse brachten eine Steigerung der Oktoberfrucht von 10 Heller mit sich. Mai-Weizen, dessen Notierung übrigens mit Heutigem schließt, zog ebenfalls 8 Heller an, und schiedet ohne besondere Emotion aus dem Termin. Oktober-Roggen war stärker angeboten und wird gegen Weizen abgetragen, indem dieser gekauft und Oktober-Roggen gegeben wird. Nichtsdestoweniger ergibt sich auch für diesen Artikel eine Steigerung von einigen Hellern. Dagegen wurde in dem ebenfalls zur Neige gehenden Mai-Mais ein stürmischer Kampf zwischen Hauffiers und Contremine ausgefochten, in welchem letztere besiegt bleibt. Wohl hatte die Contremine alle Mittel in Bewegung gesetzt, um Druck zu üben, doch fand dieselbe in den „Lebernehmern“ starke Gegner und am letzten Tage mußten auch schwere Opfer gebracht werden. Zum Kurze von 5.44 einsetzend, stieg der Mai-Mais unter fortwährenden Deckungskäufen sprunghaft bis 5.60, um zu 5 R. 58 h. bis 5 R. 59 h. zu schließen. Für die späteren Sichten ist sehr geringes Interesse. Die effektive Waare ist nur schwer veräußlich und die Junifrist notiert nur den Konsumpreis. Per Juli beträgt der Depot 23 Heller, per August 13—14 Heller. Hafer tendiert ebenfalls fest und zog 5 Heller an. Heute, als am letzten Kündigungstag im Mai-Termin, wurde auch das noch bestehende Engagement publiziert, laut welchem noch 254,000 Mtr. Mais, 10,000 Mtr. Weizen und 1000 Mtr. Hafer unerledigt sind. Von Mais entfielen 190,000, resp. 64,000 Meterzentner auf je einen Lebernehmer. — Vormittags wurden gehandelt: Ungarischer Weizen per Oktober zu R. 7.76 bis 7.78, Weizen per Mai zu R. 7.42, R. 7.50 und R. 7.47, Weizen per Juni zu R. 7.47 bis R. 7.48, Weizen per Oktober zu R. 7.70, R. 7.73, R. 7.71, R. 7.74, R. 7.71 und R. 7.75, Roggen per Oktober zu R. 6.69, R. 6.70 und R. 6.67, Mais per Mai zu R. 5.43, R. 5.61 und R. 5.57, Mais per Juli zu

R. 5.38 bis R. 5.33, Mais per August zu R. 5.40, Hafer per Oktober zu R. 5.71, R. 5.78 und R. 5.75, Kohlraps per August zu R. 13. — Nachmittags wurden gemacht: Ungarischer Weizen per Oktober zu R. 7.78 Geld, R. 7.79 Waare, Weizen per Juni zu R. 7.46 Geld, R. 7.48 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.73 Geld, R. 7.75 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.67 Geld, R. 6.68 Waare, Mais per Juli zu R. 5.33 Geld, R. 5.35 Waare, Mais per August zu R. 5.40 Geld, R. 5.41 Waare, Hafer per Oktober zu R. 5.75 Geld, R. 5.77 Waare, Kohlraps per August zu R. 12.90 Geld, R. 13 Waare. — Abends schloß: Ung. Weizen per Oktober zu R. 7.82 Geld, R. 7.83 Waare, internationaler Weizen per Oktober zu R. 6.69 Geld, R. 6.70 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.69 Geld, R. 6.70 Waare, Mais per Mai zu R. 5.57 Geld, R. 5.59 Waare, Mais per Juli zu R. 5.34 Geld, R. 5.35 Waare, Hafer per Oktober zu R. 5.76 Geld, R. 5.77 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt: Weizen per Mai R. 7.43, Roggen per Mai R. 7.20, Mais per Mai R. 5.59, Hafer per Mai R. 6.90.

Produktengeschäft. Verkauft wurde Schweinefett zu R. 49, Pflanzenöl, serbische Ujance zu R. 10.75, Pflanzenöl, neues serbisches zu R. 16.50 September-Oktober-Fieferung transito. (Alles per 50 Kilogramm.) — Ähnlich notieren: Schweinefett, Budapest Stadtwaare R. 49.— Geld, R. 49.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierfünftiger R. 40.50 Geld, R. 41.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreifünftiger Kronen 42.50 Geld, Kronen 43.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzenöl: 1900er Ujance-Dualität: bosnische R. 12.25 Geld, R. 12.50 Waare, 100füßiger R. 13.50 Geld, R. 13.75 Waare, 85füßiger R. 15.— Geld, R. 15.25 Waare, serbische 1900er Ujance-Dualität R. 10.75 Geld, R. 11.— Waare, serbische, 100füßiger R. 11.75 Geld, R. 12.— Waare, 85füßiger R. 13.— Geld, R. 13.25 Waare. — Pflanzenöl (effektive Waare): slavonisches 1900er R. 19.— Geld, R. 19.25 Waare, serbisches 1900er R. 18.— Geld, R. 18.25 Waare. — Kleejaaten: Luzerne ungarische 1900er R. 38.— Geld, R. 43.— Waare, Rothklee, kleinfrüher 1900er R. 33.— Geld, R. 38.— Waare, mittelfrüher 1900er R. 40.— Geld, R. 43.— Waare, großfrüher 1900er R. 45.— Geld, R. 48.— Waare. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weizenburger' and 'Banater' prices. Includes rows for '75 Kg. R.', '76 Kg. R.', etc., with corresponding price ranges.

Table titled 'Backstauer' with columns for '74 Kg. R.', '75 Kg. R.', '76 Kg. R.', '77 Kg. R.', '78 Kg. R.' and price ranges.

Table listing prices for 'Roggen Ia', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Futter, Ia', 'Gerste, Futter, IIa', 'Gerste', 'Hafer Ia', 'Hafer, Mittel', 'Mais, Zulaender', 'Mais, rumänisch oder bulgarisch', 'Mais, Cinquantin', 'Mais, weißer, neu'.

Table titled 'Ungar. Weizen per Oktober' with columns for 'Ungar. Weizen per Oktober', 'Weizen per Juni', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Juli', 'Mais per August', 'Hafer per Oktober', 'Kohlraps per August'.

Budapest, 28. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt 42 R. Geld, R. 42.50 Waare.

Budapest, 25. Mai. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkontrollmarktes. — Vorrath am 25. Mai 859 Stck, neuer Auftrieb 104 Stck, Gesamtauftrieb 963 Stck, verfrachtet für den Budapest Konsum 515 Stck, noch zurückgeblieben 448 Stck. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 84 h. bis 5 h. 120—180 Kilogramm schwere 72 h. bis 86 h., 220—280 Kilogramm schwere 81 h. bis 85 h., 320 bis 380 Kilogramm schwere 80 h. bis 84 h., 400 bis 500 Kilogramm schwere 72 h. bis 80 h.

Steinbruch, 28. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute ruhig. — Vorrath am 26. Mai 54,776 Stck, am 27. Mai wurden 517 Stck abgetrieben und 1371 Stck abgetrieben, demnach verblieb am 28. Mai ein Stand von 53,922 Stck. — Wir notieren: Massschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 76 h. bis 80 h., mittlere von 5 h. bis 8 h., junge schwere von 84 h. bis 86 h., mittlere von 86 h. bis 88 h., leichtere von 86 h. bis 88 h. Ungarische Bauerwaare, schwere von 5 h. bis 8 h., mittlere von 5 h. bis 8 h., leichte von 5 h. bis 8 h. Serbische, schwere von 85 h. bis 87 h., mittlere von 82 h. bis 84 h., leichte von 80 h. bis 82 h.

Prag, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 24 R. 65 h., per Oktober-Dezember 23 R. 30 h. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 R. 45 Pf., per August 9 R. 55 Pf., per Oktober-Dezember 8 R. 87 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Large table titled 'Budapester Börsenkurse' containing various market data including 'I. Ung. Staatsanleihen', 'II. Deft. Staatsanleihen', 'III. Fremde Staatsanleihen', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparten', 'VIII. Berf.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diverse Aktien', 'XIV. Verkehrl.-Unt.', 'XV. Lose', 'XVI. Saluten', 'XVII. Devisen (visita)', and 'Liquidations-Kurse vom 24. Mai.'.